

Bezugspreis: Monatlich 2 G.M.
Anzeigen: 1. Seite 25, 2. Seite 20, 3. Seite 15, 4. Seite 10, 5. Seite 5, 6. Seite 3, 7. Seite 2, 8. Seite 1, 9. Seite 1, 10. Seite 1.
Kontak: Familien-Anzeigen 20 G.M.
Kontak: Stellenangebote 15 G.M. die Zeile.
Wohlfahrt-Rente 800 M. 1887.
Beratung 60, 600, 607.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag: Hermann Neuffer
Verantwortlich: Hermann Neuffer
Hauptredakteur: Peter Neuffer
Anzeigen: Peter Neuffer
Alle in Bonn.
Seine Verlagsanstalt am Rhein
unverlangter Anzeigenschein.

Nr. 12082

Bonn, Samstag, 29. November 1924

34. Jahrgang

Deutsche Hoffnungen.

Dr. Edener, der gestern Abend in Berlin im Kreise des Reichsverbandes der deutschen Presse weilte, wo ihm zu Ehren auch der Reichspräsident und Vertreter der Reichsregierung, der Länder, Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kunst usw. erschienen waren, sprach in seinem Dankeswort an den Reichsminister Dr. Jarres von der Mentalität des deutschen Volkes, das der Fahrt des Zeppelin nach Amerika mit der Hoffnung gefolgt sei, daß der deutschen Technik damit ein Sieg zuteil werde. Wenn diese Fahrt auch gleichzeitig zu einem politischen Erfolg geführt habe, so seien seine Kameraden natürlich nicht darauf eingestellt gewesen, diese Wirkung zu erzielen. Für sie sei die Fahrt über den Ozean nie ein Wagnis gewesen.

Es wird auch dem Ausland psychologisch verständlich sein, wenn Dr. Edener gestern trotz seiner bescheidenen Abwehr wie ein Sieger gefeiert wurde. Für ein politisch und wirtschaftlich zusammengebrochenes Volk bedeutet diese Fahrt des Zeppelin einen Lichtblick im düsteren deutschen Tal, wie Dr. Jarres hervorhob, auch wenn die vertragsmäßige Ablieferung des stolzen Schiffes bittere Gedanken in jedem Deutschen erwecken mußte.

Wir möchten, an diese Feier anknüpfend, darauf verweisen, daß der Sieg der deutschen Technik sich neuerdings auch noch in anderer Gestalt äußert. Wir haben von den erfolgreichen Probefahrten des Zeppelin-Rotarschiffes gehört, wir erfahren heute durch eine New-Yorker Meldung, daß der als durchaus deutschfreundliche geltende nordamerikanische Handelsminister Hoover feststellt, daß auf dem Weltmarkt sich die deutsche Stahlproduktion für den amerikanischen Wettbewerb wieder fähig gemacht habe, und wir beobachten bei den Handelsvertragsverhandlungen in Paris, Brüssel und London, daß der Geist der deutschen Technik, wie er sich in unseren verschiedenen deutschen Industriezweigen offenbart, bei diesen Konferenzen eine einflussreiche Rolle spielt.

Es ist uns ja vor dem Weltkrieg auch nie bestritten worden, daß wir auf dem Gebiet der Wirtschaft und Technik organisatorisch und wissenschaftlich hervorragendes leisten, und wenn man heute auf dem Wege der Handelsverträge wieder zu einer Verständigung mit uns zu gelangen strebt, so ist das im Grunde genommen nur eine Verbeugung vor dem unbeflegbaren Geist, der in den deutschen Hochschulen der Technik und Wissenschaft und in den Laboratorien unserer großen Industrieunternehmen trotz aller politischen Einwirkungen lebendig geblieben ist und sich mit elementarer Kraft jetzt neue Wege über die deutschen Grenzen hinaus zu bahnen sucht.

Die deutschen Schiffsreederei unter amerikanischem Einfluß?

Ein Zwischenfall bei der internationalen Schiffsreederei-Konferenz.

TU Paris, 28. Nov. Die im Hotel Elysée zu Berlin abgehaltene internationale Schiffsreederei-Konferenz, auf der die großen Schiffsfahrtsgeellschaften Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Hollands, Spaniens und der südamerikanischen Staaten vertreten sind, und die über die Gründung eines der gesamten Handelsmarine der vorgenannten Länder umfassenden Traktes beraten sollte, soll nach einer im „Echo de Paris“ abgedruckten Mitteilung eines Berliner Mitarbeiters mit einem Zwischenfall geendet haben. Bei der Verteilung des den einzelnen Ländern zufallenden Tonnageanteiles sollen nämlich die deutschen Vertreter erklärt haben, daß sie den Deutschland zugesprochenen Prozentsatz am Tonnageanteil nicht annehmen könnten, weil Deutschland im Laufe des kommenden Jahres eine entsprechend große Zahl Schiffe in Bau nehmen werde, um die Tonnageziffer der Bortriebszeit wieder zu erreichen. Nach längerer Debatte sei schließlich eine Verständigung in dieser Frage erzielt worden; es habe sich bei den Verhandlungen aber klar gezeigt, daß Deutschland auf der Konferenz vollständig unter dem Einfluß Amerikas stehe. Der Vertreter des Blattes glaubt zu wissen, daß die amerikanischen Bankiers den deutschen Schiffsfahrtsgeellschaften den Kredit zu entziehen gedroht hätten, falls sie dem europäischen Traktat beitreten würden.

Dr. Edener bei einem Wohlfahrtsfest der Presse.

P Berlin, 29. Nov. Eine Veranstaltung zugunsten der Wohlfahrtskasse des Reichsverbandes der deutschen Presse im Marmeraal des Zoo gab dem gestern Abend anwesenden Dr. Edener, der gestern Abend Gelegenheit, in der Reichshauptstadt zu einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft zu sprechen. Der Abend wurde zu einer offiziellen Festlichkeit durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Es war zugleich ein gesellschaftliches Ereignis, wie es Berlin seit Jahren nicht mehr erlebt hatte. Der Marmeraal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der kommunalen Behörden, viele Parlamentarier, Kunst und Wissenschaft, führende Männer aus Handel und Industrie waren gekommen. Um Dr. Edener zu hören. Auch engere Mitarbeiter Dr. Edeners und Angehörige des Luftschiffbaues Zeppelin in Staaken waren anwesend.

Eine Neuverwerbung der Firma Krupp in Spanien.

TU Paris, 28. Nov. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid hat die Firma Krupp die Gruben und Werke der Gesellschaft „Fabrica de Hierros“ gekauft. Der Kaufvertrag soll noch vor dem 15. Dezember unterzeichnet werden. Das Gesellschaftskapital beträgt 800 Millionen Pesetas.

P München, 29. Nov. Der frühere Rat am Oberlandesgericht Bochner, einer der Teilnehmer am Hitlerputsch, hat sich bisher seiner Strafe dadurch entzogen, daß ihm durch Privatärzte seine Haftunfähigkeit bescheinigt wurde. Ein behördlich eingezogenes Medizinergutachten hat nun erklärt, daß Bochner im Januar nächsten Jahres ohne gesundheitliche Schädigung in Haft genommen werden könne.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen.

Ein deutscher Vorschlag an England.

WTB London, 28. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt, das Ziel der deutschen Regierung bei den Verhandlungen sei, zu verhindern, daß die Erhebung der Ausfuhrabgabe wie eine Erhöhung der Tarife wirke. Auch wenn die britische Regierung die deutschen Vorschläge annehme, würde die neue Maßnahme doch noch die Genehmigung des Generalagenten und des Übertragungsausschusses erfordern; auch dürfte die vorgesehene Pauschalsumme nicht den englischen Anteil an der Dameschiffahrt übersteigen. Man glaube, daß den deutschen Vorschlägen der Gedanke zugrunde liege, daß die Bank von England als eine Art Abrechnungsstelle zwischen den britischen Einfuhrfirmen und der Reichsbank arbeiten sollte, wo das Konto des Generalagenten geführt werden würde. Die Deutschen deuteten auch an, daß, bevor diese Schwierigkeiten nicht geklärt seien, der Handelsvertrag zwar paraphiert werden, aber schwerlich dem Reichstag zur Unterzeichnung vorgelegt werden könne. Es verlautete, daß das britische Schatzamt abgeneigt sei, den deutschen Vorschlag anzunehmen, doch seien die Erörterungen gestern fortgesetzt worden, und es sei möglich, daß ein provisorisches Übereinkommen über den Handelsvertrag heute oder morgen abgeschlossen werde.

Deutsch-englische Verständigung.

* London, 28. Nov. Der Evening Standard glaubt zu wissen, daß die deutschen und englischen Sachverständigen heute über die allgemeinen Bestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrags einig geworden sind. England würde erhalten: das Meistbegünstigungsrecht, Garantien gegen jede Beschränkung der englischen Einfuhr nach Deutschland, Sondererleichterungen für die Einfuhr gewisser englischer Waren nach Deutschland, namentlich Motorräder, Textilien, Werkzeugen usw. Als Gegenleistung hat England Deutschland zugesagt, daß die in England anfallenden Steuern nicht mehr den Beschränkungen unterworfen sein sollen, denen bisher die Unterarten ehemals feindlicher Staaten ausgesetzt waren. Weiter sollen Deutschland Erleichterungen auf banktechnischem Gebiet zufließen.

Vor Verhandlungen mit Italien.

* Berlin, 28. Nov. Im Laufe der nächsten Woche werden sich voraussichtlich die deutschen Unterhändler nach Rom begeben zur Einleitung der Verhandlungen über ein deutsch-italienisches Handelsabkommen. Welche Stellung die italienische Regierung dabei einnehmen, welche Forderungen sie vorbringen und zu welchen Gegenleistungen sie bereit sein wird, ist im einzelnen noch nicht bekannt. Eine gewisse Klarheit in diesen verstreuten Stimmen aus der italienischen Wirtschaft, die den bevorstehenden Verhandlungen offenbar die allergrößte Bedeutung beilegt. So erwartet die dortige Landwirtschaft, daß dem Abzug von Früchten, Weizen u. a. in Deutschland alle Erleichterungen, womöglich völlige Zollfreiheit, gewährt werden, wogegen deutsche landwirtschaftliche Maschinen und andere der italienischen Landwirtschaft nützliche und notwendige Artikel zu mäßigen Zöllen herbeigeführt werden sollen. Über die Zollfreiheit für italienische Früchte im Verkehr mit Deutschland soll die italienische Regierung den landwirtschaftlichen Verbänden bereits beruhigende Erklärungen abgegeben haben, die etwa so lauten, daß die Erfüllung dieser Forderung gesichert sei. Worauf die Italiener diese Gewissheit gründen, ist nicht recht ersichtlich, denn es ist doch wohl selbstverständlich, daß ein so weitgehendes, die Interessen der deutschen Erzeugerfreise unmittelbar berührendes Zugeständnis nicht gemacht werden wird ohne vollwertige Gegenleistungen Italiens. Diese Frage wird also erst durch die Verhandlungen selbst geklärt werden können.

Die Pariser Verhandlungen der Schwerindustrie.

P Paris, 29. Nov. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die seit dem 10. d. Mts. nur sehr geringe Fortschritte gemacht haben, sind jetzt wieder in vollem Gange. Die Vertreter der Schwerindustrie, die mit zehnjähriger Vertretung in Paris eingetroffen sind, haben sofort die Fühlungnahme mit den Experten der Gegenseite aufgenommen, so daß gestern in einer offiziellen Sitzung die Verhandlungen über die grundsätzlichen Fragen der Einfuhrzölle begonnen konnten. Sowohl von deutscher wie von französischer Seite wird der Eindruck der ersten direkten Aussprache als im großen und ganzen günstig bezeichnet. Wenn man sich auch in den beteiligten Kreisen über die Größe, der aus dem natürlichen Gegensatz der Interessen entspringenden Schwierigkeiten keinerlei Illusionen hingibt, so scheint doch die Hoffnung nicht unberechtigt, daß es dem in beiden Lagern vorhandenen Verhandlungswillen gelingen wird, die Grundlageneines für die Wirtschaft beider Länder tragbaren Kompromisses zu finden.

P Brüssel, 29. Nov. Der „Soir“ meldet aus Paris, die neuen französischen Zollsätze seien außerordentlich hoch und würden bei ihrem Bekanntwerden in Belgien große Erregung hervorrufen.

Ein neues Handelsabkommen mit Polen?

P Warschau, 29. Nov. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach Maximalzölle von 100 Prozent für Waren aus den Ländern eingeführt werden, die Polen hinsichtlich der Wareneinfuhr schlechter behandeln, als sie andere Länder behandeln oder die Ausfuhrprämien für Waren nach Polen erteilen. Auch bisher zollfreie Waren unterliegen den Maximalzöllen. Diese Maßregel tritt also für Deutschland in Kraft, falls am 10. Januar die bisher Deutschland einseitig bindende Verpflichtung der Meistbegünstigung nicht durch einen neuen Vertrag ersetzt ist.

Nordamerika fühlt bereits wieder die deutsche Konkurrenz.

WTB Paris, 29. Nov. Der New York Herald meldet aus New York: Der Staatssekretär für den Handel Hoover führt in einer Besprechung über die Wirkungen des Dawesplanes aus, daß die Weltstahlindustrie schon jetzt die deutsche Konkurrenz zu fühlen beginne, da der amerikanische Stahlabsatz auch bereits durch die Lage des inneren Marktes getroffen werde.

Die Antwort von Moskau an England sehr gemäßig.

WTB London, 28. Nov. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat die russische Regierung ihr Antwort auf die letzten britischen Noten fertiggestellt. Sie wird heute von Komoloff überreicht und besteht aus zwei Noten, von denen die erste das Bedauern darüber ausdrückt, daß die Verträge vom 9. August nicht ratifiziert werden sollen und daß den beiden Ländern

Vorteile entgegen, die durch die Anwendung der Handelsverträge entstanden wären. Die zweite Note fällt die Versicherung aufrecht, daß der Sowjet-Brief eine Fälschung ist und schlägt nochmals eine Unterlegung und Entscheidung durch einen unparteiischen Schiedsrichter vor.

Russische Diplomatie und englischer Geschäftsgeist.

P London, 29. Nov. Eine Befragung über den Abgang von zwei Antwortnoten der Sowjetregierung liegt bisher nicht vor. Ueber die zukünftigen Beziehungen zu Russland schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Westminster Gazette, daß die Sowjetregierung weise wäre, auf eine weitere Verfolgung der Sinowjewbrieffälle und besonders auf eine Wiederholung der Forderung, die eine offizielle Entscheidung für die Veröffentlichung einer Fälschung verlangt, zu verzichten, da dies nur zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen dürfte. Dagegen würde die Sowjetregierung für weitere Verhandlungen in Downingstreet eine offene Tür finden. Natürlich könnte keine Rede mehr von einer durch die britische Regierung garantierten Anleihe sein. Aber wenn solche Sicherheiten, wie sie die City wünscht, beigebracht würden, wären die Bewilligung eines Privatkredits für Russland und damit auch neue Handelsverträge durchaus nicht ausgeschlossen. Die Westminster Gazette will wissen, daß Russland bereits Vorbereitungen für solche neuen Verhandlungen trifft.

Amerika verlangt die Begleichung der französischen Schulden.

WTB Paris, 29. Nov. Drahtungen aus Washington melden, daß die französische Regierung der amerikanischen Regierung Vorschläge hinsichtlich der Konsolidierung der französischen Schulden gemacht habe. Nach Ausstufung, die das Devisen erhalten hat, ist diese Nachricht richtig. Bischoffs Jullien ist beauftragt worden, mit Schatzsekretär Mellon die Frage der Konsolidierung der französischen Schulden zu prüfen. Die Verhandlungen hätten festgelegt, daß die Regierung von Washington wegen des Zinsfußes, der nur niedrig sein soll, sowie hinsichtlich der Bestimmung des Kapitals, das zurückgezahlt werden muß, und der Amortisationszeit, die sehr lange sein werde, günstige Vorschläge gemacht habe. Infolgedessen habe Mellon für kommenden Montag den Forderungsausschuss zusammenberufen, um die Vorschläge der französischen Regierung zu prüfen.

Verdrüssung von Mitgliedern des Kabinetts Herriot.

TU Paris, 28. Nov. Der Abg. Taittinger macht in der Liberté neue aufsehenerregende Angaben über die Befriedung von Mitgliedern des Kabinetts Herriot während der letzten Wahlkampagne. Von Ragnaldy behauptet er, daß dieser am 6. November 1923 von dem Senator Bihiot, dem Vorsitzenden der rechtsgerichteten Vereinigung der Wirtschaftsinteressen, einen Scheck (Nr. 32201) über 10.000 Francs zur Vorbereitung der Wahlen entgegengenommen habe. Ragnaldy hatte darauf das Programm der Vereinigung der Wirtschaftsinteressen restlos ausgeführt. Es ist unverkennbar, daß die Enthüllungen Taittingers in politischen Kreisen starken Eindruck gemacht haben. Die Stellung des Kabinetts Herriot gilt, wie auch der Antragsteller zu verstehen gibt, als erschüttert. Es wird damit gerechnet, daß die Mitarbeiter Herriots, die Gelder aus der Wahlkasse des Senators Bihiot erhalten haben, aus dem Kabinett ausscheiden. In der heutigen Kammer Sitzung nimmt die Mehrheit gegen diese Möglichkeit Stellung. Alles deutet darauf hin, daß die Aussprüche die Entschädigung bringen wird. Der sozialistische Abgeordnete Jean Feltz verlangt in längerer Rede, die beständig von Zwischenrufen unterbrochen wird, Rückstände von der Regierung über die Enthüllungen des Liberté. Die Erregung in den Wandelgängen ist ungeheuer. Man betrachtet die Situation als kritisch und erklärt, daß Herriot große Geistesgegenwart an den Tag legen müsse, um das Prestige seines Kabinetts zu retten.

TU Paris, 28. Nov. Die Veröffentlichungen des Abgeordneten Taittinger in der „Liberté“ über die Befriedung von Mitgliedern des Kabinetts Herriot während der letzten Wahlkampagne bildeten in der heutigen Kammer Sitzung den Gegenstand erregter Auseinandersetzungen. Ragnaldy bestreitet die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nicht, erklärt aber, daß er 1923 dem Republikanisch-demokratischen Verband angehört, der ihn an die Vereinigung der Wirtschaftsinteressen vermiene habe. Der Abgeordnete Feltz beantragte die Einsetzung einer Untersuchungskommission zur Prüfung der näheren Umstände, unter denen die Vereinigung der Wirtschaftsinteressen sich an dem Wahlkampf 1924 mit finanziellen Mitteln beteiligt hat. Der Antrag wurde von der Kammer einstimmig angenommen. Herriot betonte im Verlauf der Debatte, daß die Untersuchung sich auf sämtliche Parteien, also auch auf die Radikal-sozialistische Partei, erstrecken werde.

WTB Paris, 28. Nov. Nach den Erklärungen des Handelsministers Ragnaldy brachte der sozialistische Abgeordnete Falice für die Sozialistische Partei eine Tagesordnung ein, die Kammer möge beschließen, einen Ausschuss von 33 Mitgliedern zu ernennen, der beauftragt wird, die Bedingungen zu unteruchen, unter denen die Vereinigung für wirtschaftliche Interessen in den letzten Wahlkampf eingetreten ist, und zur Tagesordnung übergehen. Der Abgeordnete Taittinger beantragt folgenden Zusatz: „Diese Erhebungen sollen auf den Ursprung und auf die Verwendung der Gelder ausgebeugt werden, die der Block der Linken und die Kommunistische Partei erhalten haben.“

Ministerpräsident Herriot nimmt nur die Tagesordnung Falices an und stellt die Vertrauensfrage. Die Kammer nahm einstimmig die Entschädigung des Abgeordneten Falices an, beschloß also die Einsetzung einer Untersuchungsausschusses und ferner den von mehreren Abgeordneten, darunter Loucheur, beantragten Zusatz, daß die Untersuchung sich auf alle Gelder erstrecken solle, die für die Wahlkampagne 1924 verausgabt worden seien. Damit ist der Zusatzantrag des Abgeordneten Taittinger gefallen.

Ägyptens Völkerverbündnis angenommen.

TU Paris, 28. Nov. Das Sekretariat des Völkerverbundes hat sich entschlossen, den Protest der ägyptischen Kammer zum Kenntnis des Präsidenten des Völkerverbundes, Agnans, zu bringen. In London wird angenommen, daß dieser Entschluß auf den allerhöchsten französischen italienischen Druck zurückzuführen ist.

Ägyptische Truppen wollen den Sudan nicht räumen.

TU London, 28. Nov. Nach einem amtlichen Bericht aus Kairo weigern sich die ägyptischen Offiziere und Trup-

pen in Chartum, den Sudan zu verlassen. Infolgedessen haben die englischen Truppen die ägyptischen Truppen im Sudan umzingelt. Die Verwaltung von Chartum hat Befehle aus Kairo erbeilen.

Ein offener Brief an Staatsminister A. D. Wallraf.

* Köln, 28. Nov. Der sozialdemokratische frühere Reichstagsabgeordnete Sollmann hat heute an den Herrn Reichstagspräsidenten Wallraf folgenden offenen Brief gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Laut Artikel 3 der deutschen Reichsverfassung sind die Reichsärber Schwarz-rot-gold.“

Die Deutschnationale Volkspartei in Köln kündigt für Freitag, den 28. November, einen Vortrag von Ihnen über das Thema „Schwarz-weiß-rot oder Schwarz-rot-gold an. Auf den öffentlichen Anlässen der Versammlung sind Sie ausdrücklich als Reichstagspräsident bezeichnet. Als Mitglied des bisherigen Reichstages und als Mitglied des auch nach der Reichstagsauflösung bestehenden auswärtigen Ausschusses frage ich Sie öffentlich an, ob Sie als Präsident des Reichstages der Deutschen Republik diese Verunglimpfung und Verhöhnung der verfassungsmäßigen deutschen Reichsfarben billigen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
gez. Wilhelm Sollmann.

Wallraf sprach am gestrigen (Freitag) Abend in einer Kölner Wähler-Versammlung, wobei er im Schlußwort bemerkte, es habe nicht von Schwarz-rot-gold, sondern von Schwarz-rot-gold gesprochen, weil es so in der Verfassung geschrieben sei.

Eine Kanzlerrede in Elberfeld.

TU Elberfeld, 28. Nov. In einer etwa von 3000 Personen besuchten Zentrumsversammlung sprach hier gestern Abend Reichstagsminister Marx. Aus seinen Ausführungen, die in der Hauptsache die der Kölner Rede übernahmen, sind folgende Punkte hervorzuheben: Nach einer eingehenden Begründung der Auflösung des Reichstages gab der Kanzler seinem lebhaften Bedauern über die Zersplitterung des deutschen Volkes Ausdruck, die sich auch bei diesen Wahlen wieder in ganz besonderer Weise zeigte. Millionen von Wählern brachten sich auf diese Weise selbst um jeglichen Einfluß. U. a. warnte sich der Reichstagsminister gegen die antizemischen Bestrebungen, die mit dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft und dem Geiste des Christentums nicht zu vereinbaren seien. Der Kanzler betonte nochmals eindringlich die Notwendigkeit für das deutsche Volk, sich zusammenzuschließen, um Wirtschaft und Handel wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit zu bringen. Die Zentrumspartei werde an der bisherigen Richtung unter allen Umständen festhalten und die Politik der Verständigung fortsetzen zum Nutzen des Reiches und des Volkes. Die Versammlung endete mit dem Gesang des Deutschlandliedes. Dem Kanzler wurden am Schluß seiner Rede stürmische Ovationen dargebracht.

Unteruchung des Reichsgerichts im Fall Nathusius.

TU Leipzig, 28. Nov. Wie wir erfahren, hat der Oberreichsanwalt mit der Unteruchung des Falles Nathusius den Staatsanwaltschaftsrat Ledemann beim Reichsgericht betraut. Sowohl in Leipzig wie in zahlreichen anderen Städten haben die Vernehmungen der Augen begonnen, die von dem französischen Kriegsgericht nicht geübt worden sind. Es handelt sich vor allem um die Personen, die im Kriege zur näheren Umgebung des Generals von Nathusius gehörten, um seinen Adjutanten und seinen Burken. Die von General von Nathusius als Entlastungszeugen angegeben worden sind. Weiter soll in diesen Tagen der General in Kassel vernommen werden.

Die Bergarbeiterverbände zum Schiedsspruch und zum Ueberarbeits-Zeitabkommen.

* Bochum, 28. Nov. Die vier Bergarbeiterverbände haben heute Abend in gemeinsamer Sitzung beschlossen, den Lohnschiedsspruch für den Bergbau anzunehmen.

* Bochum, 28. Nov. Die an den Tarifverträgen im Bergbau beteiligten Gewerkschaften haben beschlossen, in den einzelnen Bergbaubezirken zu dem geltenden Ueberarbeitszeitabkommen Stellung zu nehmen.

Für den Ruhrbergbau wurde beschlossen, die Kündigung am 30. November zum 31. Januar auszusprechen. Die Kündigung der Ueberarbeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist bereits vor einigen Wochen erfolgt.

Lezte Post.

Gewalttame Unterdrückung des Deutschtums in Südtirol.

P Wien, 29. Nov. Nach einer Meldung der „Anns- und Neuesten Zeitung“ erfolgt mit Neujahr die Schließung von 51 weiteren deutschen Schulen in Südtirol. (Stellen betreibt systematisch die völlige Verdeutschung von Südtirol.)

Ruhe in China.

WTB Paris, 29. Nov. Nach dem New York Herald wird aus Washington berichtet, daß man in offiziellen Kreisen der Ansicht ist, daß für China nun eine Zeit der Ruhe kommen werde, nachdem Tuan Schi Hui Vorsitzender des Exekutivkomitees und vorläufiger Premierminister in China geworden ist. Man nimmt an, daß Tuan Schi Hui den Abschluß eines Bündnisses zwischen Japan und der Mandchurie und Japan und der Sowjetregierung fördern wird. Suan-tun, der noch jugendliche ehemalige Kaiser von China, beschäftigt demnach über Japan nach Amerika zu reisen, um dort an der Columbia-Universität zu studieren.

Sturmflutkatastrophe im Kalpischen Meer.

TU London, 28. Nov. Am Kalpischen Meer wurden mehrere Schiffe von hoher See vom Sturm überrollt, wobei 48 Fischer den Tod fanden.

P Frankfurt, 29. Nov. Im März dieses Jahres fand man den Zigarrenfabrikanten Loeb, einen älteren Junggefallen, blutüberströmt und schwerverletzt am Rheinufer in Ludwigshafen. Er starb am nächsten Tage im dortigen Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Wegen Beihilfe zum Mord und Raub stand nun gestern eine 25jährige Kellnerin aus Ludwigshafen vor dem hiesigen Schwurgericht. Bei ihrer Vernehmung bezeugte sie im Kreuzverhör schließlich einen Arbeiter von Ludwigshafen als einen der Täter. Dieser war als Zeuge erschienen und wurde auf der Stelle verhaftet, ebenso ein als Mittäter verdächtigter zweiter Arbeiter. Die Verhandlung wurde sodann vertagt, weil die Staatsanwaltschaft die Anklage auf die beiden Inhaftierten ausdehnen will.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Aus Bonn.

Bonn, 29. November.

Wenn das Licht versagt.

Bestern abend lag ein Teil der Stadt plötzlich im Dunkel. Die elektrische Lichtleitung versagte. Es hieß, daß bei der Regung eines Fernsprechkabels die Stromleitung verletzt worden sei. Oder glaube zunächst an eine Störung nur im eigenen Hause, bis sich dann nach genauer Untersuchung der Lichtschalter und vergeblichem Einschrauben anderer Birnen herausstellte, daß die Störung ganz allgemein war. Jetzt trat die Kerze und die Lampe in Aktion und beleuchtete nicht nur die Wohnstube, das Bureau und die Werkstätten, sondern auch den Theateraal, die Krankenküche und das Bahnhofslokal.

An der Beethovenhalle beispielsweise hatten die Kommunisten eine Wahlversammlung anberaumt. Etwa eine Stunde lang umlagerte eine dichte Menschenmenge die vollständig dunkle Brückenstraße. Und zu Hilfe ein Kraftwagen die Brücke herab und beleuchtete mit großem Licht die Gesichter der wartenden Menge. Nach vergeblichem Ausschauen zogen die Kommunisten in geschlossener Reihe von der Beethovenhalle durch die Stadt und langen die Internationale. — Die Demokratische Partei tagte in der Berufsschule. Da auch hier das Licht versagte, behielt man sich mit Kerzen, worauf die Versammlung zu Ende geführt wurde. Auch im Operentheater wurde bei friedlichem Kerzenschein wie im Urdarstellung gespielt. Das Schauspieltheater ließ wegen der Lichtstörung die Vorstellung ausfallen, im Stadttheater dagegen konnte die Operaufführung nicht unterbrochen werden.

Erster machten sich die Folgen der Lichtunterbrechung in den Kliniken und Krankenhäusern bemerkbar. Wenn auch dank der Vorkehrung der Leitung für Ersatzlicht Sorge getragen war, so ergaben sich doch aus dem plötzlichen Versagen des Lichtes vielerlei Schwierigkeiten.

Der Straßenverkehr wurde natürlich besonders stark durch die Lichtstörung beeinträchtigt. Ganze Straßenzüge lagen in tiefem Dunkel, als die Bogenlampen und die Scheinwerferbeleuchtung erloschen. Mit Augenblicke kam es in der ägyptischen Finsternis zu unangenehmen Zusammenstößen zwischen den Straßenpassanten. Die meisten Fahrer der herankommenden Kraftwagen und elektrischen Bahnen machten die Situation für die Fußgänger noch ungemüßlicher. Doch sind ernsthaftige Unglücksfälle bisher nicht gemeldet worden.

Die Geschäftsleute kamen in eine besonders unangenehme Lage, weil das Licht innerhalb der Geschäftstages versagte. Die Abwicklung der Kaufkraft war infolgedessen sehr schwierig und mancher Geschäftsmann hat heute die Tatsache feststellen müssen, daß gewisse Personen sich die Dunkelheit zunutze gemacht haben.

Wie wir von der Leitung des Elektrizitätswerkes hören, steht noch nicht fest, wie und durch welche Einwirkung die Störung verursacht wurde. Man hofft, daß sie im Laufe des Tages behoben werden kann.

Bonner Universitäts-Nachrichten.

Am 15. November fand an der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf die Begrüßung der neuereitenden Studierenden durch den Rektor Geh. Rat Prof. Dr. Hagemann statt. Nachdem der Rektor im Namen des Senates die Neueingetretenen willkommen geheißen hatte, gab er zunächst einen Überblick über die Entwicklung des landw. Studiums und der landw. Hochschulen, besonders der hiesigen Hochschule und verbreitete sich dann über den Zweck und Ziel des Studiums der Landwirtschaft. Mit Rücksicht auf die zweckmäßige Einteilung des Studiums verband er die erste Mahnung, die Zeit des Studiums gut zu nutzen zum Besten der eigenen Zukunft und des deutschen Vaterlandes. Darauf begrüßte der 2. Vorsitzende der Studentenschaft die Kommilitonen im Namen der Studentenschaft und machte sie mit dem Zweck und den Einrichtungen der Studentenschaft bekannt und führte aus, daß bei der Studentenschaft 10 Ämter bestehen, die den Kommilitonen in allen Fragen des Studiums und wirtschaftlichen Angelegenheiten unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite stehen. Mit einem Schlußwort des Rektors schloß die Versammlung.

Die dermatovenerologische Gesellschaft zu Köln in der Ukraine hat den Direktor der hiesigen Hautklinik, Professor Dr. Erich Hoffmann, in ihrer Sitzung vom 2. November Dr. J. in Anbetracht seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Rektor macht am Schwarzen Brett folgendes bekannt: „Die Frist zur Zahlung der ersten Rate der Gebühren war mit dem 15. November abgelaufen. Studierende, die am 5. Dezember noch nicht die erste Rate gezahlt haben, werden, soweit sie nicht rechtzeitig Gebührennachschuß haben, unter Nichtanrechnung des laufenden Halbjahres aus dem mündigen der Studierenden gestrichen.“

rende, die am 5. Dezember noch nicht die erste Rate gezahlt haben, werden, soweit sie nicht rechtzeitig Gebührennachschuß haben, unter Nichtanrechnung des laufenden Halbjahres aus dem mündigen der Studierenden gestrichen.“

Die offenen Sonntage vor Weihnachten. Vom Verband Bonner Einzelhändler wird uns geschrieben: Unter der Bonner Kaufmannschaft ist die Meinung verbreitet, daß an Stelle des dritten Sonntages vor Weihnachten, der in diesem Jahre der Wahlfesttag ist, der kommende Sonntag für den Geschäftsverkehr offen gehalten werden dürfe. Hiergegen ist zu sagen, daß anlässlich des Feuerwehreffestes ausdrücklich auf den dritten Sonntag vor Weihnachten der Geschäftsverkehr geschlossen worden ist. Es geht nicht gut an, daß eine Vereinbarung, die seiner Zeit mit der Polizeiverwaltung getroffen worden ist, nunmehr durch die Kaufmannschaft faktisch wird. Für dieses Jahr kommen als offene Sonntage nur die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten in Betracht.

St. Sebastianus-Sterbekasse der Pfarre Bonn-Poppelsdorf. Die Rothknoten der Pfarre Poppelsdorf haben eine Notgemeinschaft gegründet, die den Namen „St. Sebastianus-Sterbekasse“ führt und die den Angehörigen verfallender Mitglieder durch Zahlung eines Sterbegeldes Hilfe gewährt. Diese Notgemeinschaft ist eine durchaus charakteristische Einrichtung, deren Leitung in den Händen des Vorsitzenden, dem jeweiligen Ortsparocher und einem Beisitzer liegt. Mitglied dieser Sterbekasse kann jeder Mitglied der Pfarre St. Sebastianus werden. Die Beiträge richten sich nach der Anzahl der Mitglieder und der Höhe der auszuscheidenden Sterbegelder. Die Schenkungen dieser Sterbekasse sind in der letzten Sitzung des Quartalsauschusses genehmigt worden. Was hat haben sich eine ganze Reihe Mitglieder der Notgemeinschaft angeschlossen.

In einer Deutschdemokratischen Wahl-Versammlung sprach gestern abend im Vortragsaal der Berufsschule Frau Pfarrer Glaue über die Forderungen der deutschen Frau und Mutter an den kommenden Reichstag und Landtag. Nicht nur malte sie vor die Seele des Zuhörers die düstern Bilder von den Nöten in unserm deutschen Volk, sondern sie zeigte auch, wie hier Hilfe geschaffen werden kann. Drei große Nöten schälten sich aus ihren Ausführungen heraus: der Alkohol, die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten und die Wohnungsnot. Sie zeigte an Hand statistischer Angaben die großen sowohl wirtschaftlichen, gesundheitlichen als auch sittlichen Folgen des Alkoholkonsums und stellte an den kommenden Reichstag die Forderung nach einem Schankstättengesetz. Sie forderte weiter als deutsche Mutter, daß die Jugend unter 18 Jahren vor jedem Alkoholkonsum bewahrt bleiben müsse und erhob weiter Anspruch auf Einschränkung der Polizeistunde. Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten verlangte sie als Gesetz. Als dritte Rat nannte sie die Wohnungsnot, deren Auswirkung in ihrer Beschränkung ganzer Familien auf ganz minimale Räumlichkeiten große Folgen zeige. Geburtenrückgang usw. Hier forderte die Rednerin Förderung des Wohnungsbaues und zwar biete es, nicht nach log. Mietskalen streben, sondern nach Wohnungen, die wirkliche Heimstätten seien. Der Wunsch der deutschen Frau, daß die Jugend unter 18 Jahren aus der kleinen Gemeinschaft der Familie zu einer großen Einheit, daß es wieder groß werde, stark und einig.

In einem zweiten Vortrag knüpfte der 1. Vorsitzende des Kreisvereins der Beamten, Geh. Vogt, an die Wohnungsverhältnisse an und führte die großen materiellen Sorgen der Beamten hinzu. Er sprach über das, was die Beamten von dem kommenden Reichstag erwarten. Das sei in erster Linie eine Neuordnung des Beamtenbesoldungswesens und in zweiter Hinsicht die Frage des Beamtenrechts. Er kam in seiner Rede zu der Feststellung, daß ein gefunder Beamtenstand nur dann bestehen könne, wenn der Staat selbst gefund sei. Vor aller erhebe er die Forderung, das Vaterland über die Partei zu stellen. Schließlich stellte er fest, daß der 7. Dezember für Deutschlands Schicksal entscheidend sei für lange Jahre. Hier handle es sich um die Frage, werden wir den Kurs der Verdingung mit dem Ausland weiter führen oder nicht.

Unruh mit Wahlplakaten. Das städtische Presseamt schreibt uns: „Der Wahlkampf tritt in seine letzten Phasen ein. Man kann es so den Parteien nicht verdenken, wenn sie die von allen Seiten umworbenen Wähler für sich gewinnen wollen und dabei auch mit Werbeplakaten arbeiten. Hierbei macht sich aber die Unruhe, die sich schon bei den letzten Wahlen in unübersichtlicher Weise gezeigt hat, wieder bemerkbar. Diese Plakate werden nämlich teilweise an Gebäuden, Zäunen usw. angebracht und verunzieren das Straßenbild. Nach der Straßenpolizeiverordnung von 1910 ist das Ankleben von Plakaten außer an den Anschlag-

läulen oder Tafeln verboten. Auch wer den Auftrag hierzu gibt, macht sich strafbar. Die Polizei wird solche widerrechtlichen Anschläge entfernen und gegen die Täter und Auftraggeber vorgehen.“

Ermäßigung der Gebühren der Reichsfinanzverwaltung. Wie uns die Industrie- und Handelskammer Bonn mitteilt, sind die Gebühren des Mahn- und Zwangsverfahrens mit Wirkung ab 30. November 1924 wie folgt ermäßigt worden: Die Mahngebühr (bisher 4 Proz.) beträgt vom Betrage bis zu 100 Reichsmark einschließlich 2 Proz., von 100—1000 Reichsmark einschl. 1,5 Proz., bei mehr als 1000 Reichsmark einschl. 1 Proz., mindestens jedoch 0,20 Reichsmark. Die Pfändungsgebühr (bisher 6 Proz.) beträgt vom Betrage bis 100 Reichsmark einschl. 3 Proz., von 100—1000 Reichsmark einschl. 2,25 Proz., bei mehr als 1000 Reichsmark einschl. 1,5 Proz., mindestens jedoch 0,60 Reichsmark. Die Versteigerungsgebühr beträgt vom dem Betrage bis 100 Reichsmark einschl. 4 Proz., von 100—1000 Reichsmark einschl. 3 Proz., bei mehr als 1000 Reichsmark einschl. 2 Proz., mindestens jedoch 0,60 Reichsmark.

Der Unterricht an den städtischen Berufsschulen beginnt am kommenden Montag um 8 Uhr, also eine Stunde später wie bisher.

Das Schauspieltheater schließt am Sonntag, den 30. November mit dem letzten Auftreten der Peter Brang-Gesellschaft seine Pforten. Direktor Weich wird das Theater vollständig umbauen lassen und am 25. Dezember wieder als vornehmes Vergnügungslokal „Oberbayer“ eröffnen. Der Haupteingang zu „Oberbayer“ wird in der Kainstraße verlegt. Mit der Ausmalung der Räume ist der Bonner Maler Otto Dünnwald beauftragt. Das Unternehmen soll ähnlich denen in Köln, Düsseldorf, Essen ausgestaltet werden.

Beim Aussteigen aus einem Wagen der elektrischen Bahn Bonn—Godesberg stürzte gestern eine Dame, die für die Notgemeinschaft Unterstüßungen sammelt, und verletzte sich am Kopf.

Man glaubt es nicht, aber es ist Tatsache, daß ein 24jähriger Mann ein kleines, etwa 9 Jahre altes Kind mit Steinen wirft. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde es festgestellt. Es ist ein Arbeiter aus Widdig. Aus Widdig darüber, daß sein Nachbar ein Grundstück, das er gern gehabt hätte, eher kauft, entstand zwischen beiden Familien große Feindschaft. Es kam so weit, wie die Eltern der Kinder vor dem Richter erklärten, daß ihre Töchter ums Dorf herumgehen mußten, wenn sie zur Schule gingen, um nicht den Steinwürfen ausgesetzt zu sein. Am 2. Juli kam das 9jährige Mädchen heim und brachte Steine mit, die ihm nachgeholfen worden waren. Da wurde dem Vater doch die Sache zu bunt. Er ging zur Polizei, um hier einmal Abhilfe zu schaffen. Die Folge war für den Täter ein Strafbefehl, gegen den dieser aber Berufung einlegte. Vor dem Richter wollte der Täter von der ganzen Sache nichts wissen. Es konnte auch für den Fall, der zur Anklage stand, nichts belastendes vorgebracht werden. Insofern dem Antrage des Anwaltes auf Freisprechung stattgegeben wurde. Jedoch betonte das Gericht, daß es nach den ethischen Zeugenaussagen gar nicht zweifelhaft sein könne, daß der Angeklagte die Kinder des Nachbarn mit Steinen geworfen hätte. Die Eltern sollen zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zurückgegeben werden.

In einer zweiten Sache mußte sich der Bruder des Freiheitskämpfers wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten. Er hatte nach der Anklage den Nachbar auf dem Felde angegriffen, mit der Faust ins Gesicht geschlagen, zu Boden geworfen und mit Fußtritt in Schenkel gehandelt, jedoch noch heute der Mann an den Folgen dieser Mißhandlung leidet. Der Angeklagte stellte es so hin, er habe den Nachbarn auf dem Felde wegen einer Auslage über ihn angelassen, dann sei es zu einem Wortwechsel gekommen und sein Nachbar sei mit einem Gegenstand auf ihn zuerf losgegangen. Er habe sich da nun seiner Haut gewehrt. Ob es dabei zu solchen Verletzungen gekommen sei, könne er nicht in Abrede stellen. Vor Gericht stellte sich die Sache anders heraus. Zunächst hatte der Nachbar überhaupt nichts gesagt, was den Angeklagten in eine solche Wut bringen konnte, und ferner erklärte der Mißhandelte unter Eid, daß der Angeklagte direkt auf ihn zugekommen sei, in mit der Faust ins Auge geschlagen habe, ihn dann zu Boden warf und auf dem am Boden Liegenden herumtrat, jedoch dieser noch schwere Unterleibsverletzungen davontrug. Das Gericht hielt den Angeklagten für schuldig. Es kennzeichnete die ganze Handlungsmasse als überaus roh; die mit einer Gehirnerschütterung des Angeklagten beantwortet hatte, nicht geführt werden könne. Es verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Weil er bisher straffrei war, wurde ihm Strafausschub für drei Jahre bewilligt, sofern er eine Geldbuße von 50 Mark zahlt.

(Marktbericht vom 29. November. (Großhandelspreise in Pfg.) Weizen Bund 10, Roggen Bund 4—5, gelbe Weizen Bund 4—5, Kartoffeln hiesige Industrie Bund 4,5—4,8, fremde 5, Zwiebeln hiesige 8—10, fremde 8, Äpfel 10—22, Weißkohl hiesiger Bund 4—5, fremder 3—6, Rotkohl hiesiger 10, fremder 8—9, Blumenkohl hiesiger 10—11, Endivien 10—12, Kohlraben Bund 5—25, Karotten 4—5, Eier Bund 20—24, Sellerie 15—20, Spinat Bund 10, Kraut 5—6, Fenchel 15—20, weiße Rüben 4, Tomaten 10, Trauben 55—65, Landbutter 210—220, Molkebutter 230—235. Zufuhr: mäßig.

Die Bonner Kriegsblindenwerkstelle.

Die Kriegsblindenwerkstelle in Bonn ist in der Bevölkerung immer noch zu wenig bekannt und berücksichtigt. Sie wurde im vergangenen Mai ins Leben gerufen, um den Kriegsblinden eine General-Arbeitsstelle und vornehmlich besserer Lebensbedingungen zu schaffen. Die Ortsgruppe Bonn des Bundes erkrankter Krieger E. V., Bonner, umschließt gegenwärtig 28 Mitglieder.

Ein Gang durch die Kriegsblindenwerkstelle beweist am besten den Zweck der Arbeitsgemeinschaft in einer gemeinsamen, ziel- und pflanzbewußt verwalteten Werkstatt. Der hiesige Handwerker ist natürlich auf ein gewisses Fach beschränkt; als pfeifenbau, hat sich immer wieder die Büchsenbauerei, Holzschleiferei und einschlägige Arbeit erwiesen, die der Wunde mit den Fingerringen „sehen“ kann. Auch die Bonner Werkstelle pflegt ausschließlich dieses Gebiet, und zwar nicht etwa beschränkt, sondern sehr reichhaltig.

Es können z. B. etwa 200 verschiedene Büchsenformen, darunter Spezialbüchsen für Feuertreibwerke, Gaswerte, Kellereien, Brauereien u. dergl. hergestellt werden. Dazu kommen die verschiedenartigen Böden, vom feinsten Rohholz bis zum gemauerten Fußboden. Auch in der Tischlerei wird alles Vorkommende hergestellt. Demnach fallen auch noch Stoffarbeiten anfertigung an.

Es versteht sich von selbst, daß alle Gegenstände Handarbeit sind. Maschinen (Stanz-)arbeit schließt sich schon an sich selbst aus. Daraus ergibt sich auch von selbst die Qualitätsarbeit, die vielleicht etwas teurer als die Maschinenfabrikation ist. Dafür ist ja auch die mit der Hand eingezogene Büchse dauerhafter als die billige gefasste. Diese wesentlichen Qualitätsunterschiede werden beim Büchsenkauf nur selten beachtet; die Hausfrau steht allzuoft nur dem Preisverhältnis, weil sie eben in der technischen Einrichtungsarten der Büchsenwaren nicht eingeweiht ist.

Es ist bekannt, daß viele Hausfrauen und auch Wiederverkäufer gerne durch den Kauf dieser Blindenarbeiten die segensreiche Einrichtung der Kriegsblindenwerkstelle unterstützen würden. Wenn sie sich noch zu wenig in der Bevölkerung bekannt. Außerdem haben gewissenhafte Elemente sich nicht entblendet, die Not der Kriegsblinden zu persönlichen Vorteilen auszunutzen, indem sie betrügerische Werke in Geschäften und Wohnhäusern minderwertige Maschinenarbeit als Arbeiten der Kriegsblindenwerkstelle anbieten und den Ruf des Instituts dadurch sehr schädigen, von der materiellen Schädigung ganz abgesehen. Und was das Richtigste ist: die betreffenden Hausfrauen haben sogar Ausweise der Werkstelle. Die Polizei ist ihnen bis heute noch nicht auf die Spur gekommen, so daß es noch lange dauern kann, bis diesen Leuten das Handwerk gelegt ist.

Die Kriegsblindenwerkstelle macht die Bonner Bevölkerung darauf aufmerksam, daß jeder wirklich aus der Anstalt hervorgegangene Artikel den Stempel der Werkstelle trägt.

Das Wetter von heute und morgen.

Veränderlich; zeitweise Regen; Temperaturen etwas sinkend.

(Rheinwasserstand. Der Bonner Pegelstand von heute morgen 6 Uhr 1,70 Meter.

Müller & Wietz Stolberg Rhld.



Dalle Seiten
Die allerbesten

Kunst und Wissen.

Gastspiel der Koblenzer Oper.

Martha. Fr. v. Flotows musikalische Sendung erfüllt sich in dem Umstand, daß er der erste war, der auf den gesprochenen Dialog in der komischen Oper verzichtete. Im übrigen war er kein Bahnbrecher. Sucht man nach dem Schlüssel für seine Eigenart, so darf man nicht vergessen, daß er, der altadelige medienburgische Gutsherrnjohn mit 16 Jahren zu seiner musikalischen Ausbildung nach Paris ging, wo er sich trotz der Unterwerfung des Haupt- und Mozartschülers Reicha und des Mannheimer Pizis, in der Luft der Huber, Adam, Brindley, Herold seines Deutschtums nicht in dem Maße bewußt werden konnte, daß es zum ausschlaggebenden Faktor seines Kunststils hätte werden können. Im Gegenteil überwiegt das Französische, Spritzige und Effettole das, was dem deutschen Sentiment und Ethik der Empfindung noch übrig blieb. Aber die vox populi kümmert sich wenig um derlei Dinge; und trotz aller Unwahrscheinlichkeiten in dieser Geschichte von der Herrin als Waise ist die „Martha“ auch heute noch eines der zugänglichsten Bühnenstücke, was auch gestern wieder durch das ausverkaufte Haus bekräftigt wurde. Gründe für diese Popularität zu finden ist nicht schwer; denn auch der steifste Beurteiler kann das echte Bühnenblut, das die Oper durchpulst, den sicheren Blick des Komponisten für das Wirkungssoo und Ueberzeugende und die große Zahl der „donkaren“ Nummern, die das Gerüst dieses Stückes ausmachen, nicht wegleugnen.

Die gefräßige Aufführung fand auf erfreulicher Höhe. Reizende Bühnenbilder, von Carl Wallendas stilvoller Künstlerhand gestellt, wie das belagerte Boudoir der Lady, der altertümliche Marktplatz mit seiner Mariensäule und den spitzgiebeligen Häusern gaben die stimmungsgewirkende Rolle, von der die prächtig gewählten Kostüme (aber warum erdienen die Dämonen ausgerechnet in schwarz?) und die geschickt angeordneten, buntbewegten Gruppen farbenfrohe sich abhoben.

Der Lady ließ Gertrud Geiß ihren lieblichen und in der Höhe gutbeherrschten und im Zergewalt klarperlenden Sopran. Dr. Wagner, wieder sehr beweglich und bühnengewandt, stellte eine, auch geschäftig beachtliche Romy. Für den Baron hatte man sich einen Gast aus Oberhausen verschrieben, Gustav Wünsche, dem seine

bankbare Rolle zu einem Heroismus bei offener Szene (die Arie „Ach wie so fromm“ mußte er wiederholen) ein Erfolgs, der ihm wohl zu gönnen war; denn, ist auch sein Fortschritt immer noch mühsam, so zeigt dagegen sein Piano eine Kultur, die auszuheben liegt. Der Plunkett Wilhelm Krassers war eine durchaus annehmbare Leistung. Undes würde der Sänger seine prächtigen Stimmmittel vorteilhaft zur Geltung bringen können, wenn er zu einer helleren Notabildung sich entschließen wollte. Die zahlreichen Quartettstücke dieser vier entbehrten allerdings an den unbelagerten Stellen der nötigen Klarheit. Fritz Bergmann erfreute als Lord Tristan Miffoford durch charakteristische und musikalisch sichere Darstellung. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt, der Chor sicher und in den großen Ensembles mitunter von packender Wirkung, und was das Orchester anbelangt, so darf man ihm und seinem trefflichen Leiter Heine. Sauer einen anerkennenden Anteil an dem glänzenden Erfolg, den das Publikum mit nicht endenlosem Beifall bekräftigte, zuschreiben.

„Oder Zwei.“

(Beispiele im Stern.)

Wider spielte Sacke Coogan nur in einem für ihn verfallenen, seinem Darstellungsbemühen angepaßten Filmstück, deren Handlung oft recht lässig und dünn war. Nun steht man den kleinen Schalter zum erstenmal in einem bekannten Literaturwerke, dem „Oder Zwei“ von Charles Dickens. Die Handlung ist natürlich stark zusammengefaßt, selbst im Text zeigt der Film für einen Amerikaner eine auffallende Beschränkung. Und doch steht das unfugbar traurige Leben eines im Armenhaus aufwachsenden, dementsprechend gewöhnlichen, aber durchaus aufmerksamen Jungen in der Darstellung einladend vor dem Zuschauer. Der Regisseur hatte aber auch in der naturalistischen, Einzelne und Einzelne derartigen Kritikenmaterial Dickens unbedingt sichere, gewisse Anhaltspunkte für den Unvergleichlichen und für die Darstellung. Darum ist diesmal auch das Gesamtbild einladend und nicht überflüssig und neu. Wir haben jedenfalls noch keinen amerikanischen Film von solcher Eindringlichkeit und Harmonie von Darstellung, Umwelt und Gestaltung gesehen. Die um den kleinen Oliver herumwebenden bösen und guten Figuren des Films sind wie für sich von der Wahrheit und Originalität, die wir aus Dickens' Romanen kennen. Dazwischen steht nur der kleine Oliver sein unbewußtes Andauern und wieder steht man staunend vor der Gleichmäßigkeit des Kindes Sacke Coogan wie vor einem Lebensbild. Wie wenig äußere Mittel braucht dieses Kind,

um tragische Tiefen der Kinderseele zu offenbaren oder ganz feine humoristische Momente zu zeichnen!

Der Film wird am Sonntag vormittag auch für Jugendliche gespielt. Die Zeitung der Beispiele bereitet den Kindern offensichtlich auch das Vergnügen. „Der Vater, der Vater“, einen ungewöhnlich geschmackvollen und witzigen Trickfilm, sehen zu können. „Ein gefährliches Abenteuer“ gewinnt Wert durch eine Schar von erlesenen Tierergänzungen der „afrikanischen Wildnis“: Löwen, Leoparden, Tiger, Affen, Elefanten, Zebras, Stachelschwein u. a. m.

Die Gedächtnis-Ausstellung Krupa-Krupinski im städtischen Museum (Villa Obernier) ist zum 7. Dezember geöffnet.

Kleine Kunstnachrichten.

Rein Buch der neuen Literatur ist so von der Legende umspinnen, wie das „Bunte Buch“ von Gerhart Hauptmann, die zweite selbständige Veröffentlichung des Dichters, die die lyrische und epische Ausbeute der Jahre 1885—88 darstellt und die im Jahre 1888 ein kleiner Verlag in Beerfelden im Odenwald herausgebracht hatte (es ist derselbe Verlag Weinhard, in dem die kurzlebige Zeitschrift „Siegfried“ erschien, worin Hauptmanns Novelle „Falschung“, die ebenfalls nicht in die Werke übergegangen ist, zum ersten Male gedruckt wurde). Selbst Paul Schiller, der doch sonst seine Wissenschaft aus erster Hand bezog oder wenigstens bezeugen konnte, schreibt in seinem Hauptmann-Buch, dessen zweite Auflage den Irrtum übernommen hat: „Als der Schriftsteller eben beendet, aber das Druckpapier noch nicht angeliefert war, geriet der Verleger in Konflikt und der Dichter erließ von ihm nur eine lose Zusammenfassung der Korrekturbogen auf schlechtem Papier.“ Nur in ganz wenigen beifolgenden Freundeshänden werden die verfallenen Blätter dieses „Bunten Buches“ geheimnisvoll aufbewahrt.“ Die Eingeweihten, Antiquare und Sammler, wußten es anders und besser. Ihnen war bekannt, daß von dem Bunde eine kleine Anzahl von Exemplaren vorhanden war, die langsam aus dem Verkehr, unter dem sie gehalten wurde, ihren Weg in die Hände von Hauptmannfreunden fanden, die festzuhalten wußten, was sie besaßen, so daß das Buch tatsächlich als verschunden und als eine der größten Seltenheiten unserer Literatur bezeichnet werden kann. Aus diesem Grund enthielt sich der Leipziger Bibliophiler-

Abend, die bekannte Vereinigung von 90 Büchertreibern, es für seine Mitglieder als diesjährige Gabe neu zu drucken. Gerhart Hauptmann selbst schrieb das Vorwort dazu, das uns von den Leipziger Bibliophilen zur Verfügung gestellt und zum ersten Male veröffentlicht wird:

„Diese kleinen Gedichte sind in Hamburg, Köpchenstraße, auf Klagen und in Erken entstanden. In Erken die meisten. Ob sie nun dichterischer Wert haben oder nicht, sie sind da, und ich werde sie nicht ablegen. Sie geben von einfachen Empfindungen aus, und hierin sehe ich noch immer das Wesen der Dicht. Nach all diesen immerhin gesuchten Fußstapfen betrachte ich in „Falschung“ und „Bühnenwörter“ eine ruhige, ernste, ausdauernde Bahn. Hier war jeder Schritt ein Schritt und eröffnete weite, gesunde Gebiete. Bühnenfreunde haben dies bunte Büchlein neu aufgelegt. Es enthält nicht heute mehr für mich als für jeden anderen Leser. Bei jedem seiner Gedichte steigen Situationen, Jahreszeiten der Seele, Schicksale auf. Insofern ist es eine ursprünglich liberale, schlichte Neuerung der Zeit zum unerfüllbaren Reichtum für mich geworden. Möge das Bunte Buch seinen Freunden die Liebe und aufgewandte Mühe nicht ganz unbefruchtet lassen.“

St. Margherita Figure, am 19. März 1924.

Heutige Veranstaltungen.

Stadttheater: Der Strom. 8. 7.30 Uhr.
Operentheater: Des Königs Nachbarn. 7.45 Uhr.
Schauburg: Das kommt davon. 8 Uhr.
Simplicissimus: Künstlerleben.

Sonntag.

Stadttheater: Der Strom. 11.30 Uhr.
Operentheater: Smetanitsch und die sieben Söhne. 3.30 Uhr.
Schauburg: Das kommt davon. 8 Uhr.
Simplicissimus: Künstlerleben.

Konzerte.

Arbeiter-Sänger-Vereinigung Bonn: Volkslieder Konzert in der Beethovenhalle. 4.30 Uhr.
Stadt. Orchester: Konzert zum Besten der Hochwasser-Geschädigten in der Beethovenhalle. 8 Uhr.

Vorlesungen.

Gesellschaft für Literatur und Kunst: Franz Werfel: Vorlesung der Tragödie „Maximilian“. Neuer großer Saal der Universität. 11 Uhr vorm.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine gute treue heiliggeliebte unvergessliche Gattin, unsere Schwester und Tante

Frau Adolf Herter

Mizzi geb. Adam

im Alter von 43 Jahren.

Bonn, Martinstr. 6, den 28. November 1924.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Adolf Herter und Familie.

Die Beerdigung findet statt Montag den 1. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag, den 27. November, unsere liebe gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

Fraulein

Katharina Rüh

im Alter von 30 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bonn, den 28. November 1924.

In tiefer Trauer:

Familie Rüh.

Die Exequien finden am Montag, den 1. Dezember, um 9 Uhr, in der Stiftskirche statt; die Beerdigung am selben Tage, nachm. 1.30 Uhr, vom St. Johannes-Hospital aus.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit sanft und gottgegeben unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Gertrud Kuth

versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im 79. Lebensjahre.

Die trauernden Anverwandten,

Bonn, Köln, Elberfeld, den 27. Nov. 1924.

Die Beerdigung findet statt Montag den 1. Dez. nachmittags 2 Uhr, vom St. Johannes-Hospital aus, in der Münsterkirche.

Danksagung.

Für die überaus wohlthätigen Beweise immer Teilhabe bei dem schweren Verluste, der mich und meine Kinder durch das Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters getroffen hat, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, der ganzen Nachbarschaft sowie dem Vertreter des St. Reginus-Krankenhauses, den Turnvereinen des 1. Bezirks, besonders dem Turnverein Germania Poppelsdorf, den Ortsvereinen, der Bonner Tischlerinnung und der Männer-Kongregation unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Wwe. Michael Heister und Kinder.

Bonn-Poppelsdorf, im November 1924.

Das Sechswochenamt

für die verstorbene

Frau Wwe. Fritz Gödes

Maria geb. Rademacher

wird Montag, den 1. Dezember, morgens 8.50 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben unvergesslichen Gatten, unsern lieben Vater

Herrn Jakob Mohr

Abend 8 Uhr Montag den 1. Dez. 8½ Uhr, in der Marienkirche, wozu freundlichst einladet

Frau Wwe. Jakob Mohr u. Kinder.

Entlaufen

Deutsche Kurzhaar-Hündin

braun getigert, 2 Monate alt, gegen Belohnung abzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt.

Dr. Picht, Eidenicher Allee 23.

Am 16. und 17. wurden in Meßmer, Coblenzstr. 3.

2 Fahrräder gestohlen

1 Damen-Bike, Marke Breda, u. 1 Herren-Bike, Marke Adler, beide mit Motor, sind am 27. November in der Nähe des Nordfriedhofes gestohlen worden. Wer sie findet, wird reichlich belohnt. Bitte an die Polizei zu melden.

Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3.

Nach Gottes heiligem Willen starb heute morgen plötzlich und unerwartet, jedoch wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mein über alles geliebter, herzenguter, unvergesslicher Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Hermann Jacob Schraf

Kohlenhändler

im Alter von nahezu 47 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Hermann Jacob Schraf

Berta geb. Schmitz

Maria Schmitz

und die übrigen Anverwandten.

Honnet, Rhöndorf, Köln-Kalk,

den 27. November 1924.

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Honnet, Öhring-Allee 2 aus.

Die Verlobung

unserer Tochter Resi mit Herrn
Regierungsbaumeister Hermann
Keller geben wir hierdurch bekannt.

Heinrich Kurlbaum u. Frau
Therese geb. Kruse.

Bonn

30. November 1924.

Resi Kurlbaum

Hermann Keller

Verlobte.

Bietigheim.

Statt Karten.

Bertel Schulz

Emil Sandreyer

Zahnarzt

Verlobte.

Bonn

Kellerstraße 187

Brühl

Klemens-Nagelsstraße 10

Käthe Rahmann

Carl Untermaun

Betriebsingenieur

Verlobte

Aifons

30. November 1924.

Niederdollendorf

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Wilhelm Hermanns u. Frau

Gertrud geb. Treppe.

Kuxhof bei Neuh.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Walter Brüchen u. Frau

Martina geb. Köhler.

Dahle i. Westf. z. Zt. Bonn

Medienhelferstr. 59, den 28. Nov. 1924.

Zurück

Sanitätsrat Dr. Zöllner

Facharzt für Frauen-Krankheiten

und Geburtshilfe

Köln, Hohenzollernring 16,

nahe am Rudolfplatz.

Privat-Unterricht für Damen besserer Stände.

Es beginnen neue Kurse im Schneidern, Weißnähen und allen Handarbeiten. Anmeldungen baldigst erbeten.

Frau Clara Becker, Weberstraße 94.

Hans Gareis

Opern- und Konzert-Sänger

erteilt Gesang-Unterricht

bis zur vollständigen Konzert- und Bühnenreife.

Vorsichtige, auf langjährige Erfahrung aufgebauete

Ausbildung. — Korrektur fehlerhafter Stimmen.

Für Opernstudierende

Partienstudium und Darstellungsunterricht.

Stimm-Prüfungen kostenlos nach vorheriger gef. Anmeldung nach Bachstraße 53.

Günstige Gelegenheit für

Hausierer

u. Wiederverkäufer!

in Bonn, Teltelstr. 10, Schmitz

1544, an die Exped.

Ein Schneider sucht noch

Kunden

in u. außer dem Hause. Off.

unt. B. 101 an die Exped.

Wanzen

solche sämtliches Ungeziefer

werden unter Garantie radikal

vernichtet ohne Beschädigung

der Möbel.

Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3.

Detektiv-Büro Institut Pascher

Ans. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v. Wetz, ehem. Kriminalbeamter der Stadt Bonn, Bonn, Meßmer, Coblenzstr. 3, Tel. 12 222.

Verd. v.

Besonders preiswertes Angebot nur erster Qualitäten!

Wir führen keine Waren, die nur den Anschein der Billigkeit erwecken.
Unser Prinzip ist: Wirkliche Qualitätswaren unübertroffen billig zu verkaufen.

Konfektion



la Velour de laine
mit großem Biberettekragen
teils ganz gefüttert
58.00



Prima Velour
voll und weit geschnitten
mit echtem Sliksbesatz
29.50

Unser großer Konfektionsverkauf
dauert noch bis Mittwoch.

Wir bringen
nur Qualitätsware weit unter Preis
zum Verkauf.

Unser Prinzip ist: **Anständig und gut verarbeitete** Konfektion billig zu verkaufen.
Daher prüfen Sie unser enorm billiges Angebot,
bevor Sie sich eindecken.

Parfümerie u. Toilette-Artikel

Rasiergarnituren	0.95
bestehend aus Spiegel, Napf und Pinsel 2.95 2.25 1.45	
Kopfwasser in versch. Gerüchen u. allen Preislagen	
Parfüm in vielen Gerüchen	von 0.50 an
Geschenk-Cardons	0.50 an
mit Seife und Parfüm von	
Haushaltkerzen	Paket 0.75
la Kernseife	0.18
Doppelstück or. 200 gr.	

Celluloid-Artikel in grosser Auswahl
wie Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Spiegel, Schwammkörbe,
Haardüten, Seifendosen etc.

Schreibwaren

Briefkassetten 25 Bogen u. 25 Couverts	0.60 an
in grosser Auswahl	
Weihnachts-Packung	1.25
20 Leinen-Bogen, 10 Leinen-Karten, 30 Couverts	
Foto-Alben, schöne Dessins	1.50 0.90
Postkarten-Alben	1.25
in allen Grössen	2.50 1.40
Poesie Bücher	0.50
geschmackvolle Muster	0.85 0.65
Briefmarken-Alben	2.25
Schreibunterlagen	0.75
versch. Grössen	1.25 0.95
Ordnungsmappen	0.50
Schreibtafeln aus Pappe	0.15
mit Holzrand	0.18

Teppiche - Gardinen

Perser Imitation	90-180 165-235 190-290 250-350
besonders schwere Qual.	15.00 37.50 45.00 75.00
Tapestry	ca. 200 300 cm 62.00
Wollplüsch	ca. 200 300 cm 88.00
Läuferstoffe	ca. 69 cm breit, doppelseitig von 2.85 an
Läuferstoffe	in Heergarn u. Tapestry, ca. 69 cm br. schw. Qual. v. 5.90 an
Bettvorlagen und Verbindungsstücke	in großer Auswahl
Halbstores	in Elamin von 1.80 an
Scheibengardinen	in schönen Mustern von 0.48 an
Etamine	ca. 150 u. 150 cm breit von 1.28 an
Bettdecken	1- und 2seitig, in Elamin und Tüll von 5.75 an
Madras	ca. 150 cm breit, hell und dunkel 4.30 3.50
Behang-Borden	in Tüll, Elamin, Leinen und Gobelins von 0.65 an

Konfitüren

Nürnberger Lebkuchen	0.25 an
von Hoberlein u. Metzger frisch eingetr., Paket v.	
1 Pfd. Block-Schokolade	1.20
1 Pfd. Holländischer Kakao	0.95
1 Pfd. Spitzkuchen	1.40
1 Pfd. Nürnberger Allerlei	1.40
1 Pfd. Kräuterprinten	0.80
1 Pfd. Pflastersteine	0.95

Taschentücher

Herren-Linontücher	weiß Stück 0.45 0.35	0.20
Herren-Linontücher	mit bunter Kante Stück 0.45 0.35	0.25
Herren-Tücher	für Sport und Arbeit Stück 0.35 0.30	0.25
Damen-Tücher	Best. mit Hohlraum Stück 0.30 0.22	0.15
Damen-Stickerei-Tücher	Stück 0.45 0.35	0.22

Sämtliche Taschentücher werden auf Wunsch
in Weihnachtskartons dekoriert.

Tischtücher, Künstlerdecken und Teegedecke

Tischtücher	Damast 110/150 Stück 4.25	3.95
Tischtücher	Damast 130/160 Stück 5.25	4.50
Künstlerdecken	echte Farben 150/150 und 150/160 Stück 9.50 7.50	5.25
Teegedecke	weiß mit bunter Kante, mit 6 Servietten 10.50 8.50	6.95

Damen-Wäsche

Kaufen Sie nur Qualitätsware, sie ist die billigste.		
Hemd	la Qualität, schöne Festonausführung	1.65
Beinkleid	la Qualität, geschlossene Form	1.45
Prinzeßrock	elegante Festonausführung	3.50
Bett-Garnitur	Stellig, la Doula-Parade-Ausführung	18.50

Größtes Spielwarenlager in Bonn
Unsere Preise anerkant billig.

Sietz
Das Haus der Qualität.

Schuhwaren

Ein Posten Dame, halbschuhe	5.50
gute Qualitäten	
Damen-Halb- und Spangen-Schuhe	7.90
mit flachen und 1/2 Absätzen	
Ein Posten Damen- und Herren-Stiefel und Halbschuhe gute Qualitäten	9.60
Damen- und Herren-Stiefel und Halbschuhe la Qualitätsmarken	15.40
Kamelhaarpantoffel	1.95 an
in grosser Auswahl von	

Wollwaren

Damen- und Kinder-Gamaschen und Hosen in allen Farben und Grössen, reiche Auswahl	
Damen-Westen	alle schönen Farben 9.75
Damen-Westen	elegante Ausführung 13.75
Kinder-Westen	la Wolle, alle Farben 6.75
Wollschals	breit, alle Farben 2.75
	1.95

Handarbeiten

Gezeichnete Decken	0.95
Locharbeit auf la Macco 40/60	
Taschentücher	0.32
gezeichnet, Loch- und Richelieu	
Kissen	1.45
aus kräftigem Leinen, Kreuzstich gezeichnet	
Decken	1.10
60/60, dazu passend	
Gesticktes Kissen	5.95
schwarz Rins mit Wolle, handgearbeitet	
Gesticktes Kissen	3.95
grün Leinen, mit bunter Wolle	
Grosse Auswahl in Wolle für Hand u. Maschine	

Haushaltwaren

Teppich-Reinigungsmaschine	12.00
Ahornlöffel	0.75
Bündel	5 Stück
Bügelbretter	5.50
ff. bezogen	
Putzschränke	9.50
Emaill-Eimer	1.25
28 cm Stück	
Zink-Eimer	1.25
28 cm Stück	
Emaill-Waschschüssel	0.95
32 cm Stück	
Brotkörbe	0.95
ff. lackiert Stück	
Cacosedose	1.50
lackiert, 27:20 cm Stück	
Spülbürsten-Garnitur	2.95
Stellig, mit Blech	
Kaffee- oder Zuckerdose	0.95
vernickelt Stück	
Tee- oder Cacaodose	0.85
vernickelt Stück	
Ausstechform	0.95
mit Steg 12 Stück	
Elektrische Bügeleisen	8.50
mit Schnur und Stecker, 2 1/2 kg Stück	
Essbestecke	0.95
la schwarzes Heft	
Kaffeelöffel	0.15
Britannia Stück	
Trittleiter	1.25
alle Grössen Stufe	
Römer	2.95
hoch graviert 6 Stück	

1 Posten geschliffene Kristallwaren
mit 20 Prozent Rabatt.

Lederwaren unterhalten wir
in grösster Auswahl

Herren-Artikel

Herrenhüte	8.75
prima Wollfilz, schwarz neue Form	
Herrenhüte	9.75
bester Wollfilz, alle Formen und Farben	
Oberhemden	4.75
la Perkal, 1 Kragen	
Oberhemden	8.50
Perkal, ganz mod. Streifen, 1 weicher u. 1 steifer Kragen	
Kragenschoner	2.75
Kunstseide, breite Form, schöne Streifen 3.95 2.95	

Bonn, 29. November.

Die Mensa academica.

Georg-Ende seines Rektorates regie A. N. Sch. in Hinblick auf die Schwierigkeiten, die durch den Krieg der Lebenshaltung der Studierenden in den Gastwirtschaften erwuchsen, an im Wintersemester in der Universität selbst eine Klostertische für Angehörige der Universität einzurichten. Die Verwaltung der Stadt ging nicht nur bereitwillig auf diese Anregung ein, sondern erkannte sofort, daß diese fünfte städtische Klostertische durch ihre zentrale Lage für einen großen Teil der städtischen Bevölkerung ungemein günstig gelegen war. Mit dem erweiterten Zweck dieser Klostertische erklärte sich die Universität einverstanden. Sofort begann unter Leitung der städtischen Baummeister Bauer und Behr in den Räumen im südwestlichen Flügel des Hauptgebäudes der Universität, in denen sich früher die Küche für die damals dort untergebrachten Kliniken befand, die Einrichtung der Klostertische. Der große, durch die Beseitigung einer Wand gewonnene Saal im Erdgeschoß der Universität ist durch einen langen Tisch, an dem die Speisen ausgegeben werden, in zwei Theile geteilt, der eine dient dem Küchenbetrieb, in dem anderen Theil sind Tische aufgestellt, an denen die Gäste aus der Stadt das Mittagessen verzehren können. In der Küche befinden sich vier Kochkessel von je 500 Liter Inhalt, so daß für 200 Personen gleichzeitig gekocht werden kann. Aus der Küche befördert ein Aufzug die Speisen in den Hörsaal 18, der in einen Speisesaal für Studierende und Angehörige der Universität umgewandelt worden ist. Er bietet für 200 Personen gleichzeitig Raum zum Essen.

Die Eröffnung der neuen Kriegsstufe hatten sich am 20. November 1916 um 12 Uhr außer den ersten Mittagsgästen der Kurator der Universitäts. Geh. Ob.-Reg.-Rat Dr. Ebbinghaus, der Rektor, der Prorektor und andere Professoren, ferner Oberbürgermeister Spiritus, der Vorsitz der städtischen Nahrungsmittelamtes Beigeordnete.

ler Piel und eine Anzahl Stadtverordnete eingefunden. Der neue Rector Geheimrat Prof. Dr. Ribbert hielt zunächst eine Begrüßungsansprache, in der er allen, die zur Errichtung der Kriegsstufe der Universität beigetragen, dankte. Er legte die Bedeutung der neuen Einrichtung dar und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wenn der Friede einst gekommen sein wird, so werden die Studierenden sicher mit Freude an ihre Teilnahme an der Universitätstriebsstufe zurückdenken und späteren Geschlechtern stolz erzählen, daß sie an der Universität in schwerer Zeit auch einmal teilselbe Nahrung zu sich nehmen konnten. Die Teilnahme an der Kriegsstufe wird jetzt ein waterändliches Wert und später eine wertvolle Erinnerung sein.“

Oberbürgermeister Spiritus, der dann das Wort ergriff, wies darauf hin, daß die Kriegssäge keine Wohltätigkeitsanfall sei, sondern ihr Zweck nur darin bestehe, den Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung Rechnung zu tragen. Der Oberbürgermeister dankte dann dem Kurator sowie den seit Kriegsbeginn an der Spitze der Universität stehenden Rektoren und Senaten für das große Entgegenkommen, das die Universität der Stadtoverwaltung bewiesen hat. Ohne die Räume der Universität hätte die Stadtoverwaltung unmöglich die Lebensmittelversorgung so einheitlich zusammenfassen und ohne die großen Universitätskeller unmöglich die Kartoffelvorräte so gut unterbringen können, wie es geschehen ist. Der Oberbürgermeister wünscht, daß die enge Zusammengehörigkeit zwischen Universität und Stadtoverwaltung, die sich während des Krieges herausgebildet habe, sich noch fester gestalten und daß sie auch in späteren Friedenszeiten von beiden Seiten in gleicher Weise beobachtet und gepflegt werden möge.

In der atademischen Kriegsgrube fñhren Damen da Univerfität, an Ihrer Spitze Frau Ribbentrop, die Aufsticht und verteilen die Wahlzetteln. Die Grube selbst steht unter Leitung von Justizrat Menner und des Sekretarons des Bonner Bñrgersvereins Lemme. Am Winterfest der 1916-17 teilten in der atademischen Kriegsgrube im Durchschnitt tãglich 2000 Personen, darunter 400 Studierende und Angehorige der Univerfität. Ueber den Nutzen der Einrichtung herrschte nur eine Stimme der Anerkennung.

Der Leiter der Kölner Gesellschaft für Lebensphilosophie, Privatdozent Dr. Barthel, wird am Donnerstag, 4. Dezember, im Hörsaal 11 der Universität Bonn einen Vortrag über „Potentialität als Schlüssel der Beträufel“ halten.

Aus Anlaß des 90. Stiftungsfestes ernannte der Senat der Universität Bern den Kunstmaler M ü n g e r in Bern in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung und Erhaltung der Heimatkunst zum Ehrendoktor.

Geheimer Bergrat Prof. Dr. Busch von der Bergbauischen Abteilung der Berliner Technischen Hochschule ist im 70. Lebensjahr gestorben.

(X) Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Automobil. Am Osterdonntag flogen an der Begegnung Bonngasse und Sudenaugasse ein von Beuel kommender Straßenbahnwagen und ein aus der Kölner Richtung heranfahrender Kraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden nur wenig beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schreck davon. Mit der Frage, wer die Schuld an diesem Zusammenstoß trug, mußte sich das hiesige Amtsgericht befassen. Der Kraftwagenführer aus Köln stand wegen Vergehens gegen die Verkehrsverordnung unter Anklage. Es bestritt jede Schuld. Er sei mit einem Tempo von höchstens 15 bis 20 Kilometer gefahren. Im übrigen stellte er die Sache so hin, als sei ihm der Straßenbahnwagen in die Seite gefahren und damit also die Schuld dem Führer der Straßenbahn zuzuschreiben. Anders urteilte der Richter gegenüber der Elektrischen. Er gab den Sachverhalt etwa so an: Als er kurz vor der Bonngasse die Kreuzung passieren mußte, habe er, wie üblich, gebremst. Kaum die Sudenaugasse passiert und in die Kreuzung hineingefahren, so daß er gerade die Bonngasse übersehen könnte, habe er in etwa 20 Meter Entfernung das Auto herankommen sehen. Sein erstes sei da gewesen, den Wagen mitten in der Straße zum Stehen zu bringen. Er war der Ansicht, daß der Chauffeur mit einem übermäßigen Tempo herangekommen sei. Dagegen erklärte auch ein Fahrgast, der hinten in der Straßenbahn auf der Plattform stand, daß er das Auto in etwa 5 Meter Entfernung habe herankommen sehen. Das Gericht war der Ansicht, daß dem Autofahrer die Schuld zuzuschreiben sei. Zunächst gab der Angeklagte selbst zu, daß ihm die Straße unbekannt sei. Er hätte also nach Ansicht des Gerichts besonders in dieser verkehrsreichen Straße so fahren müssen, daß er sein Fahrzeug auf die kürzeste Entfernung hätte zum Stehen bringen können, und wenn er dies getan hätte, wäre er noch kurz vor den Schienen zum Stehen gekommen. Der Kraftwagenführer wurde wegen Verachens gegen die Verkehrs-

Verordnung zu einer Geldstrafe von 80 Reichsmark verurteilt.

Svedisian.

(11. 1896). Eine Bitte nach Erbenheim! Der Winter mit all seinem Schmutz der Fegen und Laubwetter macht das Begehen von verkommenen Straßen auch bei abgetragenen Fußgängerstiefen immer unangenehm. Und besonders für jene Leute, deren einziger Zugangsweg zur Stadt eben eine solche Straße ist. Was der heulige Verkehr durch Abnutzung der Wege verdirbt und wie dadurch alljährlich unangahrbar macht, damit muß sich jeder verständige Mensch abfinden. Aber was außer dieser Reihe an Verbesserungen der Straßen vermieden werden kann, soll jeder vernünftige Mensch billigerweise tun.

Das gilt besonders für Anlieger an öffentlichen Straßen und Wegen beim Beahren von Grundstücken. Wohl verbiete die Hausplatzverordnung das Beenden der Gespanne auf Straßen und Wegen. Aber man braucht deswegen gar nicht feindselig zu sein. Dem Schaden ist ja sehr leicht abgeholfen, wenn der Adressat sich eine Schaufel und einen Besen mit zur Arbeit nimmt und nach getaner Arbeit eben den abgefahrenen Treibvieh wieder anfänglich entfernt. Das schadet nicht nur die Straßen vor frühzeitiger Abnutzung, es erspart auch Ausgaben für deren Aufbesserung und somit Steuerlasten. Im besonderen steht es dem Anlieger auch das höhere Zeugnis eines reinlichen Menschen aus, der auf seine Nebenmenschen solche Rücksicht übt. Im anderen Falle schadet man eben umgekehrt ein, und das soll einem Menschen, der mit Anderen in Friede und Achtung leben will, nicht gleichgültig sein.

Wir haben heute alle Ursache, uns ein wenig mehr an die Gesetzesvorschriften zu erinnern, ihnen mehr Achtung entgegen zu bringen, damit der Gesetzloskeitsgeist schon im Kleinen entgegen wirkt wird. Wer könnte denn für den Schutz des Gesetzes beanspruchen, der selbst nicht das Gesetz achtet?

Die Anwohner der Gartenstraße am Hagel in Endenich haben schon lange das zweifelhafte Vergnügen, das zum Schutze an der Immenburg der Wind und Wetter durch den Hof zu geben. Auch die Arbeiter, die täglich den Weg zu den Werkstätten und Häusern am Drönsdorferweg nehmen müssen. Dort ist Tanz und auch anständige Feiern unter den Anliegern, die sorgsam ihren Tsch nach der Arbeit entfernen. Diesen gilt unsere Bitte und Mahnung nicht. Aber umschonken, denken, die Disser jede blüssige Rücksicht auf Andere vernünftigen lassen. Wir wollen nicht immer nach der Polizei rufen müssen und auch die Feldsherren können nicht alles sehen. Aber wir glauben ein Recht zu haben, daß man auch auf uns blüssige Rücksicht nimmt, daß unsere Wege nicht unnützlich verstopft werden und daß wir reinlichen Fußes unserer Arbeit nach gehen können.

Telefon 1914.



Selbsttätige Pece-Bleichseife
75% Fettgehalt

Ersetzt die Rasenbleiche und ist dabei völlig unschädlich für die Wäsche.

Perf. Cremer Seifenwerke
Süßdorf-Heusdorf
Augsburg 1911

Pece-Bleichseife

die selbsttätige Seife, ist das Neueste und Vollkommenste auf dem Gebiete der Seifenherstellung. Sie ist, im Gegensatz zu allen bisher bekannten selbsttätigen Waschmitteln, frei von Soda, Wasserglas und sonstigen schädlichen Beimischungen, auch frei von Chlor. Sie ersetzt die Rasenbleiche, entfernt Flecken und ist trotzdem gänzlich unschädlich für die Wäsche. Wer klug ist, wäscht nur noch mit selbsttätiger Pece-Bleichseife!



Langjährige Spezialität
WAGGEN
in jeder Größe u. Wiegekraft!

PELLENZ & CO.
Maschinenfabrik
Köln-Ehrenfeld
u. Eisengießerei
Gegründet 1858

Vertretung: R. RISSMANN - BONN
Hindenburgstr. 129. Tel. 3119-3120

Reparaturen an Waggon-, Fuhrwerks- und sonstigen Waagen aller Art

unter fachmännischer Leitung durch geschultes Fachpersonal.

Inhaber der
R. Rissmann & Co. Bonn, Röhren-Apparatebau G. m. b. H.,
Bonn, Telefon 3119-3120

Für Weihnachten

haben wir, um jedem Verbraucher die Kaufmöglichkeit zu geben, unsere
:-: Preise äusserst günstig gestellt. :-:

Versäumen Sie nicht die Gelegenheit

und wir bitten Sie freundlichst um Besichtigung unseres stets in reicher Auswahl vorhandenen Lagers in:

Stoppdecken | **Kissen** | **Federn u. Dannen** | **Matratzen**
Wolldecken | **Plumeaux** | **Inlett u. Drelle** | **in Roßhaar, Kapok und Seegras**

sowie sämtliche Bettwaren, Kinder- und Klappwagen.

Sie werden finden, daß Sie die besten Qualitäten zu konkurrenzlos günstigen Preisen kaufen im

grössten Betten-Spezialhaus G. Steffens & Söhne
Sternstrasse 35 BONN Fernsprecher 3516.

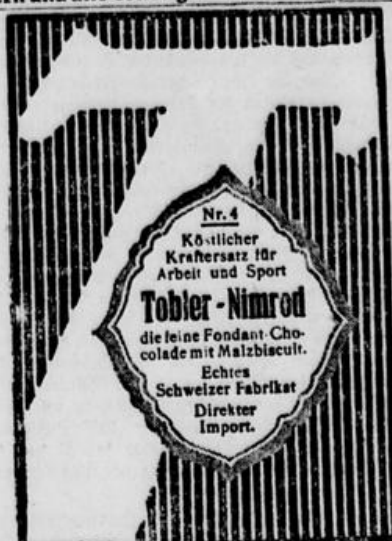
Günstige Gelegenheit für Anstalten, Hotels und Wiederverkäufer.
:-: Angestellte Waren werden bis Weihnachten zurückgelegt :-:

Kavalier Extra
Das beste aller Schuhputzmittel!

Union-Augsburg

J. Schaar

jetzt Clemens-Auguststraße 1, Telefon 343.
Bücherrevisor, Steuerberater, Neueinrichtung von Büchern und alle sonstigen Buchführungsarbeiten.



Tobler-Nimrod
die feine Fondant-Chokolade mit Malzbiscuit.
Echtes Schweizer Fabrikat
Direkter Import.

Linden-Wirtin

DER LIKÖR VOM RHEIN

WIELAND & CO. GODESBERG

Mod. Glasaufsätze

für all. Geschäfte passend liefert preiswert. Köln, Wassert. 30.

Größerer Zylinder

gekauft. i. Berlin. a. Westf. 30.

Pelze - Füchse

Mantel, Rad, Stolas an Be-

amte u. Angestellte. Bel. An-

zahlung gleich mitnehmen.

2. Zahlung bis April. Der

Bel. m. Answ. da Verzins.

Platz. Di. u. A. S. an Exp.

Komplette elektrische

Eisenbahn zu vert.

Godesberg, Rheinallee 7. (1)

Harley-Davidson

Motorrad mit Beiwagen, 7/8

PS, mit neuer Beleuchtung,

steht jeden Tag, sofort für

1100 Mk. zu verkaufen. (1)

Näheres in der Expedition.

Billig zu verkaufen

Guppenfische, Guppe u. Ba-

gen und Weiden. Bonn-Süd.

Burdachstraße 28.

Schw. Gehroldung

sehr auterb. u. schnelle Holz

zu verkaufen. Köln, Erbe.

Platzenwagen

für Bonn und

Platzen-Handhabe

solche mehrere

Federhandhaben

zu verkaufen.

Biele, Franzstraße 27. (6)

Schreib-

Maschinen

neu u. geb. sehr preiswert

abgegeben von 60 Mk. an.

1. Kohlepapier

welt unter Preis.

Bel. m. Answ. da Verzins.

1. süßes Wiesenheu

offertieren

Gedr. Knauber,

Bonn, Telef. 20 3 3487.

Pianos

preiswert.

Bel. m. Answ. da Verzins.

Pianohaus Preuß

Köln, Gersonstr. 73.

Kücheneinrichtung

mit Buschwerk, für eigenen

Bedarf angefertigt, umfassen-

der preiswert zu verkaufen.

Bonn-2, Kesselschtr. 160. (6)

Kinderbett

zu verkaufen.

Bildmstr. 15.

Kalasiris

verleiht restloses Wohlbefinden

Modelle für Gesunde und Kranke

Für Weihnachten! schöne Wäsche
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kalasiris Bonn, Martinsplatz 7.

Rinderpust zu verkaufen, Bildmstr. 15. (6)

Dauerbrenner zu verkaufen. Beuel, Kaiser-Str. 24. (6)

Messing-Bett für 2 Pers., 135 Br. mit Kopf- u. Fußende, 135 Br. zu verkaufen. Wiedenheimerstr. 72. (3)

ANDA

HAFER FLOCKEN

Anerkannt bestes Fabrikat

Ueberall zu haben.
Vertreter: Otto Herz, Bonn
Belderberg 12 Telefon 1087.

✕ Rheinische Kohlenhandelsgesellschaft ✕

m. b. H. & Co., Kom.-Ges.

Stadtbüro: Kaiserstrasse 38 — Kohlen-Bahnhof: Coblenzerstrasse Nr. 276-346 — Fernsprecher 3155, 3156, 299.

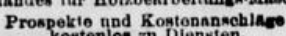
Wir empfehlen uns zur Lieferung sämtlicher Sorten Brennstoffe.

Alle Sorten
Waschbüten
u. Fleischbüten vorrätig un-
nach Maß. Samtl. Reparatur.
Fahndorfer & Schmidt.

lernt man nach der seit Jahr-
zehnten bewährten Berlitz-
Weise in der
Berlitz-Schule,
81 Boppelsdorfer Allee 8

In der Sürst 2.

Bonnertalweg 111. Telefon 454.



Übernahme von Stahl-Transporten,
sowie nach dem In- und Auslande. Leistiköfen stets am Lager.
Transporte werden durch sachmännisches Personal
gewissenhaft ausgeführt.

Zum Wäschestopfen

Obst- und Gemüsegeschäft: An- und Abfuhr und Verteilung von Waggon- und Bootfrachten.

Lager: Otto Herz, Bonn, Beiderberg 12, Tel. 1087.

Wir bitten um Besichtigung unserer

Weihnachts-Fest

Koopmann

Steinfohlen-Gierbristete.
 Mit Glas und quer, rief im Rohfohlen

Landesprodukten-Vertrieb G. m. b. H., Reisdorf

nach 16 Köln im
Jahres 1919 u.

zum Preise von M. 4.90 per Zentner. Auf Wohlfahrts-
karten werden auch Kartoffeln abgegeben. Johs. Wanden,
Dorotheenstr. 79. Telefon 3518, Kartoffelgroßhandlung.

in individueller Auffassung, künstlerischer Ausführung.

Aufnahmen bei jeder Witterung bis 7 Uhr abends.

Verordnungen nach jedem Bilde.

Kunststuckator, Ed. Dlesser

Kunstphotogr. Ad. Plessel
Kaisersplatz 16

Kaiserplatz 16.

Musik von überall her.

Von Ernst Lissauer.

Wenn, sofern der Besuch eines Konzertes ihm mehr ist, als ein Mittel, die der Sammlung unfähige Seele zu gestreuen, und eine Waffe, die lebendige Zeit zu töten, wenn man nicht in Konzerten musikalische Geschehnisse widerfahren, deren Rollen weithin in seine späteren Tage fortgedröhnt hat, Abende, an denen firmamentene Töne des Kosmos klingend aufgerissen wurden, die Herrlichkeit der Welt in handlicher Majestät leuchtete über der Erde oder die göttliche Nacht sah auf unerträglichem Klanggewölbe und lautete Bachsche Musik. Offenbarer des Geistes wirken zuweilen auf den Estraden über den Musikfäden der Gegenwart: Wilhelm Furtwängler, dessen Antik und Gestalt einem Mönch aus dem Kreise der Mystiker um Meister Eckhart gleicht; Edwin Fischer, welcher aus den tönenden Bachschen Musikfäden, bald als ein Musikdämon, bald als ein Musik-Johannes, manchmal freilich geschieht es, daß die Seele, das Wort im eigentlichen Sinne genommen, nicht gestimmt ist, just diese Musik aufzunehmen, welche eben erklingt. Manchmal reißt die Gewalt des Schöpfers oder Nachschöpfers mit unaussprechlicher Macht die widerstrebende Seele in ihr Kraftfeld, manchmal läßt sie sich nicht bezwingen.

Jedoch noch auf andere Weise kann uns Musik geschehen. Nicht auf Verabredung und Einladung, unvorbereitet begegnet uns manchmal Musik, und überraschend greift sie in die überraschte, die gleichwohl eben eingestimmte und erschlossene Seele. Auf eine hohe und seltsame Weise wird ihr Musik geschenkt, eben von der Art, deren sie bedarf, und zu eben dieser Stunde wunderbar.

Als ich zu Wien im Währinger Cottage wohnte, in einem kleinen Haus, drang täglich aus irgendeinem Fenster in der Nachbarschaft, auf dem Klavier gespielt, eine Melodie herüber, so froh, so klar, als sei die leichte Luft zu Klang geworden, es schmeitete herüber, als schlage eine instrumentale Nachtigall, und all dies, die schimmernde Tagluft, die blendenden grünen Wipfel vor dem Hause, rann zusammen, Klang und Licht, und diese Melodie — es war ein spanischer Walzer von Franzoselli — ist mir auf Lebenszeit geträumt mit der Sonne jener Maizeit, ihr Licht ist eingepossen in die jubelnden Gänge, und sie tönen mir schimmernder als andere.

Klavierpiel und Gesang im Hause, die andern Bewohnern vielleicht lästig sind, haben mich — gewiß nicht immer, aber doch nicht selten — entzückt und ich genoß Spiel oder Gesang reiner, gleichsam veredelter. Gesang, veredelter Gesang oder Klavierpiel ward mir guttural fern, gedämpft durch die weiten Schichten gemauerter Steine und gefügter Balken drang Musik zu mir her. Manche Musik kam auf solche Weise in mein Leben. So, durch Holz und Mauer — ich kannte ihn noch nicht — flog der Schubertsche „Sehnsuchtswalzer“ in mein Zimmer. In andächtiger Erquickung, zuweilen gesehnt, tauchte ich immer wieder in die guttural ausfindende Inbrunst des Regerschen Liedes, wenn fern irgendwo im Hause jener Bariton „Waldfriede“ sang. Manche Musik ist auf solche Weise eine Zeitlang in meinen Tagen gewesen und daraus verschollen, wenn ich nicht wußte, wo in dem weitausläufigen Hause und von wem sie gesungen ward, ich konnte nicht erfahren, was mir da ertönen war, und ich vergaß. Aber ich erinnere mich an jenes geistliche Lied, das vor vielen Jahren in der Adventszeit immer wieder ertollte und das sich gleichsam mit der gleichen feierlichen Farbe der Arbeit einfärbte, der ich eben oblag. Ich höre nicht mehr die Figuren, aber ich verpüre die religiöse mattfarbene Sanftmut des Gesanges, der da aus einer unsichtbaren Bürgerstube heraufdrang.

In einem Salon, indes eine Unterhaltung mich nicht losließ, vernahm ich eine Melodie, sie kehre mir an anderen Tagen wieder: ich weiß nicht welches Brahmsche Thema da so glühhaft mich überkam, und ich danke der unbekannten Musik mit einem Gedicht.

So ritt oftmals Musik und Leben in eins, und eine bestimmte Epoche empfängt ein Thema gleichsam als Beiwort, und Bild und Schmerz, Sehnsucht, Hoffnung, Zweifel, Trauer ist umflossen in die Musik geflossen, und die Erinnerung jener Stunden ist in die Musik eingeklossen.

Und so, unabsehbar oft, sind aus Zimmern fremder Menschen Musiken zu mir gekommen, ich bin auf der Straße stehen geblieben und habe gehört, und es war mir leid, wenn Spiel oder Gesang endete und ich nun Abschied nehmen mußte von der tönenden Begegnung. Ich sah den Menschen nicht, ich wußte nichts von seiner Gestalt, nur Stimme, nur Klang, lichtlos, gefächelt, gestallt, bildlos, Musik an sich, Musik als Kuriosität drang da auf mich ein. Organisch, die auf der Orgel spielten, habe ich zuweilen an den Kirchenmauern belauscht, sanfter gedämpft, und dennoch ungeheuer raunte die Orgel durch die Steinmassen.

In einem leiblosen Abend, trostlos, wie für mich gespielt, kam das einfache Lied eines Cellos aus dem offenen Fenster eines Krankenhauses zu mir herab. Und abermals: in einer glückseligen Vollmondnacht begleitete

meinen Heimgang von weither spanischer Gesang, ein unerhört weißer Jubel mischte sich der weißen Mondluft, und mit unaussprechlicher stark himmelan dringender Jauchztracht erscholl zuletzt der Chor: „Bachet auf, es naht den Tag“, und die eine Frauenstimme brauste, als führe sie einen unerbittlich mischenden Chor.

Dies aber war vielleicht das größte musikalische Geschehnis, das mir je widerfuhr: ich war bei einem Manne zu Besuch, der mit einer hohen Sängerin verheiratet war. Indes wir sprachen, drangen plötzlich aus einiger Ferne Töne zu mir her, fünf Töne eines Wagnerischen Motus. Sie drangen nicht, sie flossen, sie schwoilen mit lebhafter Macht an mein Ohr. Um die Stärke zu kennzeichnen, kann ich nur ein anderes Erlebnis vergleichen: während der Revolution ward von einem Kirchturn her mit Raschensgeschwindigkeit in die Straße geschossen, und der Schall drückte mit wuchtigem Drang an meinen Kopf. Mit solcher Gewalt körperhaft, brandeten die fünf Töne der Figur, welche jene Frau mit ihrer Stimme erteilte. Weithin aber unendlich war, zu fassen, ohne zu fühlen, weil ihre Stimme mit Seele geladen war, unermesslich — auch des Liebes des kurzen Ganges, diese ununterbrochene Wiederkehr der gleichen fünf Töne war voll Trauer und Jubel, voll Schluchzens und Lebens: erschreckt, zu innerst getroffen, aufgerissen horchte ich, wie Seele als Schall kam und in mich flog.

Musik überfällt den, der ihrer fähig ist, von überallher. Musik von überallher dringt an in sanfter und wilder Gewalt.

Die allmächtige Jazzband.

Eine musikalische Studie von Dr. Anton Mayer.

Es hat auf dem Gebiete der Unterhaltungs- und Tanzmusik in den letzten Jahrhunderten eine ganze Reihe von Erscheinungen gegeben, die sich schnell über die gesamte Kulturwelt verbreiteten, die Spezialität, die besondere Ausdrucksweise eines Landes oder Volkes den Launen der Zeitströmung aller anderen hinzuzufügen mußten. Aus dem in früherer Zeit durch die Kunstfertigkeit Sängers und Johann Strauß für den Tanz allein maßgebenden Wiener Walzer entwickelten sich die Musikdarbietungen der Wiener Schrammeln, kleiner Kapellen, die außer den klassischen Walzern das Wiener Lied in seiner Mischung von Lustigkeit und Sentimentalität — wir erinnern uns dabei gleich an das „Häckerlied“ — überall populär machten. Ebenso spielten ungarische Kapellen, wie die des zu internationaler Berühmtheit gelangten Bóris Wista, eine Zeitlang in allen Modereinstellungen der Weltstädte, in Paris und London, wie in Berlin und New York, ihre hehrhuligen-rhapsodischen Geadas, bei denen der feurig und melancholisch blühende Brimleyer, zwischen den Tischen umherwandend, sich häufig tiefer als erwünscht in die Herzen der Damen einzufügen wußte, während das Cymbal seine glitzernden Klänge ertönen ließ. Klassische Sänger, von Wiedemann und Guarangeri begleitet, verbreiteten den Ruhm Santa Lucias, der „Bunueli“ der Droschkefahrer auf dem Bosphor, das „Dole mi“ über des „Borrei Morir“ mit Hilfe ihrer manchmal stark tremolierenden oder gequälten Krukenöre von Petersburg bis San Francisco.

Dann aber tauchte mit dem veränderten Tempo des modernen Lebens ein neuer belebender und aufreißender Rhythmus auf: die Synkope des amerikanischen Reggiedes erlangte zuerst in den großen Varietés. Schwarze Stenpänger zeigten die grotesken Bein- und Körpererentungen einer scharf rhythmisierten Tanzkunst, deren fremdartiger Takt durch das Klappern der in schnellem Wirbel den Boden schlagenden Holzbohlen so stark unterstrichen wurde, daß ihr harter Klang zu einem integrierenden Bestandteil der begleitenden Musik wurde. Zum ersten Mal drang ein so sich unumstößlicher Ton als gleichberechtigter in das bis dahin scharf begrenzte Reich musikalischer Ausprägung (Costumetten sind nicht zur Begleitung). Manchmal schwebte sogar die Begleitung vollständig, und das Aufschlagen der Füße bildete Musik und Tanz zu gleicher Zeit. Die nicht zu längerlichen Zwecken benutzten, von farbigen Sängern häufig in vollendeter Weise vorgetragen, musikalisch außerordentlich wertvollen Reggiedes, wie „My old Kentucky Home“ oder „Old fol at home“, erweiterten das Interesse an dieser exotischen Kunst ebenfalls in hohem Grade, so daß es nicht ausbleiben konnte, daß die glühendste Welt sich allmählich den Erzeugnissen fremder, vom Glanze des Geheimnisses umwobener Länder zuwandte, und von den nordamerikanischen Reggiedes auf die Bewohner der weiten Steppen und Prärien Südamerikas zu blicken begann, die denn auch mit dem argentinischen „Tango“ und der brasilianischen „Machigé“ das in sie geflochtene Vertrauen voll und reiferfertigten. Neue Rhythmen von komplizierterer Art als die Stenpänger der Reggiedes ertönen düstere und leidenschaftliche Melodien liegen die tanzenden Paare in engen Verstrickungen Bewegungen vollführen, die in der

harmlosen Walzerzeit unmöglich gewesen wären, aber einmal erkannt und genossen die früheren Tänze als benachteiligt erscheinen ließen, wie den alten Klaren und einfachen Dreivierteltakt im Vergleich mit den überraschungsreichen, wechselnden, aufsteigenden Synkopentakt des neuen Tanzmusik. Die nächste Folge war eine Vermengung all dieser neuen Rhythmen in Stücken, die nicht mehr Volkserzeugnisse sondern künstliche Produkte waren, und daher alle Eigentümlichkeiten ihrer Vorbilder auf das schärfste unterstrichen. Eine ganze Reihe aller möglichen „Trots“ und „Jimmys“ entstand; die Schwierigkeit des Rhythmus erforderte äußerste Betonung, ebenso wie die Groteskheit des Taktes zu allem möglichen Ull in der Produktion der Musik selbst aufzufordern schien. Das Schlenklappern der Variétéstänzer, von langen den Publikum nicht nachzugeben, wurde im Orchester verlegt und durch Schläge der Trommel- und Paukenschläge auf den Holz- oder Metallboden der Instrumente ersetzt; abgemessene Breiten wurden eingeführt, deren knarrender Ton manchmal eine fast totengähnliche, mahlende Note in das Ganze bringt. So stand nun der Einführung aller möglichen Rhythmen, Autohupen, Knarren und dergleichen in die Tanzorchester nichts mehr im Wege; und die „Jazzband“ in ihrer vollen Glorie, mit allem Gequäle, Geklapper und sonstigen Getöse, stand auf dem Plan, um nun als letzte der Unterhaltungs- und Tanzmusik-Erscheinungen die Erde zu überflutenden, als es je eine der vorhin erwähnten Spezialitäten vermocht hatten. Aber auch das hat seinen tiefen Sinn.

Den alten Kapellen, Schrammeln, Ungarn, Italienern fehlte vollkommen die Note der Gewalttätigkeit, welche die Jazzband charakterisiert; sie verhielten sich zu ihr etwa wie Limonade zu Schwefelsäure. Und gerade dies Moment ist es, daß die Jazzband vollkommen als Ausdruck unserer Zeit entsprechen läßt, und also — man mag künstlich zu ihr stehen, wie man will — ihre ungeheure Verbreitung als begründet, sogar als gewisse Notwendigkeit erscheinen läßt. Der Värm auf den Verheerungen der Weltstädte — Berlin ist in dieser Beziehung ein kleines Kind etwa gegen New York, wo die Jazzband das Licht der Welt erblickte — das notwendige Sagen und Handeln, die brutale Materialität des notwendigen Geldverdienens in schnellem Tempo haben die Sinne der Menschheit abgestumpft; den ganzen Abend Wiener Walzer oder schmalzige Wiener Lieder, selbst ein Schuß ungarischer Paprika dazu, das heißt der moderne abgelebte Arbeitsmensch einfach ein. Rhythmus, der ihn hochheißt, scharf einschneidende Klänge, von vertrauten Tagesstrahlengeräuschen unterbrochen, die ihn aufwecken — das ist es, was er braucht, in Berlin wie in London, in Paris wie in Rom. Und so kommt es, daß die Jazzband heute allmächtig ist, und auf ihrem Siegeszuge viel Schönes und Stilles aller Tanz- und Volksmusik zertrümmert hat — bis es vielleicht der gequälten Moderne einmal zuviel des Guten wird und beim unaufhörlichen Drehen des Rades der Entwicklung die andere Seite wieder einmal nach oben kommt.

Vorläufig herrscht die Jazzband unumschränkt; und es kann nicht geleugnet werden, daß in ihren Darbietungen oft eine Fülle von Witz und gutem Humor zu finden ist, das in der Ausnutzung der verschiedensten Klangkombinationen manche Orchesterkomponisten beschämen könnte. Schlagfertigkeit — nicht nur im wörtlichen Sinne beim Pauker etc. bildet das Hauptmerkmal für eine gute Jazzband; neue Takte, aus dem Augenblick geborene, werden improvisiert, parabolische Tanzschritte eingelegt, die erst einem der Kapelle einfallen, um von den anderen sogleich nachgeahmt zu werden, freie bekannte Harmonisierungen, Rufe, Variationen — alles blüht auf dem bunten Beet ihrer Darbietungen — und verjöhnt in vielen Fällen mit der lärmenden Brutalität des modernen Lebens, das diese Kunst erzeugt hat.

Rino-Musik!

Wir bringen diese Ausführungen eines Wiener Rinofreundes zum Ausdruck, wenn wir auch selbst der Überzeugung sind, daß der Film, als Bildgestaltung eine noch im Werden begriffene Kunstform für sich, der begleitenden Musik nicht bedarf. Sie ist lediglich ein den Bildablauf begleitendes Reizmittel.

Rino-Musik! Mit dem Aussprechen dieses Wortes scheint ein geringfügiges Verleihen der Rundumwelt zwangsläufig verbunden zu sein. Und dabei hat kaum einer eine Ahnung von diesem unüberwindlichen Hilfsmittel der Lichtbildvorführungen. Du gest in eine Rinoovorführung und ich frage dich nachher nach der vorgetragenen Begleitmusik. Etwas verlegen, oder gar mit selbstverständlicher Ueberhebung wirst Du antworten: „Darauf habe ich nicht geachtet“. Der Rinoobefucher will sehen, lesen, nachmalen. Darüber gehen ihm alle anderen Einwirkungen fast verloren. Er nimmt sie nur im Unterbewußtsein mit auf.

Obwohl war eine wegerfende Gebärde bezüglich der Rinoopflage wohl am Platze. Ich erinnere mich noch wie in einem der ersten Rinoatographen-Theater, die in unserer Stadt auftraten, in dem dazu notwendig umgeordneten Ladenlokal gegen die geschwärmte Schaufenster-

scheibe unter der Leinwand eine Drahtkomode gestellt war, auf der der Theaterbesucher selbst mit recht bescheidenen musikalischen Kenntnissen und noch viel geringeren Fertigkeiten phantasierte. Musiknoten hatte er nicht vor sich. Was der Spieler über sich an Bildern sah, das ließ er gefühlsmäßig recht und schlecht durch seine Finger auf die Tasten des Instruments fließen. Es ließ sich nicht erkennen, daß der Spieler da schon damals den richtigen Fern der Rinoomusik erfaßt hatte: sie soll keine absolute Musik sein, sie soll nur die Bildvorgänge untermalen. Diese Begleitung hat sich im Laufe der Jahrzehnte ebenso vervollkommen, wie die Lichtbildkunst selbst. Wo ehemals vor aller Augen ein abgeleiertes Klavier stand, verbirgt sich heute in jedem guten Lichtspielhause ein ganzes Orchester, dessen Stärke und Zusammenfassung natürlich sich jeweils der Bedeutung des Theaters anpaßt.

Nicht selten sind zu einem Film die Musikstücke vorgegeben, und nur ganz wenige Bildstücke gibt es, für die gar eine eigene Musik komponiert ist, wie z. B. für den Nibelungenfilm. Es liegt demnach dem Kapellmeister ob, zu den Lichtbildvorführungen die passenden Musikstücke auszuwählen. Von den Schwierigkeiten dieser Bestimmung haben die Wenigsten eine Vorstellung. Selbstverständlich muß der Orchesterleiter zunächst einmal über ausgeübte Kenntnisse auf allen Gebieten der Musiknotenliteratur verfügen, soweit Orchesterstücke in Frage kommen, angefangen von den Symphonien bis zu den modernsten Schlagern; besonders muß er in der Opern-Musik Bescheid wissen.

Am frühen Morgen schon wird der Film zur Probe gedreht, oft mehrere Male bis zum Mittag hin. Der Kapellmeister sitzt vor der Leinwand und macht sich seine Notizen über die Vorbeiläufigen, ihm bislang gänzlich unbekannten Bilder. Er vergleicht sich die genaue Minutenbauer der einzelnen Szenen, ihren Charakter, ihre Tendenz, ihre Stimmung, und er erwägt, welche Musikstücke zur Unterlegung des Bildablaufs geeignet erscheinen. Hiernach stellt der Kapellmeister eine Musikfolge auf. Dabei stößt er auf die mannigfachen Hemmnisse. Das vor- und überaus meist sehr umfangreiche Notenrepertoire ist nicht unerlässlich. Vieles fehlt. Es kann nicht stets daselbst gebracht werden; der Geschmack des Publikums ist auch nicht ganz außer Acht zu lassen. Dann kommen die technischen Schwierigkeiten: An der vorhandenen Befehlsung klingt ein Stück nicht; oder bei besonderen Filmen wird das Orchester verstärkt, und da f-ht dann z. B. die eine Oboenstimme in einer sonst ganz brauchbaren Piece. Manche Bildstellen wechseln so oft und so schnell in der Stimmung, daß es unmöglich ist, ebenso häufig ein neues Musikstück zu bringen. Auch kann nicht immer pünktlich abgebrochen werden. Es gehört ein ganz besonderes Geschick des Kapellmeisters dazu, dann solche Piesen zu wählen, die trotz des Wechsels der Bilder durchgespielt werden können, ohne die Stimmung zu stören. Eine zu streng angelegte, realistische Musik kann leicht zum schlimmsten Mißgeschick werden. Der künstlerische Geschmack des Kapellmeisters hat sich besonders auch zu zeigen in der Gestaltung der Uebergänge von einem Musikstück zu anderen. Denn fast nie kann eine Piece ganz gespielt werden; es werden oft Stücke mitten aus einer Ouvertüre auszuscheiden und mit ganz anders gearteter Musik zu verbinden sein.

Hat der Kapellmeister nach obigen Gesichtspunkten mit dieser Mühe das vorhandene Notenmaterial zusammenge stellt, die notwendigen Verrichtungen eingezeichnet, hier gefügt, dort hinzugekomponiert und dergl., dann kann die Vorführung beginnen.

Obne Probe muß die Sache klappen. Der Kapellmeister, der selbst am Flügel oder mit der Geige mitwirkt, leitet das Orchester, indem er unter ungünstigstem Gesichtswinkel die Vorgänge auf der Leinwand im Auge fassend, gleichzeitig seine Noten und Notizen abliest und zugleich auch den Musikspielern die Zeichen gibt. Da muß nun bald retardiert werden, bald ist eine Beschleunigung des Tempos notwendig, damit die Musik mit dem Film-Geschehnissen oben Schritt hält. Durch derartige Erfordernisse darf das Musikstück aber auch nicht verewaltigt werden. Besondere Aufmerksamkeit verlangen die Uebergänge, ferner die sogenannte Effektstellen, dies vor allem aieder für das durchweg eine bedeutende Rolle spielende Schlagzeug. Dazu kommt als nicht leicht Aufgabe das als so selbstverständlich hingehommene realistische Reizmittel, das Nachahmen von Geräuschen (z. B. Pfeifschüssen, Donner, Regen, Wind), welches, richtig und mit Maß angewandt, durchaus in der Rinoomusik zuzulassen ist und deren Zweck dient, das aber auch leicht zur schlimmsten Banalität werden kann.

Aus alledem ergibt man, daß außer von dem Kapellmeister auch von den Orchestermitgliedern für die heutige Rinoomusik eine große und spezielle Routine gefordert wird. An größeren Theatern finden nur konfessionell vorgebildete Kräfte Anstellung, und praktische Erfahrungen können erst im Laufe der Zeit die notwendige Sicherheit geben.

Der Dienst des Rinoomusikers ist anstrengend und unbankbar. Nach wie vor wird er wie ein Stiefkind behandelt. Das Publikum verhält sich über Drama, Regisseur und Darsteller ganz des Musikers. Nicht einmal der billige, und doch dem Künstler so unentbehrliche Dank, das Beifallklatschen, wird ihm zuteil. Dr. S.

Konzertprobleme einst und jetzt.

Von Karl W. Schwanninger.

Um die Plakardmusik spielt der scharfe Wind der Herbstwinde. Er ist der musikalische unter den Winden der Jahreszeiten und singt mit schneidender Stimme der Musikfäden die große Ouvertüre. Schnelldringt jagt der durch die musikalische Sommerzeit ausgelegte Konzertbesucher das „Kongoolle“ Programm in sich. Da fällt ein Bild der Resignation auf die Fußsteile mit den Eintrittspreisen: „Plätze von Mk. . . aufwärts“. Ein unerschwinglicher Besuch in der heutigen Zeit der Geldknappung!

Unsere musikkundigen Vorfahren hatten solche Sorgen nicht. Sie brauchten für die öffentlichen Musikveranstaltungen nur geringfügige Eintrittspreise zu zahlen. Und unter dem Regiment des „alten Fritz“ war der Oper- und Konzertbesuch sogar kostenlos. Mit Wehmüt sieht man eine seiner königlichen Verfügungen: „Der Eingang ist so wie bei allen auf Kosten des Hofes gegeben worden, barlos, unentgeltlich. Aufser Barriere können sich alle anständig gekleideten Mannespersonen setzen. Der Rang der Bogen ist für den Hof und den Adel. Die Portierlogen und der zweite und dritte Rang sind für die hiesigen und fremden Künstler, für die Räte der hohen Landesregierungen, für die zum Hofstaat gehörenden Personen und für fremde bürgerlichen Standes.“ — Wenn bei der königlichen große Konzerte gegeben werden, welches Ehre geschieht, so ist jedermann erlaubt, zuzuhören.“

Immerhin könn ein solcher kostenloser Theater- und Konzertbesuch im vergangenen Jahrhundert ein Seltenheits gewesen zu sein. Wir lesen z. B. aus dem im Jahre 1781 beschlossenen Satzungen des Leipziger Gewandhauses folgenden Paragraphen: „Zu den Konzerten und Vorstellungen von einheimischen Mannespersonen niemand als nur diejenigen zugelassen werden, die als Mitglieder ihre Namen unterschreiben und ein Bilet auf das ganze Jahr bezahlet haben.“ Hier handelt es sich also um Konzerte und Vorstellungen, die nur Mitgliedern des Gewand-

hauses zugänglich waren. Auch in Berlin mußte man achtzehn Taler Jahresbeitrag zahlen um Mitglied der Gesellschaft „der Liebhaber der Musik“ zu werden und die Vergünstigungen zu haben, alle Freitage ein Konzert zu hören. Zu den Konzerten dieser Gesellschaften hatte jedes männliche Mitglied „die Freiheit, ein Frauenzimmer gegen Vorgelegung seines Billets einzuführen.“

Die heutigen enormen Eintrittspreise für Konzerte und Theaterveranstaltungen stehen im engsten Zusammenhang mit den Gogenforderungen der Glora. Wenn ein berühmter Sänger oder Sängerin für den Abend fünfzig bis hundertzwanzigtausend Mark erhält, so liegt heute darüber kein Mensch auf, höchstens kämpft er mit einem starken Reizgefühl.

Die Honorierung der Künstler in früheren Jahrhunderten ruht in uns heute Mißgefühl und Staunen hervor. Die Art der Honorierung mußte uns vielfach komisch an. Als Meister Gluck in seinen Rufstantenjahren von Dorf zu Dorf zog und seine Langstunde spielte, erhielt er beispelweise von den dankbaren Einwohnern der Ortschaften Eier, Brot und sonstige dem alltäglichen Leben dienende Bedarfsgegenstände. — Der kleine Mozart, der als Wunderkind von seinem Vater den Höfen Europas präferiert wurde, erhielt nur Risse, Tabaktabak und eine der damals so beliebten und in Mode gekommenen Zahnschmerzmittel. Seine kleine Schwester, das Konnerl, war glücklich, wenn sie niederrheinische Spitzen, ein Kleidchen oder einen Mantel erhielt. Mozart senior hatte wohl recht, wenn er oftmals verzweiflungsvoll ausrief: „Was nützen mir die Risse, mit denen meine Kinder traktiert werden, wobei Wirt noch Postmeister lassen sich mit Rissen abfertigen.“

Nach Chopin, der in Wien im kaiserlichen Opernhaus zum ersten Mal konzertierte, konnte nach Hause schreiben: „Da ich kein Honorar beansprucht habe, beschleunigt Graf Gallenberg mein Auftraten.“ Und einige Tage darauf meldete der Künstler in einem Briefe: „Das zweite Mal spielte ich auch unentgeltlich, es geschieht, um mir den Grafen Gallenberg zu verbinden, mit dessen Geldebeutel es nicht besonders gut bestellt ist.“

In früheren Jahrhunderten wurde überhaupt das bloße Virtuositentum von der breiten Masse höher bewertet, als die schöpferischen musikalischen Genies. Als Bagamini am 29. März 1829 sein erstes Konzert in Wien gab, konnte er mehr als zwölftausend Gulden seinem Geliebten zuführen. Als am 7. Mai 1824 in Wien ein Beethoven-Konzert stattfand, an dessen Schluß die neunten Sinfonie Beethovens stand, von dem Komponisten persönlich geleitet und mit vieler Mühe einführte, brach der Meister bei Ueberreichung des Kassierersrapports zusammen. Er konnte nur billige Ehrenbezeichnungen andioses Herkommen und Karfchen buchen.

Im allgemeinen aber brachen unsere Vorfahren den Künstlern keine allgütige Achtung entgegen. Was würden wohl heute unsere verdammten Primadonnen kapern, wenn sie hörten, daß in früheren Zeiten oft der Vortrag einer Sängerin oder eines Sängers unterbrochen wurden mußte, weil es den höchsten und Allerhöchsten Herrschaften der kleinen Duodezessingen plötzlich einfiel, Karfchen zu spielen!

Als Spohr in Braunschweig in einem Konzerte sein ganzes Feuer und seine Seele in einen Violinorator legte, unterbrach ihn ein Bekannter und räumte ihm die abtöhlenden Worte zu: „Die Herzogin läßt sagen, Sie sollen nicht so mörderisch draufloskröhen.“ Spohr jedoch ließ sich nicht einschüchtern, sondern trahnte jetzt erst recht auf seiner Geige. Das trug ihm eine neue Krone ein, aber der Künstler ließ sich durch Ueber großer Stille konnte er seinen Vortrag beenden. Ein Zeichen von Donkbarkeit oder Anerkennung von Seiten der Zuhörenden erhielt er jedoch nicht. Alles drängte in höchster Eile wieder zu den Spielstücken.

Und heute? Der große Sold ist mir einer armenes lauchenden abhängigen Zuhörerschaft gefüllt. Jede geringfügige Störung sei es des Künstlers des Programms oder das Aussehen einer Stulle ertregt die höchste Mißachtung der nebenan stehenden Konzertbesucher. Auffällige Störungen sind aus dem Saale verboten. Wir haben heute Ehrfurcht vor dem Künstler. Vor allem der Künstler, der sie interpretiert, wird heute wesentlich anders eingeschätzt als in früheren Jahrhunderten.

Auch die künstlerische Entwicklung des Publikums hat im Laufe der Zeit eine gewisse Reife in kritischer Hinsicht erhalten. Wenn wir heute dem Künstler besuchen, fragen wir in erster Linie nach der künstlerischen Begabung. Alles andere ist Nebensache.

Mozart wurde dagegen angestaunt, als er in einem Konzerte die Klaviatur durch eine Serenade veredelte und dann die schwierigsten Kompositionen spielte. Als Haydn während seines Aufenthaltes in England dem Konzerte eines Sängers beizuohnte, antwortete er sich über die Grünsünden des Künstlers. Der Mann mußte die Arie wiederholen. „Oh, die Dummköpfe!“ schrie Haydn nach Hause.

Als der kleine Copin zum ersten Mal öffentlich auftrat, wurde er von seiner Mutter mit einem schönen großen weißen Spigenkrone ausgeputzt. Zuhause befragt, ob er dem Publikum gefallen habe, antwortete er treuherzig: „O ja, Mama, denn alle klappten auf meinen Krone.“

Die Geschichte des Musik- und Konzertlebens, sieht man, trägt einen Januskopf und hat wie jedes Ding seine zwei Seiten. Einst genoh der Musikfreund die Unnehmlichkeit eines kostenlosen oder doch leichterschwinglichen Kunstgenusses und dankte dem schlechtbezahlten Künstler mit menschlicher und gesellschaftlicher Geringschätzung. Heute erfreut sich der große Sänger und Musiker einer glänzenden Lage wie eines nicht minder wohlwollenden Nimbus. Er oder sie wird „gefeiert“. Das Publikum kniebetum vor das zweifelhafte Vergnügen durch materielle Opfer für Ruhm und Honorierung zu fügen. Man könnte mehr man ein Philosoph, von einer Rache der Muse Guterpe sprechen.

hervorragend bewährt bei:

Togal Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Schias, Kopfschmerzen.

Togal ist die Schmerzen und fieber die Darmlaute aus. Rühlich erprobt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 74,3% Acid, aml., 0,46% Chinin, 12,6% Li. thum ad 100 Amylum.

Warum ich so billig

Einige vorteilhafte Beispiele: Steingut u. Porzellan

Wasch-Garnitur	2.90
bunt, steil	5.90
Wasch-Garnitur	5.90
Golddekor, steil	9.50
Wasch-Garnitur	9.50
extra, aufwendigstes Golddekor, steil	4.90
Tonnen-Garnitur	4.90
Steingut, 14-teilig	5.90
Tonnen-Garnitur	8.50, 7.50
Steingut, 16-teilig	12.00
Tonnen-Garnitur, Porzellan, aller- feinste Dekore 16-teilig 19.30, 16.60	4.90
Kaffee-Service, Porzellan, modern, Dekor, steil	6.90
Kaffee-Service, Porzellan, modern, Dekor, 10-teilig	12.00
Kaffee-Service, Porzellan, modern, Dekor, 27-teilig	15.00
Tafel-Service	9.50
Steingut, 2-teilig	13.00, 12.00
Tafel-Service	18.00
Steingut, 4-teilig	25.00
Tafel-Service	25.00
Porzellan, 23-teilig	35.00
Tafel-Service	48.00
Porzellan, 45-teilig	68.00, 58.00
800000-Garnitur mit Niederdeckel für Kaffee, Tee, Kakao und Zucker	3.90
Tassen mit Untertassen	0.75
6 Paar, aus einem	0.45
Tassen mit Untertassen	0.45
Zwischelmuster, Paar	0.50
Teller	0.50
tief und flach, Feston	0.25
Teller	0.25
tief und flach, glatt	0.75
Kaffee-Kannen	0.75
gross	

Aluminium

Töpfe	3.95
Satz = 3 Stück, zusammen	9.50
Töpfe	12.00
Satz = 6 Stück, zusammen	3.95
Wasserkessel	2.45
3 Liter, 4 Liter	1.25
Salat-Seier, hoch	1.25
Milchkocher	2.95
1 1/2 Liter, 1 Liter	1.95
Kaffee-Kannen	1.00
2 Liter, 3.50, 1 1/2 Liter	1.95
Schüsseln tief	1.00
Essen-Träger	1.95
14 cm, 14.5 cm, 12 cm	0.65
Stiel-Kasserollen	0.95
mit Holzgriff, 16 cm	0.95
Teller	0.25
Stück 0.95	0.25
Brot-Körbe, rund	0.10
Kinder-Recher	0.07
Esslöffel und Gabeln	
Kaffeeöffel	

Diverses

Fenster-Leder	Stück 0.95, 0.75	0.45
Wachs wach	Stück 2.10	2.10
zirka 35 cm breit	Stück 0.60	0.60
Wachstuch-Wandschoner	Stück 0.50	0.50
Folien-Selbe	6 Stück	0.20
Frisier-Kämme	Stück 0.45	0.25
Staub-Kämme	Stück	0.10
Zahnbürsten	Stück 0.75, 0.40	0.95
Parfüren, bestehend aus 1 Frisier- kamm und 1 Spiegel	0.95	0.95
Garnituren, bestehend aus 1 Frisierkamm, 1 Zahnbürste u. 1 Zahnbürstenbüchse	0.95	0.95
Jamen-Besuchstaschen	Stück 1.95	4.75
Jamen-Lederbeutel, gebastet	Stück	2.95
Brieftaschen, Leder	Stück	0.75
Stoff-Marktbeutel mit Ringe	Stück 45, 2.50, 1.45	0.95
Wachstuch-Marktbeutchen	Stück 2.95, 1.45	0.35
Kinderbeutel mit Ringe	Stück 0.45	2.95
Waschkörbe	Stück 4.95, 3.95	1.25
Körbe rund	Stück 2.35, 1.50	

verkaufe?

Weil ich mit etwa
100 gleichartigen Firmen
gemeinsam einkaufe.

Weil ich durch billige Preise zur
Gesundung der deutschen Wirtschaft
beitragen will.

Billige Preise
ermöglichen es auch den Minderbemittelten ihren
Bedarf zu decken.

Billige
Preise schaffen grosse Umsätze und damit
Arbeit für die deutsche Industrie
und für den
deutschen Arbeiter

**Der andauernd große Zuspruch beweist
meine Leistungsfähigkeit.**

Emaille

Belgische Kasserollen	1.50
weiss und braun	Stück, 30 cm 3.90, 24 cm 2.70, 20 cm 2.10, 16 cm
Fleisch-Töpfe	1.35
grau	Stück, 32 cm 4.70, 28 cm 3.50, 24 cm 2.60, 20 cm 1.90, 16 cm
Schaffner-Kügel	1.20
braun und weiss	Stück, 4 L 2.55, 3 L 1.65, 1 Liter
Schaffner-Kügel	1.15
grau	Stück, 4 L 2.25, 3 L 1.75, 1 1/2 Liter
Wasser-Kannen	1.95
weiss konisch	Stück, 22 cm 3.20, 20 cm 2.70, 18 cm 2.35, 16 cm
Wasch-Schüsseln	1.45
weiss, rund, mit Seifennapf	Stück, 34 cm 1.70, 32 cm
Wasch-Schüsseln	1.50
weiss oval	Stück, 34 cm 1.95, 32 cm 1.75, 30 cm
Spülschüsseln	2.25
weiss gross, mit 2 Griffen	Stück 2.60
Spülschüsseln	1.75
grau gross, mit 2 Griffen	Stück
Sand-Seife-Soda	2.75
Garnitur, 4-teilig, weiss	2.75
Löffelbleche	1.95
weiss und braun	Stück
Löffelbleche	0.75
grau	Stück, 16 cm 1.50, 14 cm 1.20, 12 cm 0.90, 10 cm
Maschinen-Töpfe	0.45
weiss	Stück
Kerzenleuchter	0.50
Schaum- und Schöpföffel	0.45
weiss	Stück
Schaum- und Schöpföffel	0.45
braun	Stück
Waschkessel	9.75
weiss	Stück, 46 cm 11.75, 44 cm 10.50, 42 cm

Verzinkte Waren

Waschkessel	46 cm 7.00, 42 cm 6.50, 36 cm 4.00, 34 cm 3.60, 32 cm 2.90
Wannen	95 cm 12.80, 80 cm 7.60, 65 cm 4.80, 50 cm 3.00, 35 cm 1.80
Eimer	84 cm 4.90, 69 cm 4.10, 50 cm 3.40, 35 cm 2.95
Mülleimer, Zylinderform	82 cm 2.95, 80 cm 2.75, 78 cm 2.50
Mülleimer, konische Form	

Die Abteilung
Spielwaren
ist eröffnet.

Auch die billigsten Waren sind gut. Blech- u. Holzwaren

Küche-Wagen	2.95
mit emailliertem Blech	Stück 4.50
Sand-Seife-Soda	2.75
Garnitur mit Sand-Seife-Soda	Stück
Hand-Kaffeemühle	1.95
Hand-Kaffeemühle	Stück 2.95
Wand-Kaffeemühle	4.45
mit Niederdeckel	Stück
Brot-Körbe	0.60
Brot-Körbe weiss lackiert	Stück 0.95
Küchen-Garnitur	4.95
Blech lackiert steil	Stück
Fleisch-Maschinen	3.95
Alexanderwerk em. Nr. 8 5.25, Nr. 5	Stück
Kaffee- und Zuckerboxen	0.75
vernickelt	Stück 0.95
Tee- und Kakao-Boxen	0.75
vernickelt	Stück
Küchen-Garnitur	5.90
vernickelt, 12-teilig	Stück
Springformen	0.70
Stück 1.35	0.95
Kranzformen	Stück 1.35
Universal-Platte	0.75
mit 3 verschiebb. Böden	Stück 1.25, 0.95
Holzöffel-Garnituren	3.75
mit Aluminium-Füllung	Stück
Besteck-Kasten	0.50
Holz, 3-teilig 0.75	Stück
Handtuch-Halter	1.50
mit Ankerung	Stück 2.50
Wische-Kasten	1.25
mit Ankerung	Stück
Ablauf-Jreiter	6.50
aus Holz	Stück
Ablauf-Brett	9.50
mit Emaille-Einlage	Stück
Waschbrett	1.75
mit extra starker Zink-Einlage	Stück 2.50
Rechen-Besen	1.95
beste Qualität	Stück
Schraub-Bohrer	0.40
echt Fiber	Stück

Glas

Schüsseln	1.50
Satz = 4 Stück	Stück
Schüsseln	2.90
Satz = 6 Stück	Stück
Kompott-Teller	0.10
Stück 0.25, 0.15	Stück
Käse-Glocken	0.75
mit Teller	Stück 2.50, 1.75
Butter-Dosen	0.50
Stück 1.75, 0.95	Stück
Biergläser	0.15
Weingläser	Stück 0.25
hoher Fuß	Stück 0.45
Wein-Römer	1.75
bunter Kristall	Stück
Wasser-Flaschen	0.75
mit Glas	Stück
Wasser-Flaschen	1.50
mit Glas verschlossen	Stück
Likör-Service	4.50
mit Tablett, bunt Dekor	Stück 6.75, 4.75
Torten-Platte	1.95
an Fuß	Stück 2.95, 2.50
Bier-Service	6.50
bunt, 7-teilig	Stück
Tafel-Aufsätze	2.95

D'verses

Brotmaschinen	3.50
mit Bügel	Stück
Brotkasten	2.95
Blech lackiert m. feinst. Dekoren	Stück 4.75
Tischmesser	0.50
mit Aluminiumheft	Stück
Küchenmesser	0.20
mit durchgehendem Heft	Stück
Bestecke	0.95
mit schwarzem Holzheft	Paar
Esslöffel und Gabeln	0.50
Alpacca	Stück
Kaffeeöffel	0.30
Alpacca	Stück
Tisch-Menagen	1.75
4-teilig	Stück
Eier-Menagen	2.75
4-teilig	Stück
Eier-Menagen	7.50
4-teilig	Stück
Rahm-Service	4.75
mit Tablett, fein vernickelt	Stück
Nickel-Kaffeesevice	12.50
Stand-Uhren	2.95
mit gutem Gehwerk	Stück
Weck-Uhren	4.90
beste Fabrikate	Stück 5.75
Fruchtschalen	0.95
Stück 1.35	Stück

Die gekauften Waren werden mit eigenem Auto, auch auf weitere Entfernungen frei Haus zugestellt.

Rosenstock

Bonn
Wenzel-
gasse 42
Fernspr. 634

Von Nah und Fern.

27. Bormheim, 28. Nov. Am morgigen Sonntag, aber, hält die evangel. Gemeinde Bormheim im Saale von C. Schwabach eine öffentliche Veranstaltung zum Besten ihrer neuen Kirchengebäude, ob. Geplant sind allerlei musikalische und theatralische Vorstellungen, auch eine Verlosung und amerikanische Versteigerung ist vorgesehen, so daß der Abend recht genussreich zu werden verspricht.

27. Roisdorf, 29. Nov. Der Männergesangsverein Roisdorf veranstaltet am morgigen Sonntag sein 1. Winterkonzert, bei dem Männerchöre, Musikvortritte und das Klavierkonzert, „Wald von Falkenstein, der Brudermörder“, zur Aufführung kommen.

27. Lohmar, 28. Nov. In der letzten Gemeinderatsitzung beantragte der Totengräber West eine Erhöhung der Gebühren für Ausheben der Gräber. Der Antrag wurde verworfen. Es wurde beschlossen, eine Getränkesteuer einzuführen. Es lag ein Antrag vor, den elektrischen Strom für billig erwerbslose Familien zu verbilligen. Dem Antrag wurde infolge starker Gegenstimmen keine Beachtung geschenkt. Der Rat hat die monatliche Lichtrechnung genehmigt und fordert sie keinen Zuschlag haben, ihnen 2 Mk. im Vor auszahl.

27. Lohmar, 28. Nov. Am Dienstagabend sprang hier ein in den fünfziger Jahren stehender Mann, als der Zug in den Bahnhof einfuhr, und erlitt dabei schwere Kopfverletzungen. An deren Folgen ist der Verunglückte gestorben.

27. Engelskirchen, 28. Nov. Der Gemeinderat beschloß, daß Kriegsteilnehmer, die an einer Verletzung, die sie sich im Heeresdienst zugezogen haben, sterben, auch jetzt auf dem den Kriegern gewidmeten Ehrenplatz begraben werden sollen.

Die Fisch-Ebdenische Klassenlotterie:
Die Klassenlotterie der 3. Klasse 1924, bis 24. 11. 1924, muß die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 24. 11. 1924, bei dem zuständigen Lotterieverwalter erfolgen. Die Lose der 3. Klasse verlieren ihren Wert, wenn sie nicht bis zum 24. 11. 1924, bei dem zuständigen Lotterieverwalter in die 3. Klasse eingetragen sind. Die Lose der 3. Klasse verlieren ihren Wert, wenn sie nicht bis zum 24. 11. 1924, bei dem zuständigen Lotterieverwalter in die 3. Klasse eingetragen sind. Die Lose der 3. Klasse verlieren ihren Wert, wenn sie nicht bis zum 24. 11. 1924, bei dem zuständigen Lotterieverwalter in die 3. Klasse eingetragen sind.

27. Blahheim, 28. Nov. Am Eisenbahnübergang der Landstraße Gohlsheim-Blahheim ist ein Lastauto aus Dürren mit dem von Blahheim kommenden Personenzug der Kreisbahn zusammengefahren, zur Seite gekleutert und zertrümmert worden. Der Führer des Autos hielt sich fröhlich am Steuer fest und erlitt dadurch dem sicheren Tode. Er kam mit einem Halsverbruch und einigen anderen nicht sehr ernstlichen Verletzungen an Kopf und Fuß davon. Der zweite Insasse des Autos wurde herausgeschleudert und ebenfalls verletzt, jedoch waren auch dessen Verletzungen nicht sehr schwer.

27. M.-Gladbach, 27. Nov. In einer Meineltsche wurde vor dem hiesigen Gericht ein Zeuge verschiedentlich ermahnt, die Wahrheit zu sagen. Da er trotzdem einen sehr fragwürdigen Eid leistete, wurde er sofort wegen Verdrachts des Meineids in Haft genommen.

27. Elberfeld, 28. Nov. Die Polizei verhaftete einen Einbrecher, dem nicht weniger als 28 Einbrüche nachgewiesen wurden, die er hauptsächlich in den Außenbezirken der Stadt verübt hat. Der Verhaftete war vor einiger Zeit aus der Strafanstalt in Vennep, wo er eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, entlassen.

27. Bochum, 27. Nov. Auf Beche „Engelsburg“ in Eppendorf verunglückten zwei Bergleute. Ein 50 Jahre alter Zimmerhauer aus Weimar, Vater von 6 Kindern, glitt im Schacht aus und stürzte 30 Meter in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden wurde. Im Schacht rief er einen 20jährigen Mitarbeiter aus Höntrup mit sich, der sich aber noch festhalten konnte. Aber auch er wurde schwer verletzt.

27. Gelsenkirchen, 28. Nov. Ein 26 Jahre alter Bergmann aus Gelsenkirchen-Rothhausen, der wegen Diebstahls im Rückfall in das hiesige Gericht eingekerkert worden war, hat dadurch Selbstmord verübt, daß er von der Bühne des zweiten Stockes über das Geländer herabsprang. Er war sofort tot.

27. Werden, 28. Nov. Der Streik im hiesigen Aachthaus scheint auf kommunalistische Agitation zurückzuführen zu sein. Die Gefangenen halten Reden und singen Lieder von Liebesnacht und Rosa Luxemburg. Der Hungerstreik dauert an. Einer der Gefangenen, welcher Nahrung zu sich nahm, wurde mißhandelt. Für den Fall einer Revolte hat die Verwaltung ein Polizeikommando aus Essen hierher beordert.

27. Hagen, 28. Nov. Von jungen Barichen, die sich mit Kleberarbeiten an den Jagen, Spürer Alppen verurteilt, wurde eine Kunstgericht angelegt. Die Barichen entbedt, die Raum für sieben bis acht Personen bietet und nur Eingeweihten der Lebensgefahr zugänglich ist. Revolver, Dynamit, Handwerkszeug und einiges Diebesgut wurde vorgefunden, desgleichen Kleidungsstücke und eine Lohnkarte, die zur Verhaftung eines der Häftlinge benutzt wurde.

27. Hamburg, 28. Nov. Einer der weisesten und gut organisierten Banden, die die Verübung von Güterwagen gewerbmäßig betreibt, ist die hiesige und Berliner Kriminalpolizei jetzt auf die Spur gekommen. Aus den verschiedensten Städten der Welt, Buenos Aires, Peking u. a. gingen bei Berliner Firmen Bestellungen ein, daß wohl die Kisten mit dem vorbestimmten Gewicht angekommen wären, daß man aber beim Definieren feststellte, daß sie nicht die erwarteten Waren, z. B. Porzellan, Kristall oder Pelze enthielten, sondern nur Lumpen, Steine und Papier. Die Kriminalpolizei setzte sofort mit den Ermittlungen ein. Hierbei stießen die Beamten auf einen Großkaufmann aus Hamburg und einen Warenhausbesitzer aus Weimar, die persönlich und durch Agenten in Berliner Geschäften, Edelsteine, Silber, Stühle, Porzellan, Schmuck usw. auffallend billig anboten. Diese beiden, die bereits verhaftet wurden, erfuhr durch Geschäftsverbindungen, wann wertvolle Sendungen ins Ausland abgingen. Sie ließen dann die Kisten durch geworbene Helfer während des Transportes von der Eisenbahn zum Dampfer aufbrechen und den Inhalt nach Berlin senden, wo sie ihn empfangen und für ihre Tische verkaufen und verkaufen ließen. Die Helfer ließen die Kisten dann mit wertlosem Zeug, um so das richtige Gewicht wiederherzustellen. Die Hamburger Kriminalpolizei verhaftete bisher zwanzig Personen, die bei dem Treiben ihre Hand im Spiel gehabt haben.

27. Berlin, 28. Nov. Das Bezirksamt Köpenick sandte vorgestern zwei Angestellte nach Berlin, um 250 000 Mk. bei der Stadthauptkasse in Empfang zu nehmen. Ein Teil des Geldes wurde in Geldmappen, die die Beamten bei sich trugen, untergebracht. Den Rest von 82 000 Mark schickte man verpackt in braunes Papier. Die Beamten bestiegen eine Straßenbahn, um nach Köpenick zu fahren. Einer der Beamten hatte in der einen Hand die Aktentasche und in der anderen das Geldpaket, das er neben sich auf den Boden stellte. Am nächsten Morgen lag er nach dem Paket und gewahrte, daß das braune Geldpaket eine grüne Farbe angenommen hatte. Das Geld war verpackt worden. Die Kriminalpolizei öffnete das ausgewechselte Paket und stellte fest, daß dieses Geld enthielt, die im Straßenhandel auf Wagen verkauft werden. Es ist wahrscheinlich, daß es sich um ein planmäßig ausgeführtes Verbrechen handelt.

27. Schwerin, 28. Nov. In der hiesigen Heide wurde in einem Knochenschädel mit einem Beil die Leiche eines seit 14 Tagen aus Pommern verschwundenen 34 Jahre alten Knaben aufgefunden. Da ohne Zweifel ein Verbrechen vorliegt, wurden sofort die polizeilichen Ermittlungen aufgenommen. Nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist der uneheliche Vater des Knaben, ein aus Rostock stammender Arbeiter, der Tat verdächtig. Er wurde verhaftet. Allen Umständen nach hat er den Mord ausgeführt, um sich der Unterhaltungsspflicht für das Kind zu entziehen.

27. Chicago, 27. Nov. Im Fiedel-Museum in Chicago wird gegenwärtig ein weißer Topas gezeigt, der 90 Pfund wiegt und groß genug ist, um 205 120 einfarbige Ringe herzustellen. Er soll der größte Edelstein der Welt sein, der, auf den Markt gebracht, die Nachfrage vieler Jahre befriedigen würde.

Sie hatten nun schon wochenlang. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 50 Gr. echten Jagod-Extrakt zu kaufen und durch Aufkochen mit 4 Pfd. Zucker und 4 Liter Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Sicher: Adler-Apotheke, Belberberg 12, Rathaus-Apotheke, Markt 6.

Natürliche Mundreinigung durch Chlorodont-Zahnpaste

Die Erfahrung ist der beste Lehrmeister. Millionen, die heute „Chlorodont-Zahnpaste“ täglich im Gebrauch haben, haben es selbst ausprobiert, daß ein Mundwasser allein die mechanisch reinigende Zahnpaste nicht ersetzen kann. Der mikroskopisch feine, chemisch reine präzipitierte kohlensaure Kalk ist ein seit altersher gekanntes unentbehrliches Putzmittel für die Zähne, das den Schmelz nicht angreift. Neben diesem mechanischen Reinigungsmittel enthält Chlorodont neutrale Salze, die den Speichel mehr und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken. Schädliche und unangenehm schmeckende antiseptische Chemikalien sind ausgeschlossen. „Chlorodont-Zahnpaste“ mit ihrem herrlich erfrischenden Pfefferminz-Geschmack ist eine glänzende Komposition von Mundwasser und Zahnpulver auf wissenschaftlicher Grundlage. Wer daneben Mundwasser verwenden will, benutze das preiswerte und angenehm erfrischend schmeckende „Chlorodont-Mundwasser“. Flasche 1 Mk., die große Tube Zahnpaste 50 Pfg. Eine Probetube nebst Gebrauchsanweisung erhalten Sie gegen Einsendung dieses Zeitungsausschnittes mit Ihrer Adresse an: Laboratorium Leo, Dresden-N. 6.

Amtliche Bekanntmachungen.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Franzen in Godesberg, Inhaber eines Schuhgeschäfts unter der Firma Schuhhof in Bonn, Godesberg, 2. 11. 1924, infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorworts zu einem Zwangsvergleichs-Vorschlag auf Mittwoch den 17. Dezember 1924, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 1. Gläubiger, 2. Gläubiger, 3. Gläubiger, 4. Gläubiger, 5. Gläubiger, 6. Gläubiger, 7. Gläubiger, 8. Gläubiger, 9. Gläubiger, 10. Gläubiger, 11. Gläubiger, 12. Gläubiger, 13. Gläubiger, 14. Gläubiger, 15. Gläubiger, 16. Gläubiger, 17. Gläubiger, 18. Gläubiger, 19. Gläubiger, 20. Gläubiger, 21. Gläubiger, 22. Gläubiger, 23. Gläubiger, 24. Gläubiger, 25. Gläubiger, 26. Gläubiger, 27. Gläubiger, 28. Gläubiger, 29. Gläubiger, 30. Gläubiger, 31. Gläubiger, 32. Gläubiger, 33. Gläubiger, 34. Gläubiger, 35. Gläubiger, 36. Gläubiger, 37. Gläubiger, 38. Gläubiger, 39. Gläubiger, 40. Gläubiger, 41. Gläubiger, 42. Gläubiger, 43. Gläubiger, 44. Gläubiger, 45. Gläubiger, 46. Gläubiger, 47. Gläubiger, 48. Gläubiger, 49. Gläubiger, 50. Gläubiger, 51. Gläubiger, 52. Gläubiger, 53. Gläubiger, 54. Gläubiger, 55. Gläubiger, 56. Gläubiger, 57. Gläubiger, 58. Gläubiger, 59. Gläubiger, 60. Gläubiger, 61. Gläubiger, 62. Gläubiger, 63. Gläubiger, 64. Gläubiger, 65. Gläubiger, 66. Gläubiger, 67. Gläubiger, 68. Gläubiger, 69. Gläubiger, 70. Gläubiger, 71. Gläubiger, 72. Gläubiger, 73. Gläubiger, 74. Gläubiger, 75. Gläubiger, 76. Gläubiger, 77. Gläubiger, 78. Gläubiger, 79. Gläubiger, 80. Gläubiger, 81. Gläubiger, 82. Gläubiger, 83. Gläubiger, 84. Gläubiger, 85. Gläubiger, 86. Gläubiger, 87. Gläubiger, 88. Gläubiger, 89. Gläubiger, 90. Gläubiger, 91. Gläubiger, 92. Gläubiger, 93. Gläubiger, 94. Gläubiger, 95. Gläubiger, 96. Gläubiger, 97. Gläubiger, 98. Gläubiger, 99. Gläubiger, 100. Gläubiger, 101. Gläubiger, 102. Gläubiger, 103. Gläubiger, 104. Gläubiger, 105. Gläubiger, 106. Gläubiger, 107. Gläubiger, 108. Gläubiger, 109. Gläubiger, 110. Gläubiger, 111. Gläubiger, 112. Gläubiger, 113. Gläubiger, 114. Gläubiger, 115. Gläubiger, 116. Gläubiger, 117. Gläubiger, 118. Gläubiger, 119. Gläubiger, 120. Gläubiger, 121. Gläubiger, 122. Gläubiger, 123. Gläubiger, 124. Gläubiger, 125. Gläubiger, 126. Gläubiger, 127. Gläubiger, 128. Gläubiger, 129. Gläubiger, 130. Gläubiger, 131. Gläubiger, 132. Gläubiger, 133. Gläubiger, 134. Gläubiger, 135. Gläubiger, 136. Gläubiger, 137. Gläubiger, 138. Gläubiger, 139. Gläubiger, 140. Gläubiger, 141. Gläubiger, 142. Gläubiger, 143. Gläubiger, 144. Gläubiger, 145. Gläubiger, 146. Gläubiger, 147. Gläubiger, 148. Gläubiger, 149. Gläubiger, 150. Gläubiger, 151. Gläubiger, 152. Gläubiger, 153. Gläubiger, 154. Gläubiger, 155. Gläubiger, 156. Gläubiger, 157. Gläubiger, 158. Gläubiger, 159. Gläubiger, 160. Gläubiger, 161. Gläubiger, 162. Gläubiger, 163. Gläubiger, 164. Gläubiger, 165. Gläubiger, 166. Gläubiger, 167. Gläubiger, 168. Gläubiger, 169. Gläubiger, 170. Gläubiger, 171. Gläubiger, 172. Gläubiger, 173. Gläubiger, 174. Gläubiger, 175. Gläubiger, 176. Gläubiger, 177. Gläubiger, 178. Gläubiger, 179. Gläubiger, 180. Gläubiger, 181. Gläubiger, 182. Gläubiger, 183. Gläubiger, 184. Gläubiger, 185. Gläubiger, 186. Gläubiger, 187. Gläubiger, 188. Gläubiger, 189. Gläubiger, 190. Gläubiger, 191. Gläubiger, 192. Gläubiger, 193. Gläubiger, 194. Gläubiger, 195. Gläubiger, 196. Gläubiger, 197. Gläubiger, 198. Gläubiger, 199. Gläubiger, 200. Gläubiger, 201. Gläubiger, 202. Gläubiger, 203. Gläubiger, 204. Gläubiger, 205. Gläubiger, 206. Gläubiger, 207. Gläubiger, 208. Gläubiger, 209. Gläubiger, 210. Gläubiger, 211. Gläubiger, 212. Gläubiger, 213. Gläubiger, 214. Gläubiger, 215. Gläubiger, 216. Gläubiger, 217. Gläubiger, 218. Gläubiger, 219. Gläubiger, 220. Gläubiger, 221. Gläubiger, 222. Gläubiger, 223. Gläubiger, 224. Gläubiger, 225. Gläubiger, 226. Gläubiger, 227. Gläubiger, 228. Gläubiger, 229. Gläubiger, 230. Gläubiger, 231. Gläubiger, 232. Gläubiger, 233. Gläubiger, 234. Gläubiger, 235. Gläubiger, 236. Gläubiger, 237. Gläubiger, 238. Gläubiger, 239. Gläubiger, 240. Gläubiger, 241. Gläubiger, 242. Gläubiger, 243. Gläubiger, 244. Gläubiger, 245. Gläubiger, 246. Gläubiger, 247. Gläubiger, 248. Gläubiger, 249. Gläubiger, 250. Gläubiger, 251. Gläubiger, 252. Gläubiger, 253. Gläubiger, 254. Gläubiger, 255. Gläubiger, 256. Gläubiger, 257. Gläubiger, 258. Gläubiger, 259. Gläubiger, 260. Gläubiger, 261. Gläubiger, 262. Gläubiger, 263. Gläubiger, 264. Gläubiger, 265. Gläubiger, 266. Gläubiger, 267. Gläubiger, 268. Gläubiger, 269. Gläubiger, 270. Gläubiger, 271. Gläubiger, 272. Gläubiger, 273. Gläubiger, 274. Gläubiger, 275. Gläubiger, 276. Gläubiger, 277. Gläubiger, 278. Gläubiger, 279. Gläubiger, 280. Gläubiger, 281. Gläubiger, 282. Gläubiger, 283. Gläubiger, 284. Gläubiger, 285. Gläubiger, 286. Gläubiger, 287. Gläubiger, 288. Gläubiger, 289. Gläubiger, 290. Gläubiger, 291. Gläubiger, 292. Gläubiger, 293. Gläubiger, 294. Gläubiger, 295. Gläubiger, 296. Gläubiger, 297. Gläubiger, 298. Gläubiger, 299. Gläubiger, 300. Gläubiger, 301. Gläubiger, 302. Gläubiger, 303. Gläubiger, 304. Gläubiger, 305. Gläubiger, 306. Gläubiger, 307. Gläubiger, 308. Gläubiger, 309. Gläubiger, 310. Gläubiger, 311. Gläubiger, 312. Gläubiger, 313. Gläubiger, 314. Gläubiger, 315. Gläubiger, 316. Gläubiger, 317. Gläubiger, 318. Gläubiger, 319. Gläubiger, 320. Gläubiger, 321. Gläubiger, 322. Gläubiger, 323. Gläubiger, 324. Gläubiger, 325. Gläubiger, 326. Gläubiger, 327. Gläubiger, 328. Gläubiger, 329. Gläubiger, 330. Gläubiger, 331. Gläubiger, 332. Gläubiger, 333. Gläubiger, 334. Gläubiger, 335. Gläubiger, 336. Gläubiger, 337. Gläubiger, 338. Gläubiger, 339. Gläubiger, 340. Gläubiger, 341. Gläubiger, 342. Gläubiger, 343. Gläubiger, 344. Gläubiger, 345. Gläubiger, 346. Gläubiger, 347. Gläubiger, 348. Gläubiger, 349. Gläubiger, 350. Gläubiger, 351. Gläubiger, 352. Gläubiger, 353. Gläubiger, 354. Gläubiger, 355. Gläubiger, 356. Gläubiger, 357. Gläubiger, 358. Gläubiger, 359. Gläubiger, 360. Gläubiger, 361. Gläubiger, 362. Gläubiger, 363. Gläubiger, 364. Gläubiger, 365. Gläubiger, 366. Gläubiger, 367. Gläubiger, 368. Gläubiger, 369. Gläubiger, 370. Gläubiger, 371. Gläubiger, 372. Gläubiger, 373. Gläubiger, 374. Gläubiger, 375. Gläubiger, 376. Gläubiger, 377. Gläubiger, 378. Gläubiger, 379. Gläubiger, 380. Gläubiger, 381. Gläubiger, 382. Gläubiger, 383. Gläubiger, 384. Gläubiger, 385. Gläubiger, 386. Gläubiger, 387. Gläubiger, 388. Gläubiger, 389. Gläubiger, 390. Gläubiger, 391. Gläubiger, 392. Gläubiger, 393. Gläubiger, 394. Gläubiger, 395. Gläubiger, 396. Gläubiger, 397. Gläubiger, 398. Gläubiger, 399. Gläubiger, 400. Gläubiger, 401. Gläubiger, 402. Gläubiger, 403. Gläubiger, 404. Gläubiger, 405. Gläubiger, 406. Gläubiger, 407. Gläubiger, 408. Gläubiger, 409. Gläubiger, 410. Gläubiger, 411. Gläubiger, 412. Gläubiger, 413. Gläubiger, 414. Gläubiger, 415. Gläubiger, 416. Gläubiger, 417. Gläubiger, 418. Gläubiger, 419. Gläubiger, 420. Gläubiger, 421. Gläubiger, 422. Gläubiger, 423. Gläubiger, 424. Gläubiger, 425. Gläubiger, 426. Gläubiger, 427. Gläubiger, 428. Gläubiger, 429. Gläubiger, 430. Gläubiger, 431. Gläubiger, 432. Gläubiger, 433. Gläubiger, 434. Gläubiger, 435. Gläubiger, 436. Gläubiger, 437. Gläubiger, 438. Gläubiger, 439. Gläubiger, 440. Gläubiger, 441. Gläubiger, 442. Gläubiger, 443. Gläubiger, 444. Gläubiger, 445. Gläubiger, 446. Gläubiger, 447. Gläubiger, 448. Gläubiger, 449. Gläubiger, 450. Gläubiger, 451. Gläubiger, 452. Gläubiger, 453. Gläubiger, 454. Gläubiger, 455. Gläubiger, 456. Gläubiger, 457. Gläubiger, 458. Gläubiger, 459. Gläubiger, 460. Gläubiger, 461. Gläubiger, 462. Gläubiger, 463. Gläubiger, 464. Gläubiger, 465. Gläubiger, 466. Gläubiger, 467. Gläubiger, 468. Gläubiger, 469. Gläubiger, 470. Gläubiger, 471. Gläubiger, 472. Gläubiger, 473. Gläubiger, 474. Gläubiger, 475. Gläubiger, 476. Gläubiger, 477. Gläubiger, 478. Gläubiger, 479. Gläubiger, 480. Gläubiger, 481. Gläubiger, 482. Gläubiger, 483. Gläubiger, 484. Gläubiger, 485. Gläubiger, 486. Gläubiger, 487. Gläubiger, 488. Gläubiger, 489. Gläubiger, 490. Gläubiger, 491. Gläubiger, 492. Gläubiger, 493. Gläubiger, 494. Gläubiger, 495. Gläubiger, 496. Gläubiger, 497. Gläubiger, 498. Gläubiger, 499. Gläubiger, 500. Gläubiger, 501. Gläubiger, 502. Gläubiger, 503. Gläubiger, 504. Gläubiger, 505. Gläubiger, 506. Gläubiger, 507. Gläubiger, 508. Gläubiger, 509. Gläubiger, 510. Gläubiger, 511. Gläubiger, 512. Gläubiger, 513. Gläubiger, 514. Gläubiger, 515. Gläubiger, 516. Gläubiger, 517. Gläubiger, 518. Gläubiger, 519. Gläubiger, 520. Gläubiger, 521. Gläubiger, 522. Gläubiger, 523. Gläubiger, 524. Gläubiger, 525. Gläubiger, 526. Gläubiger, 527. Gläubiger, 528. Gläubiger, 529. Gläubiger, 530. Gläubiger, 531. Gläubiger, 532. Gläubiger, 533. Gläubiger, 534. Gläubiger, 535. Gläubiger, 536. Gläubiger, 537. Gläubiger, 538. Gläubiger, 539. Gläubiger, 540. Gläubiger, 541. Gläubiger, 542. Gläubiger, 543. Gläubiger, 544. Gläubiger, 545. Gläubiger, 546. Gläubiger, 547. Gläubiger, 548. Gläubiger, 549. Gläubiger, 550. Gläubiger, 551. Gläubiger, 552. Gläubiger, 553. Gläubiger, 554. Gläubiger, 555. Gläubiger, 556. Gläubiger, 557. Gläubiger, 558. Gläubiger, 559. Gläubiger, 560. Gläubiger, 561. Gläubiger, 562. Gläubiger, 563. Gläubiger, 564. Gläubiger, 565. Gläubiger, 566. Gläubiger, 567. Gläubiger, 568. Gläubiger, 569. Gläubiger, 570. Gläubiger, 571. Gläubiger, 572. Gläubiger, 573. Gläubiger, 574. Gläubiger, 575. Gläubiger, 576. Gläubiger, 577. Gläubiger, 578. Gläubiger, 579. Gläubiger, 580. Gläubiger, 581. Gläubiger, 582. Gläubiger, 583. Gläubiger, 584. Gläubiger, 585. Gläubiger, 586. Gläubiger, 587. Gläubiger, 588. Gläubiger, 589. Gläubiger, 590. Gläubiger, 591. Gläubiger, 592. Gläubiger, 593. Gläubiger, 594. Gläubiger, 595. Gläubiger, 596. Gläubiger, 597. Gläubiger, 598. Gläubiger, 599. Gläubiger, 600. Gläubiger, 601. Gläubiger, 602. Gläubiger, 603. Gläubiger, 604. Gläubiger, 605. Gläubiger, 606. Gläubiger, 607. Gläubiger, 608. Gläubiger, 609. Gläubiger, 610. Gläubiger, 611. Gläubiger, 612. Gläubiger, 613. Gläubiger, 614. Gläubiger, 615. Gläubiger, 616. Gläubiger, 617. Gläubiger, 618. Gläubiger, 619. Gläubiger, 620. Gläubiger, 621. Gläubiger, 622. Gläubiger, 623. Gläubiger, 624. Gläubiger, 625. Gläubiger, 626. Gläubiger, 627. Gläubiger, 628. Gläubiger, 629. Gläubiger, 630. Gläubiger, 631. Gläubiger, 632. Gläubiger, 633. Gläubiger, 634. Gläubiger, 635. Gläubiger, 636. Gläubiger, 637. Gläubiger, 638. Gläubiger, 639. Gläubiger, 640. Gläubiger, 641. Gläubiger, 642. Gläubiger, 643. Gläubiger, 644. Gläubiger, 645. Gläubiger, 646. Gläubiger, 647. Gläubiger, 648. Gläubiger, 649. Gläubiger, 650. Gläubiger, 651. Gläubiger, 652. Gläubiger, 653. Gläubiger, 654. Gläubiger, 655. Gläubiger, 656. Gläubiger, 657. Gläubiger, 658. Gläubiger, 659. Gläubiger, 660. Gläubiger, 661. Gläubiger, 662. Gläubiger, 663. Gläubiger, 664. Gläubiger, 665. Gläubiger, 666. Gläubiger, 667. Gläubiger, 668. Gläubiger, 669. Gläubiger, 670. Gläubiger, 671. Gläubiger, 672. Gläubiger, 673. Gläubiger, 674. Gläubiger, 675. Gläubiger, 676. Gläubiger, 677. Gläubiger, 678. Gläubiger, 679. Gläubiger, 680. Gläubiger, 681. Gläubiger, 682. Gläubiger, 683. Gläubiger, 684. Gläubiger, 685. Gläubiger, 686. Gläubiger, 687. Gläubiger, 688. Gläubiger, 689. Gläubiger, 690. Gläubiger, 691. Gläubiger, 692. Gläubiger, 693. Gläubiger, 694. Gläubiger, 695. Gläubiger, 696. Gläubiger, 697. Gläubiger, 698. Gläubiger, 699. Gläubiger, 700. Gläubiger, 701. Gläubiger, 702. Gläubiger, 703. Gläubiger, 704. Gläubiger, 705. Gläubiger, 706. Gläubiger, 707. Gläubiger, 708. Gläubiger, 709. Gläubiger, 710. Gläubiger, 711. Gläubiger, 712. Gläubiger, 713. Gläubiger, 714. Gläubiger, 715. Gläubiger, 716. Gläubiger, 717. Gläubiger, 718. Gläubiger, 719. Gläubiger, 720. Gläubiger, 721. Gläubiger, 722. Gläubiger, 723. Gläubiger, 724. Gläubiger, 725. Gläubiger, 726. Gläubiger, 727. Gläubiger, 728. Gläubiger, 729. Gläubiger, 730. Gläubiger, 731. Gläubiger, 732. Gläubiger, 733. Gläubiger, 734. Gläubiger, 735. Gläubiger, 736. Gläubiger, 737. Gläubiger, 738. Gläubiger, 739. Gläubiger, 740. Gläubiger, 741. Gläubiger, 742. Gläubiger, 743. Gläubiger, 744. Gläubiger, 745. Gläubiger, 746. Gläubiger, 747. Gläubiger, 748. Gläubiger, 749. Gläubiger, 750. Gläubiger, 751. Gläubiger, 752. Gläubiger, 753. Gläubiger, 754. Gläubiger, 755. Gläubiger, 756. Gläubiger, 757. Gläubiger, 758. Gläubiger, 759. Gläubiger, 760. Gläubiger, 761. Gläubiger, 762. Gläubiger, 763. Gläubiger, 764. Gläubiger, 765. Gläubiger, 766. Gläubiger, 767. Gläubiger, 768. Gläubiger, 769. Gläubiger, 770. Gläubiger, 771. Gläubiger, 772. Gläubiger, 773. Gläubiger, 774. Gläubiger, 775. Gläubiger, 776. Gläubiger, 777. Gläubiger, 778. Gläubiger, 779. Gläubiger, 780. Gläubiger, 781. Gläubiger, 782. Gläubiger, 783. Gläubiger, 784. Gläubiger, 785. Gläubiger, 786. Gläubiger, 787. Gläubiger, 788. Gläubiger, 789. Gläubiger, 790. Gläubiger, 791. Gläubiger, 792. Gläubiger, 793. Gläubiger, 794. Gläubiger, 795. Gläubiger, 796. Gläubiger, 797. Gläubiger, 798. Gläubiger, 799. Gläubiger, 800. Gläubiger, 801. Gläubiger, 802. Gläubiger, 803. Gläubiger, 804. Gläubiger, 805. Gläubiger, 806. Gläubiger, 807. Gläubiger, 808. Gläubiger, 809. Gläubiger, 810. Gläubiger, 811. Gläubiger, 812. Gläubiger, 813. Gläubiger, 814. Gläubiger, 815. Gläubiger, 816. Gläubiger, 817. Gläubiger, 818. Gläubiger, 819. Gläubiger, 820. Gläubiger, 821. Gläubiger, 822. Gläubiger, 823. Gläubiger, 824. Gläubiger, 825. Gläubiger, 826. Gläubiger, 827. Gläubiger, 828. Gläubiger, 829. Gläubiger, 830. Gläubiger, 831. Gläubiger, 832. Gläubiger, 833. Gläubiger, 834. Gläubiger, 835. Gläubiger, 836. Gläubiger, 837. Gläubiger, 838. Gläubiger, 839. Gläubiger, 840. Gläubiger, 841. Gläubiger, 842. Gläubiger, 843. Gläubiger, 844. Gläubiger, 845. Gläubiger, 846. Gläubiger, 847. Gläubiger, 848. Gläubiger, 849. Gläubiger, 850. Gläubiger, 851. Gläubiger, 852. Gläubiger, 853. Gläubiger, 854. Gläubiger, 855. Gläubiger, 856. Gläubiger, 857. Gläubiger, 858. Gläubiger, 859. Gläubiger, 860. Gläubiger, 861. Gläubiger, 862. Gläubiger, 863. Gläubiger, 864. Gläubiger, 865. Gläubiger, 866. Gläubiger, 867. Gläubiger, 868. Gläubiger, 869. Gläubiger, 870. Gläubiger, 871. Gläubiger, 872. Gläubiger, 873. Gläubiger, 874. Gläubiger, 875. Gläubiger, 876. Gläubiger, 877. Gläubiger, 878. Gläubiger, 879. Gläubiger, 880. Gläubiger, 881. Gläubiger, 882. Gläubiger, 883. Gläubiger, 884. Gläubiger, 885. Gläubiger, 886. Gläubiger, 887. Gläubiger, 888. Gläubiger, 889. Gläubiger, 890. Gläubiger, 891. Gläubiger, 892. Gläubiger, 893. Gläubiger, 894. Gläubiger, 895. Gläubiger, 896. Gläubiger, 897. Gläubiger, 898. Gläubiger, 899. Gläubiger, 900. Gläubiger, 901. Gläubiger, 902. Gläubiger, 903. Gläubiger, 904. Gläubiger, 905. Gläubiger, 906. Gläubiger, 907. Gläubiger, 908. Gläubiger, 909. Gläubiger, 910. Gläubiger, 911. Gläubiger, 912. Gläubiger, 913. Gläubiger, 914. Gläubiger, 915. Gläubiger, 916. Gläubiger, 917. Gläubiger, 918. Gläubiger, 919. Gläubiger, 920. Gläubiger, 921. Gläubiger, 922. Gläubiger, 923. Gläubiger, 924. Gläubiger, 925. Gläubiger, 926. Gläubiger, 927. Gläubiger, 928. Gläubiger, 929. Gläubiger, 930. Gläubiger, 931. Gläubiger, 932. Gläubiger, 933. Gläubiger, 934. Gläubiger, 935. Gläubiger, 936. Gläubiger, 937. Gläubiger, 938. Gläubiger, 939. Gläubiger, 940. Gläubiger, 941. Gläubiger, 942. Gläubiger, 943. Gläubiger, 944. Gläubiger, 945. Gläubiger, 946. Gläubiger, 947. Gläubiger, 948. Gläubiger, 949. Gläubiger, 950. Gläubiger, 951. Gläubiger, 952. Gläubiger, 953. Gläubiger, 954. Gläubiger, 955. Gläubiger, 956. Gläubiger, 957. Gläubiger, 958. Gläubiger, 959. Gläubiger, 960. Gläubiger, 961. Gläubiger, 962. Gläubiger, 963. Gläubiger, 964. Gläubiger, 965. Gläubiger, 966. Gläubiger, 967. Gläubiger, 968. Gläubiger, 969. Gläubiger, 970. Gläubiger, 971. Gläubiger, 972. Gläubiger, 973. Gläubiger, 974. Gläubiger, 975. Gläubiger, 976. Gläubiger, 977. Gläubiger, 978. Gläubiger, 979. Gläubiger, 980. Gläubiger, 981. Gläubiger, 982. Gläubiger, 983. Gläubiger, 984. Gläubiger, 985. Gläubiger, 986. Gläubiger, 987. Gläubiger, 988. Gläubiger, 989. Gläubiger, 990. Gläubiger, 991. Gläubiger, 992. Gläubiger, 993. Gläubiger, 994. Gläubiger, 995. Gläubiger, 996. Gläubiger, 997. Gläubiger, 998. Gläubiger, 999. Gläubiger, 1000. Gläubiger, 1001. Gläubiger, 1002. Gläubiger, 1003. Gläubiger, 1004. Gläubiger, 1005. Gläubiger, 1006. Gläubiger, 1007. Gläubiger, 1008. Gläubiger, 1009. Gläubiger, 1010. Gläubiger, 1011. Gläubiger, 1012. Gläubiger, 1013. Gläubiger, 1014. Gläubiger, 1015. Gläubiger, 1016. Gläubiger, 1017. Gläubiger, 1018. Gläubiger, 1019. Gläubiger, 1020. Gläubiger, 1021. Gläubiger, 1022. Gläubiger, 1023. Gläubiger, 1024. Gläubiger, 1025. Gläubiger, 1026. Gläubiger, 1027. Gläubiger, 1028. Gläubiger, 1029. Gläubiger, 1030. Gläubiger, 1031. Gläubiger, 1032. Gläubiger, 1033. Gläubiger, 1034. Gläubiger, 1035. Gläubiger, 1036. Gläubiger, 1037. Gläubiger, 1038. Gläubiger, 1039. Gläubiger, 1040. Gläubiger, 1041. Gläubiger, 1042. Gläubiger, 1043. Gläubiger, 1044. Gläubiger, 1045. Gläubiger, 1046. Gläubiger, 1047. Gläubiger, 1048. Gläubiger, 1049. Gläubiger, 1050. Gläubiger, 1051. Gläub

276

Frauen! Wählt



zur Wäsche nur

PERSIL

Das ist der rechte Helfer!

Einstimmig

klingt das Lob aller, die
es kennen.

Mit Persil – halbe Arbeit, billiges Waschen
und eine tadellose Wäsche!

– so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat.

Die Persilmethode ist der größte Fachfort-
schritt des Jahrhunderts!

– das ist das Urteil hervorragender Wissenschaftler.



Persil das Paket 45 Pfg.

Weihnachts-Verkauf.

Der gute Ruf meiner Firma bürgt für vorzügliche Qualitäten
und billigste Preise!

Grosse Weihnachts-Ausstellung in 20 Schaufenstern.

Beispiele meiner weit und breit bekannten Preiswürdigkeit:

Kleiderstoffe.

Karierte Kleiderstoffe in hübschen Block- oder Schottenmustern, solide Qualitäten, doppeltbreit, Meter 2,75, 1,90, 1,45, 1,25, 78-3

Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, in schönen Karo-Stellungen, Meter 0,98

Cheviot, 100 cm breit, Fischgrastristen, nur in schwarz, gute Qualität, Meter 1,45

Rein wollene Streifen und Schotten, 105 cm breit, besonders für Kostüme und Röcke geeignet, ganz außerordentlich preiswert, Meter 2,30

Cheviot-Streifen, 105/110 cm breit, reine Wolle, in sich gestreift und in farbigen, vornehmen Streifen-Deffins, außerordentlich preiswert, Meter 3,40, 3,20

Kammgarn-Cheviot-Streifen, reine Wolle, 105 cm breit, prima Qualität, in gewaltiger Deffin-Ausmusterung, Meter 5,70, 5,50, 4,90

Tuch-Cheviot-Schotten, reine Wolle, 105 cm breit, ganz vorzügliche Qualität, in vornehmer Ausmusterung, Meter 5,90

Tuch-Schotten, prima Damentuch-Ware, reine Wolle, 105 cm breit, in eleganten neuen Deffins, Meter 6,90

Popeline-Streifen in vielen Farben, elegante Kunstseidene Streifen, Meter 1,35

Kammgarn-Cheviot, 130 cm breit, vorzügliche prima Qualität, einfarbig in marine und schwarz, Meter 4,90

Popeline, reine Wolle, doppeltbreit, einfarbig, Meter 2,90

Popeline, reine Wolle, 100 cm breit, in allen Farben, vorzügliche Ware, Meter 3,75

Velour de laine, allerbeste reinwollene prima Qualität, in eleganten Herbstfarben, 140 cm breit, Meter 9,80

Seidenstoffe.

Rohseide, 70 cm breit, weiß und beige grundig, mit eleganten Streifen, besonders für Hemdbiizen geeignet, Meter 2,45

Taffetseide, 90 cm breit, in allen Farben, enorm billig, Meter 3,90

Damast-Jutterseide, 90 cm breit, vorzügliche Ware, in eleganten Deffins, Meter 5,50

Crep de Chine, 100 cm breit, in verschiedenen Farben, dauerhafte, gute Qualität, Meter 5,90

Tricot-Seide, 130 cm breit, in vielen Farben, solide Ware, Meter 6,50

Crep Marocaine, Halbseide, in ganz neuen Druck-Deffins, Meter 7,30

Crep de Chine, 100 cm breit, vorzügliche Ware, in mod. Druck-Deffins, außerordentlich preiswert, Meter 8,90

Cindener Velour in schwarz und mehreren Farben, Meter 2,90

Cindener Crep-Velour, 55 cm breit, vorzügliche Qualität, in allen gangbaren Farben, Meter 5,90

Waschstoffe.

Belouline in ganz gewaltiger Ausmusterung, in nur guten Qualitäten, Meter 1,95, 1,70, 1,30, 1,15, 0,98, 0,85, 0,68

Wasch-Flanell in hübschen hellen und dunklen Streifen-Deffins, Meter 1,10, 0,95, 0,68

Wasch-Flanell, vorzügliche Crep-Qualität, in hübschen Streifen-Mustern, luft-, leicht und waschecht, ganz besonderer Gelegenheitskauf, Meter 0,89

Perkal, gute Qualitäten in hübschen Streifen-Mustern, Meter 1,10, 0,85

Macco-Direkt-Jephie, sehr solide Ware, in vielen Karo-Mustern, Meter 1,20

Jephie in großer Ausmusterung, Meter 1,45, 1,28, 0,98, 0,78

Trotte, doppelt breit, in bedekten, bunt gemusterten Deffins, Meter 1,28

Woll-Muffelne, reine Wolle, in vielen uni Farben, Meter 3,25, 1,95

Voll-Wolle, 115 cm breit, vorzügliche Ware in sehr vielen neuen uni Farben, Meter 1,75

Schürzen.

Mädchen- und Knabenschürzen, aus guten, waschechten Siamosen, 1,70, 1,30, 1,10, 0,85, 0,75, 0,58

Damen-Schürzen, Wiener Form, aus prima Stoff gearbeitet, 1,60, 1,40, 1,35, 1,10

Damen-Schürzen, Jumperform, aus Creton und garantiert waschechten Siamosen, 2,10, 1,85, 1,55, 1,20

Siamosen-Schürzen, Blusenform, prima Qualitäten, 3,40, 2,75, 1,95

Siamosen-Hauschürzen, gute Qualitäten, 2,00, 1,55, 1,10

Satin-Schürzen, Jumperform, moderne Deffins, 3,45, 3,30, 2,75

Berufs-Schürzen, weiß, 9,80, 5,90

Baumwollwaren.

Hemdnezzel, 80 cm breit, Meter 0,82, 0,68, 0,59, 0,47, 0,39

Hemdentuche, 80 cm breit, Meter 1,12, 0,90, 0,78, 0,65, 0,50, 0,45

Krause für keine Damenwäsche, Meter 1,35, 1,20, 0,95, 0,75

Bettuch-Kessel, 155-160 cm breit, gute braunbare Qualitäten, Meter 2,30, 1,90, 1,60, 1,20

Hausstuch für Bettücher, vollweiß, 150 cm breit, Meter 2,20, 1,85, 1,75

Halbleinen für Bettücher, gute Qualitäten, weiß, 150 bis 160 cm breit, Meter 3,60, 3,30, 2,80, 2,45

Bettuch-Biber, 150 cm breit, solide Qualitäten, Meter 3,20, 3,30, 2,10, 1,60

Bettuch-Biber, bunt, 150 cm breit, Meter 3,00, 2,50, 1,70

Körper-Biber, gebleicht, 80 cm breit, Meter 1,55, 1,42, 1,30, 1,00, 0,90

Körper-Biber, ungebleicht, 75 cm breit, Meter 1,30, 1,10, 0,92, 0,85, 0,78, 0,68

Rod-Biber, farbig, 75 cm breit, Meter 1,40, 1,25, 1,10, 0,85, 0,75

Rod-Flanell, garantiert reine Wolle, 75 cm breit, Meter 3,70, 3,20, 3,00, 2,75

Hemden-Biber, gestreift und farbig, Meter 1,20, 1,15, 0,90, 0,70

Handtuch-Gebild, Gerstentorn und Dreil, Meter 0,85, 0,72, 0,55, 0,48, 0,39

Handtuch-Gebild, prima Halbleinen, Meter 1,60, 1,30, 0,98, 0,92, 0,80

Küchentuch-Gebild, rotweiß farbig, 60 cm breit, enorm billig, Meter 1,30, 1,20, 0,80, 0,60

Küchentücher, rot-weiß farbig, Stück 1,00, 0,60, 0,50, 0,40

Schürzenflamosen, 120 cm breit, Meter 1,80, 1,40, 1,30, 1,10

Damast, 130 cm breit, in Streifen- und Blumen-Deffins, Meter 2,80, 2,70, 2,40, 1,85

Kajjededen, garantiert waschecht, Stück 7,30, 6,30, 3,95, 2,95

Biber-Bettücher, weiß und bunt, Stück 8,40, 4,20, 3,60, 2,90

Schlafdecken, in grau, weiß und modelfarbig, Stück 3,80, 3,40, 2,10, 1,45

Schlafdecken, in guter Qualitäten und modernen Jacquard-Deffins, Stück 12,00, 8,75, 7,50, 6,50, 3,90

Wachstuche, 70, 85 und 100 cm breit, Meter 2,40, 1,90, 0,60

Wachstuch-Wandhänger, Stück 0,70, 0,25

Wäsche.

Damen-Hemden, mod. Form, mit schmalen Trägern, 1,90, 1,45, 1,10

Damen-Hemden, Schulterklüß, Feiton-Garnierung oder Barmer Bogen, 2,90, 1,85, 1,65

Damen-Hemden, elegante Ausführung, 5,20, 5,00, 4,50, 3,70, 3,50

Damen-Nachthemden mit schöner Garnierung, 5,90, 4,80, 3,60, 3,10

Damen-Prinzeßröcke, garniert, vollständig weit, 7,00, 6,70, 5,20, 4,75, 4,25

Damen-Beinkleider, garniert, in Winter- und Sommerqualitäten, 3,40, 2,85, 2,35, 1,25

Damen-Nachtsachen aus prima Körper-Biber, 6,00, 4,80, 4,25, 3,50

Unterhosen, nur gute Qualitäten, 2,70, 2,15, 1,80, 1,30, 1,10

Herren-Nachthemden aus prima Hemdentuch, gepalpt u. mit Bänderchen garniert, 7,60, 6,50, 5,70

Rissenbezüge, glatt und ausgebeugt, 2,70, 2,30, 1,95, 1,70, 1,00

Rissenbezüge mit Kloppe- und Feiton-Einlag, 2,75, 2,65, 2,25, 1,85

Strickwolle.

„Vollswolle“ Fabrikat Schöller, schwarz und grau, Strang 100 Gramm, Meter 0,95

Flanell Extra, Fabrikat Schöller, schwarz und grau, Strang 100 Gramm, Meter 1,25

Unterzeuge.

Damen-Schlaf- und Reformhosen, farbig, 6,50, 4,00, 2,45, 1,10, 0,78

Unterhosen, gestrickt, weiß, 2,00, 1,10, 1,00

Anzüge für Mädchen und Knaben, 2,10, 1,30, 0,85

Kinder-Unterhosen, farbig, 1,40, 0,95, 0,85

Frauen-Unterhosen, 2,85, 2,50, 1,90

Umhang-Tücher in guten Qualitäten und schönen Deffins, 10,75, 7,75, 5,90, 3,90

Biber-Mannshemden, mittel und extra stark, 4,00, 3,30, 2,90

Macco-Herrenhemden, gute Qualitäten, 2,10, 1,70, 1,40

Normal-Herrenhemden, gute Winterware, 3,60, 2,80, 2,40, 2,10, 1,85

Unterhosen in Macco und Baumwollstoff, 3,90, 2,85, 2,25, 2,10, 1,85, 1,20

Mannshemden, gestrickt, schwarz und grau, 9,00, 6,50, 4,00

Einjahshemden mit modernen schönen Einfäßen, 3,50, 2,70, 2,60, 2,30

Corsets.

Dress-Corsets, aus prima Dress gearbeitet, 3,15, 2,80, 2,65, 1,80

Frauen-Corsets, mit feiner Federlage und Spiral, 4,00, 4,25, 3,50

Spezial-Corsets für starke Damen, mit doppelten Stangen, 15,00, 13,50, 8,75

Hüftenhalter mit Strumpfbändern, 3,10, 2,70, 2,50, 2,10

Büstenhalter aus prima Chiffon oder prima Tricot, 1,75, 1,35, 1,00, 0,90

Büstenhalter Stl. Plastica, Forma, hautana in großer Auswahl!

Gardinen, Teppiche etc.

Stamin-Halbflöres in ganz besonders guter und schöner Ausführung, Meter 9,50, 4,50, 2,75

Lisch-Decken in Kuchelleinen mit reichen und modernen Stidereien, Meter 17,50, 9,50, 5,00, 3,00

Ruhebett-Decken, 280-300 cm lang, in Leinen- und Bobeline-Gewebe, Meter 45,00, 32,00, 25,00, 19,00

Ruhebett-Decken, 150-300 cm groß, aus schweren Moquettes in Perser- u. Blumenmuster, Meter 58,00

Korbmöbel-Alfen in bunten Satins mit guter Füllung, Meter 3,00, 2,50

Haarwoll-Teppiche, prima Qualität, 200x300 cm, Meter 90,00, 170x240 cm, Meter 60,00

Bettwaren.

Kinder-Bettstellen, weiß lackiert mit doppeltem Spiralboden, Meter 17,50

Feder-Kopfkissen mit 2½ Pfund guter Füllung, Meter 5,75

Feder-Pfümmos 130x150 cm, groß mit 5 Pfund guter Füllung, Meter 20,00

Satin-Steppdecken mit guter Füllung in verschiedenen Farben, Meter 17,50

Echte Kamelhaardecken, 150x200 cm, groß, Meter 42,00

Woll-Steppdecken, allerbeste Ausführung mit Zwischenschüttel, Meter 85,00

Handarbeiten.

Küchen-Heberhandtücher, fertig gestickt, grau Leinen, Meter 4,50

Wäscheklopp-Garnituren, fertig und zum Sticken, schöne Farben, Meter 5,95

Kunstler-Decken, Größe 80/80, Meter 2,50

Große graue Leinen-Decken, 130x160, vorgezeichnet, Meter 7,50, 6,50

Port-Wolle, schöne Farben, 100 Gramm-Strang, Meter 1,55

Kommoden-Decken, Albstoff, Meter 2,95

Strumpfwaren.

Damenstrümpfe, nahtlos, haltbare Ware, echt schwarz, Paar, Meter 0,65

Damenstrümpfe, doppelte Sohle und Hochferse, moderne Farben, Paar, Meter 0,75

Damenstrümpfe, prima Matto, doppelte Sohle und Hochferse, Paar, Meter 0,95

Damenstrümpfe, prima Seidenfaser, doppelte Sohle und Hochferse, Paar, Meter 1,25

Damenstrümpfe, Cashmirwolle, schwarz, doppelte Sohle und Hochferse, Paar, Meter 2,50

Socken, schwere Qualität, gestrickt, grau, Paar, Meter 0,48

Socken, Wolle plattiert, gestrickt, grau, Paar, Meter 1,10

Socken, gestrickt, reine Wolle, schwere Qualität, grau und schwarz, Paar, Meter 1,25

Socken, fein gestrickt, reine Wolle, schöne melierte Farben, Paar, Meter 0,95

Socken, Cashmir, reine Wolle, viele moderne Farben, Paar, Meter 1,95

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, Tricot, 2 Druckknöpfe, farbig und schwarz, Paar, Meter 0,95

Damen-Handschuhe, Tricot, farbig, warm gefüttert, Paar, Meter 1,20

Damen-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, schöne melierte Farben, Paar, Meter 1,25

Damen-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, mit langer farbiger Stulpe, Paar, Meter 1,95

Damen-Handschuhe, fein gestrickt, Wolle mit Seide, farbig, Paar, Meter 2,40

Herren-Handschuhe, Tricot, 2 Druckknöpfe, moderne dunkle Farben, Paar, Meter 0,95

Herren-Handschuhe, Tricot, farbig, durchgefüttert, Paar, Meter 1,75

Herren-Handschuhe, reine Wolle, gestrickt, dunkle Farben, Paar, Meter 1,35

Herrenartikel.

Oberhemden mit Kragen, guter Percal, moderne Streifen, Stück, Meter 4,90

Oberhemden mit 2 Kragen, guter Jephie, schöne Streifen, Stück, Meter 6,90

Oberhemden, weiß mit Bique-Einlag und Bique-Mannschetten, Stück, Meter 9,75

Sportoberhemden mit Kragen, guter Percal und Jephie, Stück, Meter 0,85

Klapphemden, prima Macco, 4fach, Stück, Meter 0,75

Siechumlegtragen, neueste Form, prima Macco, 4fach, Stück, Meter 0,95

Selbstbinder, letzte Neuheiten, schwere Qualität, Stück von, Meter 0,75 an

Strickwaren.

Kinder-garnituren, Schal und Mütze, Wolle gestrickt, schöne Farben, Meter 3,50

Herrenschal, Wolle gerauht, schöne Streifen, Meter 2,50

Herrenschal, Kunstseide, schöne Farben, gestreift, Meter 1,50

Damen-Strickwesten, reine Wolle, Stück, Meter 11,75, 8,50, 7,90

Kinder-Strickwesten, reine Wolle, Stück, Meter 5,90

Taschentücher.

Herren-Clasontücher, mittel und extra groß, 0,36, 0,30, 0,25, 0,20

Herren-Clasontücher mit bunt. Rand, 0,32, 0,30, 0,25

Damen-Bastitücher in vielen Größen, 0,30, 0,22, 0,18, 0,12

Damen-Stidertücher in eleganten Cartons, 3 Stück, Meter 0,80

Damen-Stidertücher in eleganten Cartons, 6 Stück, Meter 1,95

Kaufhaus Blömer, Bonn.

Rahmen :: Bilder :: Radierungen :: Einrahmungen :: Fotoständer

Kuhoff, grösstes Spezialgeschäft am Platze, Gerhard v. Aréstrasse, an der Gangolfstraße.

Auflösung!

Unserer werten Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß die früher bestandenen Beziehungen zwischen der Firma v. d. Zwan, Smitt u. Noisbaum zu Dötterdorf aufgelöst sind, und der

Verkauf von Seringen, Stoffschen, Aufscheln, Büdingen sowie Marinaden und Schmalz auf den Namen der Firma

Smitt u. v. d. Zwan

weitergeführt wird.

Wir werden und bemühen, unsere werte Kundschaft reell und pünktlich zu den billigsten Tagespreisen zu bedienen.

Geschäftsführer
Smitt u. v. d. Zwan
Bonn, Lindenstr. 16.

Telefon 705.

Spielwaren aller Art

und Spiele, Puppentheater und Aufscheln liefert an Nieder-
verkaufer ab Lager Köln
Bismarck, G. m. b. H., Münsterberg, Zweigniederlassung Köln,
Breitstr. 12-14, Tel. 2061, 2071, 2081.
Berlangen Sie Vertriebsbuch mit Aufscheln! Unser Winter-
auto macht Winterspiele leicht! Senden Sie sofort
Ihre Adresse!

Wirklich vornehme Behag- lichkeit fehlt bei Ihnen

wenn Ihre Fensterbänke und Boden-
belag nicht in strengem Farben- und
Stil-Verhältnis zu Ihren Wohnräumen
stehen. Lassen Sie sich in unserer
Abteilung für moderne Dekorationen
und Gardinen beraten.

Gebrüder Schürmann
Köln, Zeppelinhaus.

Keine grauen Haare!!!! Kein Färben!!!!

Man verwende zur Haarpflege
American-Hair-Restorer
Mineralkauf: Rudolf Goldbeck, Bonn, Am Hof 36.
Spezial Damenfriseur und Dauerweller.



Pallabona-Puder

reinigt und entfettt das Haar auf trocke-
nem Wege, macht es locker und leicht
zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu
haben in Friseurgeschäften, Parfümerien,
Drogerien und Apotheken.

Der weiteste Weg lohnt sich!

Nur für Beamte!

Günstige Gelegenheit

Pelzwarenverkauf

Verkaufszeit von 9 bis 7 Uhr durchgehend
(etwa 400 Pelzkragen, Pelzschals, Pelzjacken und Pelzmäntel)
für jeden Geschmack

von den billigsten Preislagen an, in eleganter Ausführung.

Mein Verkaufssystem

Bequeme Monatszahlungen!

(evtl. ab 1. Januar 1925)

evtl. sofortige Abgabe der Pelze!

evtl. keine Anzahlung!

Der Umsatz muß es bringen!

Ausweisapier usw. und Beschäftigungsausweis unerlässlich, daher bitte mitbringen.

Wiener Pelzhaus Köln, Albertusstr. 46

Verbindungsstraße zwischen Ehren- und Friesenstr.
Fahrt ab Bonn wird vergütet III. Klasse.

Scotts Emulsion



(Deutsches Fabrikat)
erkennt sich sel. 5 Jahrzehnten
in allen Kulturländern der Welt
der ungeteilten Anerkennung
der Herren Aerzte.

Kräftige Knochen
bekommen die Kinder bei regelmäßigem
Einnehmen von Scott's Emulsion. Ständig
laufen neue Beschäftigungen hierfür ein.

Scott's Emulsion enthält die zum Aufbau der Knochen
wichtigsten Bestandteile, besitzt hohe Nährkraft und
wird auch vom Säugling leicht aufgenommen.

Scott's Emulsion dient zur Stärkung für Kinder und
Erwachsene und enthält den besten norwegischen
Lebertran in feinsten Verarbeitung mit knochenbildenden
Kalksalzen und den sehr wirksamen Hypophosphiten.

Scott's Emulsion ist unentbehrlich als Kräftigungs-
mittel bei Skrophulose, englischer Krankheit, Blut-
armut, Lungenleiden und Unterernährung.

Scott's Emulsion wird auch im Sommer gern und mit
Erfolg genommen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft an Stelle
des Originalpräparates empfohlen werden. — Scott's
Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Niederlagen:

Köln-Drogerie, Kölnstr. 65;
Rathaus-Drogerie, Niederr. Dr. Pauli, Markt 9, und
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 56;
Stifts-Drogerie, F. Antoni;
Zentral-Drogerie, Hofmann, Sternbrücke.

Herd und Möbel gesucht.

Offerten unter „Heldand 888“ an die Exped.

Influenza, Grippe bricht nicht aus,

Hast Du „Wilpasan“ im Haus

Wilpasan Grippemittel, Schutz gegen Grippe,
alle Erkältungskrankheiten, von der-
blühender Wirkung. Vielfach ärztl. erprobt und hervor-
ragend begutachtet. Alleiniger Hersteller: Apotheker
Düttner's, Chem. pharma. Laboratorium,
Köln, Nachenstraße 34.

National-Bodega & Co.

Geschäftserweiterung.

Heute Samstag den 29. November eröffne ich in meinem Hause in
der Poststrasse, Ecke Süst.

die Verkaufsstelle, sowie den Ausschank
der National-Bodega-Weine

zu Originalpreisen, verbunden mit

Likör-Stube.

Es ist mein Bestreben, nur das Beste zu verabreichen und bitte
ich das verehrte Publikum, recht ausgiebig davon Gebrauch zu machen
Gleichzeitig bringe ich meine Konditorei und Café in empfehlende
Erinnerung.

Reichste Auswahl zu Nikolaus und Weihnachten.

Hochachtungsvoll:

B. Falckenberg
Poststrasse Ecke Süst.



Elektrotechnische Anstalt

G. m. b. H., vorm. Ludwig Acherstr. 13a

Ausstellung

vornehmer Beleuchtungskörper.

Pelztragen u. Muff
(langhaarig, Opoffum), fast
neu, billig zu verkaufen.
(6) Godesbergstr. 23.

Gebr. Gaslampen
tablette Geige, grüner Pa-
mentmantel zu verkaufen.
(6) Saabweg 43.

Teppich
f. Boden, geeignet, 3,30:4,30
zu verkaufen.
(6) Weidenmühlstr. 33, 1. Etg.

Prakt. Weihnachtsgeschenke! Herrenstoffe

schwarz und blau, Marango, Rosenstreifen, Covercoat,
Kostümstoffe, Manchester, Reithosenstoffe
Prima Qualitäten. — Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Tuchhaus Philipp Meyer
Bonn, Fürstenstraße 5, 1. Trepp.



Vaillants Gas-Badeöfen.

Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte.
Illustrierter Katalog 17 B. kostenlos.
Joh. Vaillant, Remscheid.

Laut Bekanntmachung im Reichsanzeiger Nr. 271
vom 15. November 1924 sind unsere

Äffien

zum Umtausch in Goldmark-Äffien
bis spätestens 1. Januar 1925 bei uns einzulösen.

P. S. Inhoffen Äffien-Gesellschaft

Der Vorstand:

J. S. Krens Godesberg.



MAWELL & SÖHNE WEIN-
MAINZ A. RHEIN BRENNEREI & LIKÖRFABRIK
BERLIN SW 68
Generalvertretung und Lager:
Gustav Hoffmann
Bonn, Endenicherstraße 25, Telefon 1094.

Serb und würzig

also nicht süß, ist das altberühmte
Röstriger Schwarzbier. Stille
Ritter trinken es deshalb gerne, weil es
nicht widersteht und den Appetit anregt. Die
Milchsekretion wird durch den täglichen Ge-
nuß des Röstriger Schwarzbieres ganz
außerordentlich angeregt. Deshalb sollte jede
Mutter, die ihr Kind selbst stillt, dieses her-
vorragende Kräftigungsmittel ständig bevo-
zugen. Es enthält wenig Alkohol und ist
reich an Extraktstoffen. Fragen Sie Ihren
Arzt. Man erhält das echte Röstriger
Schwarzbier bei: J. Krämer, Bier-
großhandlung, Ermetelstr. 7, Fernspr. 1165,
Joh. Thelen, Bierverlag, Godesberg, Fries-
dorfstr. 21 und in allen durch Schilder
und Plakate kenntlichen Geschäften.



künstliche Augen

für die Patienten zu fertigen und
einzusetzen.
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
Anhalt für künstliche Augen.
Um Verordnungen mitzubringen
Ramen zu vermeiden, bitten wir, auf Ramen und Seit
genau achten zu wollen.

Bankhaus Prym & Co.

Köln Bonn Wien
Coblenzstrasse 41.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Kredite in laufender Rechnung

und beim Ankauf von Effekten.

Feinere
Pelz-
Moden

Bonn
Wilhelmstraße 29
Telefon 2115

PELZHAUS NEUHÄLFEN

„Weihnachts-Geschenk“

empfehlen als
sein großes Lager in
in Pelzwaren und Modellen zu billigsten Preisen.
Reparaturen und Umänderungen gewissenhaft, prompt und billig.
Angezahlte Pelze werden bis Weihnachten zurückgehängt.

Schreibisch, Teppich,
Herrenrad
Rahmen, Kinderstuhl, Tisch,
Stühle, Bettwaren zu verkauf.
Koblenzstr. 48, 2. u. 3. Etg. (6)

Spielsachen
Zimmerkasten (Hed.), fahrb.
Bär, Puppenwagen, Anter-
neibaut, und Dampfma-
chine zu verkaufen.
Koblenzstr. 33, 1. Etg. (6)

für Garage oder Saal-
Absperrung
2 grobe Rolläden mit Rad-
men u. Seile billig zu ver-
kaufen. Grd. Post, Köln,
Koblenzstr. 105, Tel. 3030. (3)

Des Vaters Festgabe

für Frau und Kinder:

Die wertbeständige Lebensversicherung

zu den günstigen Bedingungen der

Neuen Gothaer

Lebensversicherungsbank a. G.

Näheres durch:

Carl Schamel, Poppelsdorfer Allee 42
in Godesberg: Peter Franzen, Max Franzstr. 16.

Kr.-Sp.-V.
„Siegfried“
Bonn-S.
 Samstag und Sonntag:
Feier des 18. Stiftungsfestes
 Programm:
 Samstag abend ab 8 Uhr im Lokale Jos. Scheuer
 Meisterschaftsringen der A-Klasse
 Eiche-Bonn—Siegfried Bonn-S.
 Sonntag vorm. im Stammlokal Wör. St. Meuffels
 :: Frühschoppen. ::
 Nachmittags ab 4 Uhr
 im Schumachers Gasthaus „Zur Traube“:
Stiftungs-Ball.

Der Vortisch u. Kanarien-
Berein „Edelroter“ Bonn
 hält Sonntag den 30. November im Saale
 Gasthof Vlandt, Clemens-Auguststr. 50
 eine

Große Ausstellung mit Prämierung
 ab. Viele Gelegenheiten zum Einkauf von prima Kanarien-
 Vögeln zu den billigsten Preisen.
 Es laden ergebenst ein der Vorstand.

Im Heideweg-Endenich.
Sonntag: Tanz.
 Großes Tanz-Orchester. Dortmund Union.
 Kalte und warme Speisen. Bowlen.
 Jacob Krause.

Ball- u. Konzerthaus Auweiler
Bonn-Rheindorf.
 Sonntag den 30. November, 3.30 Uhr:
Großer Festball.
 Jazzbandkapelle. Neueste Tänze.
 Turn-Verein Bonn-Rheindorf.

Waldschenke
 Morgen Sonntag 4 Uhr:
Musikalische Unterhaltung.
 Eintritt frei. Eintritt frei.

Bonn-Dottendorf!
 Sonntag ab 4 Uhr:
Moderne Tanzmusik.
 Es laden freundlich ein Turn-Verein „Einigkeit“
 Dortmund Union-Vier. u. Grö. Schmitz, Dürkstr. 21.
Feuertwehr Jvpendorf.
 Gasthof Ed. Mahler.
 Sonntag den 30. November 1924
Rheinischer Abend
 verbunden mit humorist. Eintage und orig. Verlosung.
 Fahrl des Miniatur Kullschiffs Z. R. III.
 Lebende Bilder, Illumination, Feuerwerk.
 Anfang 8 Uhr.
 Es laden ein die Behr und der Wirt.

Bonn-Dottendorf, Gasthaus „zur gemütl. Ecke“
 Geschw. Möller
 Sonntag, den 30. November
Groß-Tanzvergnügen
 unter freil. Mitwirkung des M.-G.-V. Quartett-Verein.

Gasthaus und Pension
„Bungertshof“
 — Oberdollendorf am Rhein. —
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Konzert mit Tanzeinlagen.
 Gute Speisen und Getränke. — Billigste Preise.
Trippelsdorf Restauration Bingsheim
 Sonntag den 30. ds. Mts.
Großes Tanzvergnügen.
Privat-Tanz-Schule
N. Brück u. Frau
 Beginn neuer Kurse für Anfänger und für moderne Tänze.
 Einzelunterricht zu jeder Zeit. Sonntagskurse von 4—8 Uhr.
 Möbliches Honorar. Teilzahlung gestattet. Gefl. Anmeldungen
 erbeten in unserer Wohnung, Kölnstr. 1, 1. Etage.
Damenrad **Eis-Räucherherd**
 preiswert zu verkaufen. Dar- **fast neu, zu verkaufen.**
 teilig Bodenstell. Größe 44. **Schw. u. Rheindorf.**
 249. in der Expedition. (6) **semerstraße 44.**

Wer noch nicht das behaglich-gediegen eingerichtete
und anerkannt vorzüglich geleitete
Köln Bürgerhaus Köln
 Hohe Str. 76-78 **Hohe Str. 76-78**
 vis-à-vis Café Bauer **vis-à-vis Café Bauer**
 Fernr. Anno 1074 **Fernr. Anno 1074**
das Haus des guten Bürgers
kennt, überzeuge sich durch einen Besuch.
 Von 10 bis 12 Uhr: Warmes Früh- Von 12 bis 3 Uhr: Preiswerte Speisen laut Karte
 stück zu mäßigen Preisen. Vorzügl. Mittagstisch. zu jeder Tageszeit.
 Erstkl. bestgepl. Bier. Hitdorfer Pilsener. Münchener Löwenbräu. Pilsener Urquell.
Unser Erfolg: Die Güte der Speisen und Getränke.

Bonner Fußball-Verein 01
 Sonntag den 30. 11., nachm. 2 1/2 Uhr:
Gauliga-Meisterschaftsspiel
Rhenania Köln.
 Vorher:
Sportverein Brühl Alte Herren - B.F.V. Alte Herren

Die Streitfrage!
 Ob Zahnpasta oder Mundwasser für die Zahn-
 pflege das Bessere sei, wird am besten gelöst
 durch den Gebrauch der Zahnpasta
Kaliklora
 die 1. als mechanisches Zahnreinigungsmittel
 von keinem anderen Fabrikat übertroffen wird,
 und die 2. wirksame Salze enthält, welche sich
 beim Zähneputzen auflösen, ihre desinfizie-
 rende und bleichende Wirkung voll entfalten,
 3. aber hinterläßt das prächtige Kali-
 klora-Aroma im Munde ein behagliches
 Gefühl von Sauberkeit und Frische und gibt
 Spannkraft für die Tagesarbeit. Wer also
 seine Zähne gesund und schön erhalten will,
 benutze dauernd die weltbekannte
Kaliklora-Zahnpasta
 die an Güte und Wirksamkeit von keinem
 andern Zahnpflegemittel übertroffen wird.
 Queisser & Co, G. m. b. H., Hamburg 19.

Das Original-
Elektromophon
 Die Umwälzung im Gram-
 mophonbau durch die Er-
 findung des Elektromophon
 hat für jedermann so klar-
 liegende Vorteile gezeigt,
 dass kein Freund der
 Musik mehr zu einem
 anderen Apparat greifen
 wird. Beim Elektromophon
 sind alle Nachteile der
 Apparate mit
 Federantrieb
 beseitigt.
 Künstlerplatten von
 Caruso, Schumann,
 Taubert, Mendel, Dux,
 Kreisler
 in größter Auswahl.
 Tanzplatten von
 Schachmeister, Bor-
 chard, Bitt, Marek
 Weber, Edith Lorand.
Alleinverkauf
Julius Lüdemann, Köln
 Telefon: Anno 5122 Kreuzgasse 1-7.
 3 Jahre Garantie.
 Vorführung
 bereitwilligst!
 Katalog gratis.

Schwefels Ammoniak
Kalkstickstoff
Ammon. Super 9 x 9
Thomasmehl
Kali
Kainit
Torffreu
 jed. Quantum billigst abzugeben.
Philipp Lütz,
 Bonn, Carlstraße 21/22.
 Telefon 8481, 8482, 8483, 8484.
 Ein großer Vorrat
franz.
Dolli-Liqueure
 wird preiswert verkauft, auch
 als Communionsspende verwen-
 det. Interessenten wollen sich
 melden unter C. B. G. an Exp. 12

Tanz-Kursus
Friedrichsruh Bonn-West!
 An unserem dortigen Kursus Sonntag ab 8-7 Uhr für
 Anfänger und mod. Tanz können noch Damen und Herren
 teilnehmen. Gefl. Anmeldungen dort ab 8 Uhr. Honorar
 Mk. 15 zahlbar pro Sonntag Mk. 1.00.
Privat-Tanz-Institut P. Schäfer & Frau
 Bonn, Rosenthal 27. Fernruf 3333.

Täglich Rundfunk-Konzerte
Königswinter
Hotel-Restaurant
„Eichendorff-Mühle“
 18 Holsterbachweg 18 — links der Petersbergbahn.
 Angenehmer Aufenthalt.
Günstige Gelegenheit.
 Fast neu, schm. Winter-Palet.
 fast neu, blaues Schneide-
 brett, gut erhalten. Kinder-
 meubel, 10-12 St., eine eig.
 badewanne u. eine id. Wip-
 penfläche sehr billig an ver-
 käuf. Röhrenrohr. 32. Lab. 10

Zu verkaufen:
 alte Truhe, Gmel. Gong, el.
 Weinbrant, etc. Herrenzim-
 merlich, Waage mit Gewicht.
 Kinderwagen u. Kinderstühl.
 Röh. in der Expedition. 11

Stadttheater Bonn.
 Spielplan vom 29. 11. 1924
 bis zum 7. 12. 1924.
 Samstag den 29. 11.:
 Theatergemeinde B. V. B.
 (Reihe rosa). Erstaufführ.:
 „Der Strom“. Anf. 7.30. Ende 10 Uhr.
 Sonntag den 30. 11.:
 Öffentliche Vorstellung:
 „Der Strom“ von Halbe.
 Anf. 7.30. Ende 10 Uhr.
 Montag den 1. 12.:
 Tanzspiel von Jenny
 Haselevis mit ihrem
 Partner Paul Eltorp. Anf.
 8 Uhr. Schauspielprälud.
 Dienstag den 2. 12.:
 Dank.-Vorstellung (weiß):
 „Glaube u. Heimat“ von
 Schönberr. Anf. 7.30. E. 10.
 Mittwoch den 3. 12.:
 Dank.-Vorstellung (rot):
 „Der Teufelschüler“ von
 Shaw. Anf. 7.30. Ende 10 Uhr.
 Donnerstag den 4. 12.:
 Geschlossen.
 Freitag den 5. 12.:
 Dank.-Vorstellung (grün):
 Gastspiel des Ancher-
 Stadttheaters „Wer weint
 um Juckenack“. Tragö-
 die von Hans J. Beh-
 nisch. Anf. 7.30. E. 10 Uhr.
 Samstag den 6. 12.:
 Gastspiel d. Coblenzer Oper:
 „Othello“. Op. in 4 Akten
 von Verdi. Anfang 7 Uhr.
 (Näheres wird noch be-
 kanntgegeben).
 Sonntag den 7. 12.:
 Öffentliche Vorstellung:
 „Glaube u. Heimat“ von
 Schönberr. Anf. 7.30. E. 10.

LUKSPLEIE
IM STERN

Oliver Twist
 in der Hauptrolle:
Jackie Coogan.

FELIX
 DER KATER
 im Freibad.

**Ein gefähr-
 liches
 Abenteuer.**

6 Akte von jungen
 Mädchen, Eifanten
 und anderen wilden
 Tieren.

Sonntag vormittag
 11 Uhr:
Jackie Coogan

als
Oliver Twist.

Jugendliche
 haben Zutritt.
 Kleine Preise.
 Großes Orchester
 Vorverkauf ab heute.

**Billiges
 Weihnachtsangebot.**
Ab. Edelobst

In sortierte gepfl. Ware.
 Röhren, Raben, Gold-
 netten, Walmedinger (rote
 Weißbrot) Röh. Röhren u. u.
Rhein. Bohnäpfel
 beher. Kochapfel, circa bide.
 Seide Ware, garaut. halber
 Beutler nur 15 Pf. frei
 Haus.
 Röhren Röhren. Röhren.
 Lab 26.

Eleg. Wintermantel
 g. a. Seide u. einlad. Wangel.
 neu, schwarz, reine Seide, für
 dt. Dame sehr preisw. a. vert.
 Röhren. Röhren. Röhren.
 Lab 26.

Brillantring
 u. Collier von Privat nur an
 Privat zu verkaufen. Angeb.
 u. B. 2218 an die Exp. 6

Neues
Operetten-Theater
 Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
 Heute Samstag den 29. Nov., abends 7.45 Uhr:
Die Friedericus-Rex-Operette
Des Königs Nachbarin.
 Morgen Sonntag den 30. November,
 Die Sensation der Spielzeit
 abends 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr:
Letzte Sonntags-Aufführung
der Friedericus-Rex-Operette
Des Königs Nachbarin.
 Sonntag.
 nachmittags 3.30 Uhr nachmittags:
Kinder-Märchen-Vorstellung:
 Familien- und Fremden-Vorstellung
Sneewittchen und die 7 Zwerge
 zu ganz kleinen Preisen
 von 20 Pf. an.
 Erwachsene zahlen dieselben Preise wie Kinder.
Voranzeige: Dienstag den 2. Dezember:
 Zum **25** Male
 und unwillkürlich zum letzten Male:
Des Königs Nachbarin.
 Mittwoch den 3. Dezember
 Erstaufführung: **Der Vogelhändler.**

Hotel-Restaurant Zur roten Anne
 Markt 12 Bonn Telefon 197
 Zimmer mit fließendem Wasser und Bad
 Beste Getränke / Vorzügliche Küche
 Spezialität Hausmacher-Wurst und Schmalzplatte
Ab Sonntag Konzert
 / der neuen Hauskapelle /
 Matinee von 11.30 bis 1 Uhr
Hotel Rote Anne / Bonn

Central-Café
Friedensplatz
 Heute Samstag den 29. November 1924:
1. Winterfest mit Tanz
 veranst. v. Theat.-Verein „Rheinperle“ Bonn
 mit bekannt guten Darbietungen.
 Als Gast u. a. Frau. Ruth Roland, Vortrags-
 künstlerin u. Tänzerin, H. Schmitz, Humorist.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.
 Freunde und Gönner gern willkommen.

Neue Glocke
 Maxstraße 11.
 Heute Samstag:
Ball
 des
 Vereins Bonner
 Wanderfreunde.

Königswinter :: Hotel Adler
 Jeden Sonntag:
Künstler-Konzert
Rundfunk-Station
 Dortmunder Aktion — Münchener Hofbräu
 Bekannt gute Küche

PRINTEN
 f. Aachener
 Kräuter-
 Pfund 0.80 Mk.
 f. Prinzess-
 Pfund 1.20 Mk.
 f. Schokoladen-
 Pfund 1.40 Mk.

Conditorei Schmitz
 Bonn, Kaiserstrasse 2a — Ecke Kaiserplatz.
Conditorei Stockamp
 Poppelsdorf, Clemens-Auguststr. 9.

Empfehle meine erstkl.
Konditorei und Café
Hans Scharrenbroich
Bahnstrasse (Hansa-Eck).
 Mache besonders auf die prima Quantität
 meiner Pfluten, Spekulationen,
 Honigkuchen und Marzipan
 aufmerksam.

Reichstagsabgeordneter

Moldenhauer

spricht am Montag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, in der Beethovenhalle über:

„Die politische Lage“.

Saalgebühr 20 Pfg.

Deutsche Volkspartei, Bonn.

Zentrumspartei.

Am Sonntag den 30. ds. Mo. nachm. 3 Uhr,
spricht im Saale des städt. Gymnasiums Dostsch,
Frau Reichstagsabgeordnete Leusch, Köln:
„Rheinische Frauen und kommende Wahlen“.
Zu der Versammlung wird hierdurch höflich
eingeladen. — Aussprache.
Es wird eine mäßige Saalgebühr erhoben.
Der Vorstand der Zentrumspartei.

Deutsche Demokratische Partei.

Öffentliche Versammlung

am Dienstag den 2. Dez. 24, abends 8 Uhr
im
Drei-Kaisersaal, Bonn, Kölnstrasse 8.
Parteilosigkeit oder Staatspolitik?
Redner: Abgeordneter Dr. Gottschalk.

Deutsche Demokratische Partei.

Wahl-Versammlung

Sonntag den 30. November, 24. 4 Uhr nachm.
in Ippendorf, Wirtschaft Hülsmann.
Redner: Regierungsrat Dr. Schenk.
8 Uhr
in Lengsdorf, Wirtschaft Wollersheim
Redner: Rechtsanwalt Mayer II, Bonn
Reg.-Rat Dr. Schenk

National-Sozialistische Freiheits-Bewegung

(National-Sozialistischer Block).

Dienstag, 2. Dezember, abends 8 Uhr in der
Beethovenhalle:

Öffentliche Wählerversammlung.

Redner:
Reichstagsabgeordneter Stelter.
Saalgebühr 50 Pfg.

Ruhrkohlen-Brechfoks Braunkohlenbriketts

für
Hausbrand, Industrie und Wiederverkauf.
Billigste Belieferung nach auswärts.

Philipp Lück, Bonn

Carlstraße 21-29.

— Telefon 3451, 3452, 3453. —

Voranzeige.

Eröffnung am Montag den 1. Dezember 1924
Bahnhofstrasse (Hansaack) ein

Erstklassiges Sport- und Mode-Haus.

Durch günstigen Einkauf bei ersten Häusern
der Branche bin ich in der Lage, selbst dem ver-
wöhntesten Geschmack gerecht zu werden.

Mein Prinzip:

Nur gute Qualitäten zu civilen Preisen.

Sport- und Modehaus „Hansa“

Sonntag den 30. Nov.: Grosse Innendekoration

Unser Weihnachtsverkauf hat begonnen!

Tatsächliche Leistungsfähigkeit
nicht irreführende Preisangaben in den Zeitungen
bilden den zuverlässigsten Maßstab
für jede solide und als reell bekannte Firma.

Modehaus

Wilh. Dewies.

Remigiusstraße 7.

Tausende tragen Duell's Stiefel!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Jean Duell, Größtes Schuhlager am Platz!
Friedrichstraße 32 am Friedrichsplatz
Grosses Lager allerfeinsten Rahmenware.

Leichtere Federwagen

gebraucht, zu kaufen, neu,
Offerten mit Preis unter 10.
2. 50 an die Expedition. (3)

Briefmarkensammlung

(Europa) auch einzelne Marken
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preis unter 10. 2. 50 an die Exped. (3)

Platanenwagen

40-50 Str. Krautstr., gut er-
halten, zum Sadelahren, zu
kaufen gesucht. Offerten unter
2. 50 an die Exped. (1)

Kaufe Kleinhandelsgegenstände

in Porzellan, Glas, gute Gemälde, Bronzen, Plin-
tolen, Gold- und Silberarbeiten, Schmuck, Antiquitäten.
Hohe Wertobjekte vermittelt schnell.
Kienmacher, Bismarckstraße 21. Täglich 10-6 Uhr.

Behandlung innerer u. äuß. Erkrankungen

Chromantle (Handlektur nach Druckzeichnung), Urin-, Sputum-
Untersuchungen.
Conglührige Praxis, Sprechzeit 2-4 Uhr. Telefon 219.
Heilinstitut Frau Käthe van Stuyvenberg
(täglich geopr. Krankengymnastin).
Königswinter, Drachenfelsstrasse 8.

Grammophon

behalten, gut, preiswert,
mit Unterredung zu kaufen gef.
Off. m. Preis unter 10. 2. 50 an die Exped. (3)

Laboratoriumswage

u. a. Laboratoriums-Einrich-
tungsgegenstände zu kaufen ge-
sucht. Chemische Werke Sieg-
burg, Bonnerstraße 13. (6)

Sofa

mit 2 dazu pass. Sess., Marmol-
tisch m. Marmor, gut, d. v.
Privat zu kaufen gesucht. Off.
u. „Sofa 81“ an die Exped. (6)

Färberei Printz

chemische Waschanstalt
färbt und reinigt
Wasserdichtmachen von Stoffen
aller Art
schnellstens zu mäßigen Preisen.

Filiale Bonn: Fürstenstr. 2
Formul. Nr. 3224.

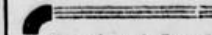
Chaiselongues

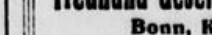
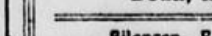
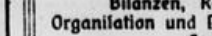
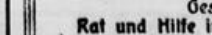
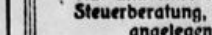
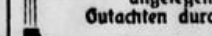
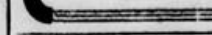
in allen Preislagen







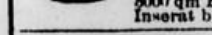
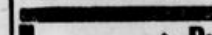



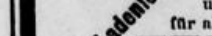








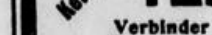
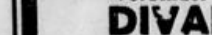
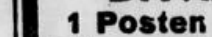


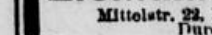
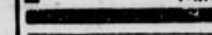




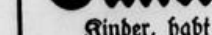
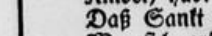
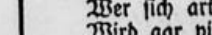
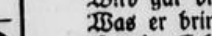
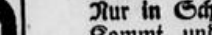
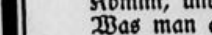




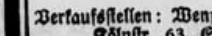


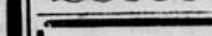




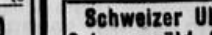
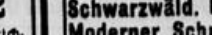
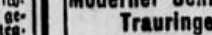


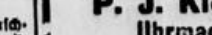







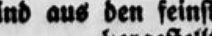
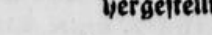


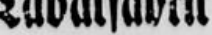


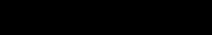









Sofas und Matratzen

werden gut und billigst

aufgearbeitet.

Ein divan, Chaiselongue,

Sofa, Sofa, Sofa, Sofa,

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Teilschubung u. Aufbewahrung

Treuhand-Gesellschaft Mittelrhein m. b. H.

Bonn, Kronprinzenstr. 25.

Bilanzen, Rentabilitätsberechnungen,
Organisation und Prüfung von Buchführungen und
Geschäftsbetrieben,
Rat und Hilfe in schwierigen Geschäftslagen,
Steuerberatung, Erledigung sämtlicher Steuer-
angelegenheiten im Abonnement,
Gutachten durch beeidigte Sachverständige.

Nützliches Weihnachts-Geschenk.
6 Aluminium-Töpfe 9.50 Mk.
franko Haus, Nachnahme oder Vorkasse.
Inhalt 1, 2, 3, 4 und 5 Liter.
Mit 6 Milch-Töpfen 13.50 Mk. franko.
Metallindustrie H. Seithe, Holthausen
9000 am Fabrikrain, Firma best. ca. 25 Jahre.
Inserat beifügen, Postcheckkonto Köln 2508.

TEPPICHE
Verbinden Vorlagen
DIVAN - DECKEN
1 Posten Orient-Teppiche
Ziemann & Heinen, Köln
Mittelstr. 22, 1. Etg., direkt am Neumarkt.
Durchgehend geöffnet.

Sankt Nikolaus!

Kinder, habt ihr's schon gehört,
Daß Sankt Nikolaus euch besucht!
Wer sich artig hat benommen,
Wird gar viel von ihm bekommen. —
Was er bringt, stellt er erst aus
Nur in Schu's Schokoladenhaus.
Kommt, und seht euch dort mal an,
Was man alles kriegen kann!

M. Schu & Co.

G. m. b. H.
Verkaufsstellen: Wenzelgasse 4, Poststr. 24, Sternbrüder 6,
Kölnstr. 63, Sternstr. 54 (Modernes Theater).

Reparaturwerkstätte für Hausuhren Taschenuhren und Schmucksachen

Schweizer Uhren
Schwarzweid. Uhren
Moderner Schmuck
Trauringe

Wand-Uhren
Büro-Uhren
Schreibtisch-Uhren
Küchen-Uhren

P. J. Klöppel
Uhrmacher

Bonnertalweg
16.

„Goldemar-Zabake“

In Zigarren-Spezialgeschäften zu haben.

sind aus den feinsten Hebrerfeetabaken
hergestellt und befriedigen den
verwöhntesten Raucher!

Zabakfabrik Joh. Neuerburg.

Deut.

Aus dem Heute wird ein Gestern
Aus dem Heute wird ein Morgen.
Jede Stunde eilt sich, teilt sich
mit den Freuden und den Sorgen.

Und du siehst die rasche Welle
vordrückt, rückwärts sich ergießen;
aus dem Jetzt, der Zauberquelle,
Künftiges und Vergangenes fließen.

Willy von Scholz.

Aus einem kleinen lebendigen Buch von Wilhelm von Scholz, das jeden im Verlag Walter Faber in Stuttgart erschien.

Die Gefundene.

Stimme von Grete Maffei

Als die „Ellnor White“ in Cuxhaven angekommen, stand der Matrose Johann Harms auf Deck und antwortete nicht auf die Zurufe der Kameraden, die ihm im Vorbeistreichen Worte zuriefen und ihn anstießen. Mitten im Wege stand er ihnen und schien nicht zu merken, daß man mit ihm sprach oder gegen ihn anrannte. Sein Blick war noch immer auf den Landungssteg gerichtet, auf dem seine Olga Peterfen zu sehen war. So fest hatte sich in den zwei Jahren, in denen er fern gewesen und die Meere aller Zonen durchkreuzt, so fest hatte sich in der Zeit, in der er krank im Krankenhaus von Portalegre gelegen, die Vorstellung in sein Hirn gebrannt, wenn er heimkommen würde, Olga am Steg und ihr Schultertuch und ihre roten Haare im Winde flattern zu sehen, daß er nun die Wirklichkeit nicht begreifen konnte. Immer noch glaubte er, nur seine Sehnsucht täusche ihn und beim Näherkommen müsse Olga doch dastehen und winken mit der kindlich zarten, gebrechlichen Hand, die er so oft schon und verlegen zwischen seinen großen rotbraunen Pranken gehalten, immer noch glaubte er, sie müsse wenigstens im letzten Augenblick über den Deck gelaufen kommen, heiß und atemlos und rufen: „Lange sind Sie fortgewesen, Johann Harms, Gottlob, daß Sie nun da sind.“

Johann Harms ging über den Deck, über den er einst mit Olga Peterfen gegangen, im Sonnenschein und in mancher Sternennacht. Die Dämmerung kam so rasch über das Meer und das Land wie ein Vorhang, der sich niederfand. Der Wind kam kühl und scharf. Ein Regen begann zu rieseln, müde und einsam. Johann Harms' Herz war schwer. Traurigkeit trug von irgendwo her, wühlte sich in ihn, erfüllte ihn ganz. Die Heimkehr hatte er sich anders vorgestellt.

Im Dorfe begannen die Pflichten aus den kleinen Fenstern zu schimmern. Er ging zu dem Haus, in dem Olga wohnte. Als er die Klinke der Tür niederdrückte, stand er zitternd still. Wie? Wenn der Deern nun ein Unglück zustoßen war? In zwei Jahren kann viel passieren! Und auf seine Postkarte aus Ostasien hatte er nie eine Antwort bekommen.

Ein kleiner schwarzer Spitz sprang kläffend heran und verbiß sich in sein Hosendeckel. Die Stubentür öffnete sich, Licht quoll in den Flur und warf helle Flecken auf das alte, dunkle Holz der Wände und der Treppen. Eine Frau erschien auf der Schwelle. Eine fremde Frau.

„Die Peterfens?“ fragte die Frau. „Die Peterfens sind schon lange nach Hamburg gezogen. Frau Peterfen hat sich wieder verheiratet. Mit einem Manne Namens Klatt.“

Ob die Frau die Adresse in Hamburg wußte, fragte Johann Harms. Sie antwortete, daß Frau Klatt, ehemalige Peterfen, ihr Häuschen in Cuxhaven eingetauscht gegen eine Zweizimmerwohnung in der Straße.

Draußen stand Johann Harms und ging wieder über den Deck. Neben ihm rollte das Meer, schäumte es gegen die Dünen mit großen, weitrollenden Wogen. Es war ganz dunkel geworden. Die Sterne waren nicht sichtbar am nächtlichen Himmel. Nur ein blasser Viertelmond gab schwaches und unsicheres Licht.

Johann Harms atmete schwer. Johann Harms stöhnte. Er verfluchte das Schicksal. Er wälzte gegen sich.

Warum hatte er nicht gesprochen, damals, bevor er auf die lange Fahrt gegangen? Warum hatte er nicht geheiratet? Dann wäre Olga jetzt irgendwo als seine Frau in einem hellen freundlichen Zimmer mit vielen Blumenbüschen auf der Fensterbank und wartete auf ihn, statt sich bei einem Stiefvater und einer geizigen Mutter herumdrücken zu müssen.

Das war die Strafe für seinen Verschönn und seine Gedankenlosigkeit. Er hatte sich noch nicht bündig wollen. Er hatte gemeint, wenn er zurückkäme von der großen Fahrt, wäre noch Zeit genug für den Ehering. Auch hatte er nicht gewußt, daß es fast zwei Jahre dauern könnte, bis er heimgekehrt. Wäre er nicht in Portalegre so unglücklich gestürzt und mit dem Kopf aufgefunden, daß er eine Gehirnerschütterung davon getragen und viele Monate lang im Krankenhaus hätte zubringen müssen, hätte er ja auch schon lang den Weg nach Norden gefunden.

In Hamburg suchte Johann Harms die Wohnung von Olgas Stiefvater auf. Als er klingelte, erschien ein Mann in der Tür. Brantweinatem ging von ihm aus. Ueber seine Züge lag ein teuflisches Grinsen. „Als der Draufgänger nach Olga fragte.“

„Die Marjell?“ fragte er. „Ja! Der tolle Marjell war es nicht sein genug bei uns. Sie ist uns davongelaufen.“

Er lachte drohend und schlug die Tür zu.

Johann Harms stand auf der Treppe wie betäubt. Eine Nachbarin, die das Gespräch mit angehört, trat heran und flüsterte, indem sie mit dem Daumen rückwärts auf die Tür deutete, hinter der Klatt verschwunden: „Sie mußte aus dem Haus laufen, die Olga! Er nämlich stellte ihr nach. Sie ist schon länger als ein Jahr fort.“

Johann Harms ging durch die große Stadt und suchte. Von Zeit zu Zeit glaubte er auf den Straßen eine Gestalt zu sehen, die der gleich, nach der er sich sehnte: eine kindliche Gestalt, schmale Schultern, ein schmales Gesicht mit blauen Schläfen, umringelt von rottem Haar, und Augen, grau wie das Meer. Aber wenn er näher kam, sah er, daß er sich geirrt, daß es seine eigene Phantasie und seine eigene Sehnsucht war, die die Mädchen und Frauen, die er erblickte, umformte nach dem geliebten Bilde in seiner Brust.

Und als er wochenlang gesucht, mit immer neuer und immer geirrter Hoffnung, packte ihn die Verzweiflung.

Vergessen mußte er! Vergessen um jeden Preis! Und er zog von Schenke zu Schenke, wie sie in Hamburg auf St. Pauli und um den Hafen herum den Seeleuten bekannt und vertraut sind und trank.

Aber das Vergessen wollte doch nicht kommen. Indessen es um ihn lohnte und lachte und die Dielen knarnten unter den Füßen der Tanzenden, die sich drehten nach den Klängen eines Grammophons, sah er den Kopf in die Hand gestützt, und stierte vor sich hin. An Olga dachte er, wie sie fein und zierlich gewesen war, blaß und still. Hart war ihr Wesen, schüchtern fast. Sie ängstigte sich leicht und man sah dann, wie ein Bittern sie durchriefelte vom Scheitel bis zu den Fußspitzen, und er nahm sich zusammen und schaffte alles aus dem Wege, was sie erschrecken konnte.

Es war ein milder Septemberabend, als er den Weg fand in eine Kneipe in einer der Hafengassen, in der er noch nicht gewesen. Er hatte gar nicht eintreten gewollt, aber eine Schwäche überfiel ihn plötzlich und eine Flaute, daß er sich an die Wand lehnen mußte. Er hatte den ganzen Tag nichts gegessen. Das kam jetzt öfter vor. Er rauchte und trank. Gegen Speien hatte er einen Abscheu. Verspürte er Hunger, trank er von neuem und rauchte, um die Begier seines Magens zu befriedigen.

Er raffte sich zusammen und stieg die Treppe, ausgetretenen Kellertreppen hinab. Einen starken Grog würde es hier wohl geben, der ihn wieder auf die Beine half. Die Luft der Kneipe war blaß und Qualm. Im Nebenzimmer drehten sich die Tansen-

den nach den Walzermelodien eines dünnen, verstimmt Klaviers. Johann Harms drückte sich in eine Ecke und bestellte einen Grog. Die Wirtin brachte das dampfende Getränk. Johann Harms, der sich, noch immer gepackt von der merkwürdigen Schwäche, mit geschlossenen Augen in den Stuhl zurückgelehnt hatte, öffnete die Augen und schaute auf.

Starr war sein Blick. Sein braunes Gesicht nahm eine fahle, grünlige Färbung an. Drinnen, in dem schmalen Tanzraum, unter den Dirnen von St. Pauli drehte sich eine mit rotem Gesicht am blasse Schläfen, mit einem geschminkten gelbem Mund, die Glieder gehüllt in ein knisterndes Kleid von schreiendem Grün.

Er hob die Hand und deutete mit dem Zeigefinger auf die, die dort tanzte.

Die Wirtin lachte. „Das ist eine, nicht wahr?“ rief sie. „Die Männer sind wie toll nach ihr und ihrem blauen Blumengeschicht! Die zieht uns die Rundsicht heran.“

Der Matrose sprang auf. Alle Schwäche fiel von ihm ab, als wäre sie nicht gewesen.

„Gisela!“ rief er. „Gisela!“

Mit einmaligem verstummte die dünne Singstimme des Klaviers, das Gejohle ringsum. Die Tanzenden hielten ein. Die Rotlockige starrte hinüber und schrie auf. Und dann, schneller als ein Gedanke kommt, flog etwas Grün-schimmerndes, Knisterndes an Johann Harms vorbei und zur Tür heraus.

„Gisela!“ rief er. „Gisela!“

Er stürzte ihr nach.

Aber sie hörte nicht. Sie flog dahin durch die engen, dunklen Gassen dem Hafen zu.

Er leuchtete ihr nach. Angst lähmte seine Sinne und Grauen. Die Fliehende schien zu ermatten. Geringer wurde der Abstand zwischen ihm und ihr. Er sah ihre roten Lippen flattern, sah ihren weißen Hals leuchten durch die Dunkelheit. Näher kam er, näher.

Da flog sie über die Brücke und ins Wasser hinein. Als er herankam, hatte sich schon die Flut gebogen über der Stelle, wo ein Mensch verschwunden. Die Sterne standen über dem Hafen und spiegelten sich in dem dunklen Wasser, das leise strömte und murmelte.

Meine Freundin aus dem Kino.

Von Hans Faust.

Na, werden nun alle die Neugierigen und Mischgünstigen und Neidischen und Klatschhüchler den Kopf im Kino hat er sie kennen gelernt. Und sie werden sich denken, daß ich eins von den hübschen Mädchen in gelber, gezierter Pelzjacke mit dem Gürtel aus Silbergeschloß meine, den Mädchen mit kurzgeschlittenem Haar, die ihr Gesichtchen unter dem breiten, tief gezogenen Hut verbergen, Mädchen mit hellen, dünnen Strümpfen und feinen Wildlederhülsen. Mit ihr, so werden sie alle denken, trifft er sich im Kino, sitzt mit ihr im Hintergrund der Loge. Und jedesmal, wenn es dunkel wird, küßt er ihre Hände und sagt ihr irgendwelche Dinge über die Schönheit ihres Handelns oder ihres Mundes.

Meine Lieben, beruhigt euch! Wenn ich ins Kino gehe — und jede Woche geschieht das ein-, zweimal, — so gehe ich des Kinos wegen, will sagen, des neuen Films wegen. Ich verpasse keinen Chaplin-Film. Einmal muß man in der Woche lachen. Und wenn ich Geld hätte, daß ich einmal abends das Kinotheater pachten könnte, so würde ich alle Leute, die das Lachen verlernt haben, zu Chaplin schicken. Erst gestern wieder, doch davon wollte ich nicht erzählen. Also, wenn ich in das Kino gehe, gehe ich des Films wegen. Und nun will ich gern gestehen: einen guten Platz habe ich auch gern. Früher in den Anfängen, als noch die kleinen, dunklen Gänge mit Holzbänken sich „Lichtspieltheater“ nannten, habe ich es ausgekostet, wie sich der Film vom billigsten Platz aus ansieht. Man starrte, verdrehten Kopfes, auf die flimmernde Fläche dicht vor einem. Na, ein Vergnügen war es nicht. Aber schließlich war es doch ein Vergnügen. Aber heute nun möchte ich etwas mehr

Distanz. Und die kindliche Meinung, so näher man einer Sache ist, um so günstiger ist die Gelegenheit, diese kindliche Meinung habe ich nun doch überwunden. Zugunsten der entgegengesetzten. Oder etwas nicht?

Ich habe nun also eine Freundin im Kino, die so wundernswürdig dafür sorgt, daß ich einen guten Platz bekomme.

Gleich, wenn ich die Treppe heraufkomme, suche ich sie. Sie sitzt so nett aus, im schwarzen Kleid, mit der weißen Schürze. Ich weiß nicht, woran mich dieses Kostüm und ihre Art, es zu tragen, erinnert. Wir begrüßen uns. Ich weiß ihren Namen. Frau. Ich nein, ich will ihn lieber nicht verraten. Sonst gehen zu viele zu ihr, um sich gute Plätze besorgen zu lassen.

Natürlich kommen schon unzählige zu ihr. Denn ich bin nicht der einzige „treue Abnehmer von Kinofang an“. Oh, ich erinnere mich gut, als dieses schöne Kinotheater eröffnet wurde, da hatte meine Freundin diesen neuen Palast mit dem älteren, bisher vornehmsten, vertauscht. Und ohne sie, ohne ihre Unermüdlichkeit, unerschöpfbare Freundschaft, Ueberlegenheit und Ruhe hätte sich damals, in den Zeiten scharfer Konkurrenz, nicht so leicht ein Stammpublikum gefunden. Denn nicht nur der Film lockt. Man will sich auch im Kino behaglich fühlen. Und das ist ihr Verdienst. Ich muß es einmal loben. Weil es so viele ungezogene, mürrische Vogelschleier und Platanenblätter und Portiers in den Kinos — gab. Ich muß sagen gab. Denn seit einiger Zeit ist es besser geworden. Und man hat ausgemachte Grobheiten, Rücksichtslosigkeiten und Ungelegenheiten nicht mehr auszuhalten. Aber meine Freundin im Kino ist die Hüte aller Kinodamen. Ihr verdanke ich viele nette Stunden. Und mit mir sind viele hundert ihr ebenso dank schuldig. Ich weiß nicht, ob sie bald einmal ein Jubiläum hat, wobei wir sie ehren könnten. Hoffentlich! Und ich sehe schon die Schar der Gratulanten. Sie alle, die zu spät kamen und doch noch einen Platz erhielten. Sie alle, die gern auf den verschwiegenen Rückplätzen der Logen oder lieber vorn auf dem strahlenden Balkon sitzen wollten, die einen, die lieber an der Seite, und die anderen, die sonst irgendeinen Stammsitz haben und gern immer wieder haben möchten. Sie alle werden dabei sein. Und ich werde die Festrede halten.

Väterchen Freihandel.

Von Heinz Scharpf.

Heilige Mutter von Kasan! Was weiß die ehrsame Witwe der Kaufmannschaft für Pleber zu singen, seit man sich in Leningrad zum freien Handel bekannt hat.

Erschneidet da, gehn tausend Werst von Moskau entfernt, im Laden des Wladimir Wladimirovitch ein roter Gardist und kauft einen von den zehn schönen Hofenriemen, die den Stolz und das Vermögen des braven Händlers ausmachen, und weiß Gott wie in seine Hände gelangt sein mögen. — Zwanzig Millionen Rubel zahlt der Gardist dafür! — Einfach geschenkt. Gardisten aber sind trotz ihrer hohen Löhnung arme Teufel, was ist dabei, wenn ihm der Händler eine Rechnung für den Riemen per dreißig Millionen Rubel ausstellt und die erhaltenen zwanzig dafür zwinkernd einsteckt? Wer die andern zehn dem Herrn Soldaten darauf zahlt, das geht doch einzig und allein Gott und die kommunale Verwaltung an.

Leben und leben lassen, denkt Wladimir Wladimirovitch und wünscht dem Herrn Gardisten ein langes Leben, so lang und dauerhaft wie das prima Leder des schönen Hofenriemens, und reibt sich vergnügt die Hände ob des gemachten Geschäftes.

Auch der Käufer reibt sich im Stillen die Hände und empfiehlt sich. Es dauert aber nicht lange, kommt er wieder zur Tür hereingestürzt und wirft dem erschreckten Geschäftsmann den Hofenriemen vor die Füße, daß es nur so zischt. „Hund!“ brüllt er dazu, „gib mir sofort meine dreißig Millionen Rubel wieder, sonst zieh ich dir die Haut lebendig vom Leibe und

Vom klugen Hirtenbübchen.

Von Heinz Scharpf.

Alle Fragen so weise Antworten, daß es weit und breit berühmt war.

Es war einmal ein Hirtenbübchen, das gab auf Deshalb ließ es der Präsident des Landes zu sich kommen und sprach zu ihm:

„Kannst du mir auf drei Fragen Antwort geben, so sollst du einen Hut voll Goldstücke bekommen.“

„Gern!“ sprach beiseitend das Hirtenbübchen.

„Wie heißen die drei Fragen?“

Der Präsident strich sich den Bart und sagte: „Wieviel Tropfen sind im Meer?“

Ohne sich einen Augenblick zu befinnen, antwortete das aufgeweckte Hirtenbübchen: „Herr Präsident, füllt einmal die Tassen aller derer, die vom Staate ein Gehalt verlangen, so voll an, bis es diesen genug ist und dann zählt die vielen, vielen Schöne. dann will ich euch sagen, wieviel Tropfen im Meer sind.“

Seht sprach der Präsident zum zweitenmal: „Wieviel Sterne stehen am Himmel?“

Der Hirtenknaube ließ sich einen großen Bogen Papier geben, legte ihn vor sich hin und sagte: „Herr Präsident, wenn ihr alle euren Lande averlegten, Zahlungen addiert und dazu noch sämtliche Kredite, die euch schon von allen Seiten angedrungen wurden, hinzuzählt, so find der Sterne gerade so viele, als die Summe ausmacht.“

Nun sprach der Präsident: „Wieviel Sekunden hat die Ewigkeit?“

Flugs hatte das Hirtenbübchen die Antwort schon bei der Hand:

„Herr Präsident“, sprach es, „über die politische und finanzielle Lage eures Landes wird soviel geschrieben und gesprochen, und wenn nichts mehr geschrieben und gesprochen wird, sondern alle Kräfte zu positiver Arbeit vereinigen, um das Land wie-

der hoch zu bringen, dann ist die erste Stunde der Ewigkeit vorbei.“

Da meinte der Präsident: „Du hast die drei Fragen gelöst wie ein Weiser und sollst nun deinen Hut voll Goldstücke haben.“

„Ich danke, Herr Präsident“, lächelte das Hirtenbübchen, „aber mir wäre ein halber voll Papierdollar um ein bedeutendes lieber.“

„Du sollst einen ganzen haben“, rief nun auf der Stelle der Präsident, wenn du mir noch eine vierte und letzte Frage beantwortest. Sage: Was währt ewiger als die Tropfen im Meer, die Sterne am Himmel und die Stunden der Ewigkeit?“

„Die deutsche Uneinigkeit!“ plätschte das Hirtenbübchen heraus und hielt seinen Hut hin.

An die Lehrer!

Von Anatole France

Der Lehrer wird dafür sorgen müssen, daß die Kinder Wohlgefallen finden am Frieden und seinen Arbeiten. Er wird sie lehren, den Krieg zu verabscheuen. Er wird aus dem Unterricht alles verbannen, was den Haß gegen den Fremden, selbst den Haß gegen den Feind von gestern erregt; nicht, weil man nachsichtig gegen das Verbrechen sein und alle Schuldigen freisprechen mußte, sondern, weil jedes Volk zu jeder Zeit mehr aus Opfern als aus Verbrechern besteht; weil man die Züchtigung der Missetäter nicht auf die unschuldigen Generationen ausdehnen darf, und weil endlich alle Völker sich gegenseitig sehr viel zu vergeben haben.

Meine Freunde, lehret die Jugend den Haß hassen! Das ist das Notwendigste bei ihrer Aufgabe und das Einfachste.

Verbrennen Sie alle Bücher, die vom Haß reden! Preisen Sie vernünftige Menschen aus, die fähig

sind, den eifigen Glanz barbarischen Ruhmes zu verachten und dem blutigen Ehrgeiz des Nationalismus und Imperialismus, die ihre Väter vernichtet haben, zu widerstehen.

Keine Kriege mehr, sondern Arbeit und Frieden! Ob man will oder nicht: die Stunde ist gekommen, wo man entweder Weltbürger sein muß, oder wo man die ganze Zivilisation dem Untergang entgegengehen sieht.

Bücher.

„Verarbeit im Klassenzimmer.“ Von G. Hildebrand in Gemeinschaft mit H. Rätner, G. Zinbmann und G. Stehler. Verlag von Quelle und Meyer, Leipzig. Das Handbuch für den Wertunterricht erscheint bereits in der dritten Auflage. Es wird gezeigt, wie trotz der Geldknappheit, die die Einrichtung von Schulwerkstätten fast unmöglich macht, die Arbeitslehre trotzdem fortbestehen kann. Die Arbeit im Klassenzimmer soll nicht als Ersatz für den Werkstattunterricht, sondern als vollständiger Unterricht gelten. In anschaulicher Weise wird beispielsweise das Formen in Ton und Plastik gezeigt, ferner Zeichnen und graphische Übungen, Papier- und Papparbeit im naturgeschichtlichen Unterricht, Werkzeuge und Material, Ausgestaltung von Papier und Pappe, Holzarbeiten, Flechten und Weben u. a. Nebenfalls ist das geschmackvolle und reich illustrierte Buch von ersichtlicher Wert und eine Fundgrube für jeden Lehrer.

„D. S. Schuler: „Theodor Körner als Student.“ (Verlag Albert Bohn, Bonn.) In der Schillerzeit. Aus dem Studentenleben berühmter Männer, die mit seine begann und sich über die Geschichte und Gegenwart der deutschen Literatur, bringt Zusammenfassung und Wertung des in Frage kommenden Materials, so daß das vollständige Bild eines Lebensablaufs entsteht.

„Prof. Dr. H. Rätner: „Geschichte der römischen Literatur.“ Wissenschaft und Bildung Nr. 135. (Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig.) Wenn man in diesem Buche auch nur flüchtig blättert, so wird man doch sofort, wie ungemein reichhaltig und kulturgeschichtlich ertragreich dieser Geschichtsstoff ist. Wir leben, wie das zum zweiten Jahrhundert n. Chr. Rom den Mittelpunkt des geistigen Lebens bildet, wie von da ein Zweigpfeil in die Entwicklung der römischen, in mehr oder weniger, Mittelalter zu sein und neue geistige Zentren entstehen. Nebenbei interessiert ist es ferner, wie mit dem Christentum

die neu entstehenden Ideen mit der bisherigen Ueberlieferung zusammenstießen und ein Neues entstand. So ist diese Geschichte der römischen Literatur zugleich ein Beitrag zur römischen Kulturgeschichte.

„Prof. Dr. G. v. Below: „Die Mittelaltersprache.“ Wissenschaft und Bildung Nr. 136. (Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig.) Der Historiker Below steht in diesem kleinen Geschichtsbuch die Grundbegriffe sprachlichen und wirtschaftlichen Lebens in der deutschen Geschichte in den Mittelpunkt seiner Darstellung. Aus Reich, Territorium und Stadt ist unter beinahe lebendigen und erschütternden erst das Verständnis für die Eigenart unserer Vergangenheit, Below zeigt, wie Reich, Territorium und Stadt entstanden, wie sich ihr gegenständliches Verhältnis voneinander, welche Bedeutung ihnen für das staatliche Leben zuzam. Eine Jahrhundertgeschichte der Entwicklung zeigt in vielen Kapiteln vorüber, Gerichtsbarkeit, Finanz- und Steuerwesen hängen eng damit zusammen, und auch sie werden in großen Zügen geschildert. Es gibt Below auf knappem Raum nichts weniger als einen Überblick der deutschen Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte, und was sehen, welche reichen Schatz die mittelalterliche Geschichte für die Vermittlung des Verständnisses der neueren Zeit in sich birgt.

„Prof. Dr. H. Rätner: „Die Philosophie der Gegenwart.“ Wissenschaft und Bildung Nr. 137. (Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig.) Eine klare Darstellung, die den, die mitten in der Aufklärung stehen, helfen will. Stellung zu nehmen zu den uralten Weltanschauungen, die heute noch unsere Denker bewegen. Sie würdigt die religionskritische, die naturwissenschaftliche, die kulturwissenschaftliche und die erkenntnistheoretisch orientierte Philosophie, um endlich in die Philosophie des Lebens, des Schönen und der Tat einzuführen.

„Herrmann Heumann: „Die Philosophie der Gegenwart.“ (Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig.) Ein Fortsetzender, wie er sein soll: lebendig, unterhaltsam und interessant. In reichlicher Abwechslung folgen Aufsätze und Aufsätze über Gesundheitspflege, Landwirtschaftslehre, Naturwissenschaften, Sport und Spiel; dann interessante Erzählungen und Erzählungen usw. Auch der Humor kommt durch eine Auswahl zu seinem Recht. Der reiche Bilderreichtum (insbesondere die Monatsbilder) läßt die Mitarbeiter aller Künste erkennen.

„Gesundheitsratgeber 1925.“ (Verlagsanstalt „Gesundheitsratgeber“, München.) Nicht aus hässlichem Geste, sondern aus vorliegendem Sinn sollte ein jeder Mensch an seine Gesundheit denken, denn rechtzeitiges Vorbeugen ist besser und billiger als die spätere Heilung von Gesundheitsstörungen. Ein-beraten und mahnen der Freund dabei zu sein, ist der Zweck des Gesundheitsratgebers. Er erinnert Tag für Tag an das wertvollste Gut des Menschen, erinnert bald belehrend, bald unterhaltend, hier mit wichtigem Wort, dort mit launigem Bild. Und da Gesundheits Ratgeber, der Seele und des Geistes ein unverzichtbares Ganzes ist, so spricht er auch von dem, was die Seele erheitert: von den Dichtern Wort um des Künstlers Werk, wie von dem, was den Geist erheitert und zur Tat ruf.

gerb mir ein besseres Leder daraus wie das, mit dem du mich übers Ohr hauen wolltest!" und dabei schwingt er drohend seine Nagaita.

Wladimir Wladimirowitsch will dem Herrn Gardisten seine zwanzig Millionen zurückzahlen, aber der besteht auf seinen Schein. „Hier, du Was, das hast du doch selbst geschrieben, dreißig Millionen Rubel bar erhalten für einen Hofenriemen! Her mit dem Geld!“

Wladimirowitsch verlegt sich aufs Bitten. Herr Gardist hin — und Herr Gardist her — aber der packt den Hammer an der Brust und der Geprellte muß zahlen. Mit zehn Millionen Verlust.

Händeringend verfolgt der greinende Kaufmann den Betrüger noch bis auf die Straße und ruft die Hilfe eines vorbeisirenden Offiziers an.

„O, Herr Militärführer, hören Sie mich an, ich bin ein geschlagener Mann! Helfen Sie mir, sonst bin ich für immer ruiniert!“

Der Offizier läßt sich den Fall vortragen, zuckt aber die Achseln. Der Schein ist gegen den Verkäufer. Dennoch der Herr Militärführer hat ein gutes Herz und will den Schaden halbwegs gut machen. Er tritt also ein und erstelt ebenfalls einen Hofenriemen. Und zahlt bar und ehrlich bare zwanzig Millionen dafür auf den Tisch. Stellt aber — weil der schöne Riemen wirklich geschenkt ist — noch eine Rechnung per zehn Millionen Rubel aus für einen bei Wladimir Wladimirowitsch zum Ladenpreis gekauften Hofenriemen. Mit diesem Papier kann der wackere Händler jederzeit zum Zahlmeister gehen und sich dafür zehn Millionen Rubel auszahlen lassen auf Rechnung der Kommunalverwaltung. Damit ist sein Verlust dann wettgemacht. — Ja, es gibt noch gute Menschen im heiligen Rußland.

Im Lauffschritt eilt Wladimirowitsch zur Kommunalverwaltung und bekommt ohne Feilschen und Prügel seine zehn Millionen Rubel ausgezahlt, mit denen er sich stillvergnügt in seinen Laden zurückbegibt.

Aber der Tag ist noch nicht zu Ende und es ist noch lange nicht alles Reingewinn, was man im Sack hat. Es vergeht keine halbe Stunde, tragt eine Patrouille die Straße herauf und hält vor Wladimirs Laden.

„Was steht den Herren zu Diensten?“

„Wieb deine Hofenriemen her für meine Leute, sie werden dir bar bezahlt. 10 Millionen Rubel das Stück!“ brummt der Kommandant.

Wladimir Wladimirowitsch hat kein Herz und kein Blut mehr. Und schon sind seine schönen Riemen in der Soldaten Hände.

„Ihr Räuber,“ freischt der schlotternde Handelsmann, „20 Millionen kostet mich jedes Stück selbst, ich kann sie nicht um die Hälfte verlieren.“

Aber da wird ihm auch schon ein Papier unter die Nase gehalten: 10 Millionen Rubel für einen bei Wladimir Wladimirowitsch zum Ladenpreis gekauften Hofenriemen. . . steht da schwarz auf weiß und der Empfang der Summe ist von ihm eigenhändig bestätigt. Das Kommunalamt aber hat jederzeit das Recht, alle Vorräte für das Militär gegen Vergütung des festgesetzten Ladenpreises zu beschlagnahmen. Armer betrogener Kaufmann, da nützt kein Jammern und Wehklagen. Du hast dir selbst den Strick gedreht. Aber wenn sie ihn auch totschlagen, so schnell läßt der alte Wladimirowitsch seine schönen Riemen nicht her. Direkt zum Staatskommissariat in die nächste Stadt eilt er und legt zitternd das Geld hin, das ihm diese verfluchte Patrouille dagelassen. Er will dafür seine zehn Riemen wieder haben, sofern es eine Gerechtigkeit im neuen Rußland geben soll.

Der Kommissar ist gerade abwesend, aber der stellvertretende Beamte will der Sache auf den Grund gehen und befiehlt dem Kaufmann, in acht Tagen wiederzukommen.

Nach acht Tagen ist der Herr Stellvertreter nirgends mehr zu finden und der Herr Kommissar fragt nach der Bestätigung für das erlegte Geld. Amtliche Bestätigung aber hat Wladimirowitsch keine. Mit zum Himmel gerungenen muß er wieder abziehen. Seine Hofenriemen sind futsch. Dreifach ist er betrogen.

Rein, bei Väterschen Jar, es war wirklich kein Geschäft, als freier Handelsmann, zehntausend Werst von Moskau entfernt zu leben. Eine ganze 20-Millionen-Rubel-Note war dem armen Wladimir bei dem Han-

del verblieben, die ihm der Lump von einem Militärführer dagelassen.

Behnützig betrachtete der geschlagene Mann die funkelneue Note. Dann verbuchte er sie immerhin als Reingewinn. Denn er hatte die Hofenriemen seinerzeit von der Heeresverwaltung hintenherum um eine alte 10-Rubel-Note gekauft — und die war falsch.

Geschichten aus dem Nordwestwinkel.

Erlaucht und wiedererzählt von
Otto Ernst.

Die und Fiedje betreten ein Kneipstok, in dem sie noch nie gewesen sind, was etwas sagen will. Auf einem Tische steht eine Flasche mit der bekannten sehr scharfen englischen Sauce.

„Minch!“ ruft Fiedje, „hier steht die Snaps gilt op'n Tisch!“ entzündet die Flasche, legt sie an und nimmt einen Schluck, daß ihm das Wasser wogerecht aus den Augen spritzt.

„Worum weenst du denn?“ fragt Adje.

„Och,“ sagt Fiedje traurig, „ich muß arad an min'n Brooder denken, des is doomols mit de „Altis“ unnergoh.“

„Wie is denn de Snaps?“ fragt Adje weiter.

„Groohortig!“ sagt Fiedje.

Und Adje legt an und nimmt einen Schluck, daß ihm das Wasser wogerecht aus den Augen spritzt.

„Worum weenst du denn?“ fragt Fiedje.

„Ich ween, dat du Dos nich oot mit unnergoh bist.“

Peter Drubennäs stand vor der Köminsel von Sternberg — „Kümmelinsel“ ist die poetische Bezeichnung der Hamburger für eine Brantwein-schenke — also Drubennäs stand vor der Köminsel von Sternberg und schimpfte wie ein Parlamentarier.

„So'n Böstoppl!“ rief er, „so'n Schopstoppl! So'n Duffstier!“

„Wer denn?“ fragte einer seiner Sonnenbrüder.

„De Sternberg! So'n Rindvieh!“

„Wiefo denn?“

„So'n Rhinoozerus! — Heit Snaps un verköst em!“

Tant Jüffe.

Von P. Kintgen.

So, dat wor en Tant, wie se em Boch steiht, uns got Tant Jüffe! Se schlief jik ald längs en Malote unger nem met Feu bewale Süvel. Aever en unse Häge las se noch wie doemol. Se steiht vür mir wie en unse Kinderjohre: Rut Bächter, e Klein Näsche, Keugelscher brung wie Kuschleie immer voll Sonnenjing, kein Fätsche op dä hüh Sten, die von de trällige blonde hoor halv verdeck wood, e Kühle em rechte Bade, e Kühle em runde Kenn. — E Paar schwer golden Uhrigle drog Tant Jüffe — e Kummionsandente von ihrer Got — un en große, rund Brosch, mezzendren en Päl, heit die große, sigge Schleif, die se op jedem Bödsche drog, en der Klur passend zum Kostümche. Dat wor ihre ganze Schmuck. Nur Weihnachts, Oster, Pingste un an irem Namensdag zeeten die klein rächte Hand ne Ring, e schmal golde Reiske mit zwei Steincher, dat ein wor rut, dat andre wieß. — Nun ihrem Tünne-mann hat se dat Ringelche fräge am Verlobungsdag, Pingste sibbezig; ihre Jung, der Tünne-mann, wor ene stahste Väderschlohn von der Hresstföhr. Die zwei hatte sich gä'n, golde Glöck loq uöver inne, un wenn se Sonndogs nummendags Aerm en Aerm an der Hresstföhr erus en e Freie spazeete, soch mäny Aüg de mPärche noch. — Do tom der Kreg, un der Tünne-mann moot met en et Feld. Sā wor bei der Garde un makt dä Sturmangriff op Saint Privat met. En Kugel tros in mezzen en et Häh. Wie groh wor dat Leid, dat nu uöver et Jüffe kom. Aever et drog et met Würde, et ergow sich stell en steil Schickal. Doch laache soch mer et lang Rid nit mieh. — Wie de Troor vorbei wor, tom noch mäny prächtige, kölsche Jung us dästiger Familie enet Hus und heit om dem Jüffe sing Hand an, et wor e stödig Weech. Aever nümme trög se, et kund un kund singe Tünne-mann nit vergeße. Un fu blev Tant Jüffe Juffer, en Juffer, de natürlich och äider un älter wood, äover et Häh blev jung un Schrusse un Grille hat se nit getannt, nā, nur Sonnenjing un Fründlichkeit. Et ging wie ne Rauber von ihr us, mer moot se gän han, un keinem wor sei kott. — Befondsch hat se de Kinder gän. Mien Mutter wor ihr Lieblingschwester, dröm tom se be uns am lefste un am meiste un holp der Mutter en dem große Huchalt: ne Mann un sibbe Puute, bei der Arbeit. Dreimal em Johr blev se befunderlich lang bei uns, om Chrehdog, Ostere un bei der Mutter ihrem Namensdag: Hannche, em sonnige Juni. Dann tom se

ald veezehn Dag vürher anLand, arrange dat ganze Feß, übte met uns Puute de Spröch en, seel jedem e Geschenke für de Mutter ze bringe. Do fähle am Namensdag äover et kein Lippelche. Getaste, getrode und getoch hat se, alles zweischen durch, un et e fu geknu, dat de Mutter nit merkten dät. Wt-nigstens dät se esu, sie ging dann als ens erus en Beforgung maache, drökte zwei Aüge „u, fu“ dat der Tant Jüffe zo ihrer größte Freud de Levernerrung ganz gelung. — Mir Quäs wooten stien staats gemacht. — Ich mein ich fähle se noch an lu 'nem Dag, et wor ne schöne Sommermorge, ne steile, friedliche Sonndagmorge. Sie hat de Mutter en der Gaade geschick. Do sohe nu Batter un Mutter em Sommerläubche, am runde Desch, dä nun ne mächtige Wid uoverschatt wood. Roh ner Biel ging de Tant dann mit uns Puute en der Gaade, nohem se esch noch ens de Spröch angehoort hat. Se gow uns et Geschenke un dann dochte mir met ihr uöver de blomige Wiß zum Sommerläubche. Tant Jüffe en nem hellblaue, döfsige Kleidche, uöver de Kuz hänge e Paar Schläppcher von der Tallsje un dä Rok wor en vill Falde gelat. Ihr Aüge löschten noch heller wie jöns. Dem se eröm mir fünf Puute en heller Freud, e Bildche zum Mole. — Die zwei kleine nohm der Batter un de Mutter op der Schuß, mir fünf bleuve vürm Läubche ston, un dann junge mer joech e Ledche. Dann säte mer unse Spruch, bubelten von Gesundheit, langem Leove, Glöck un Fröhe. Wa meer steche bleuve, holf de Tant uns wigger. Dann bunge mer de Mutter un jeder trög von ihr ne Buß. Bal sohe mer allemole om dat Driehbrek, fu nannte ner dä große, runde Desch; do klung us dä Hollunderstrich, die runa eröm om et Läubche flundte, de Spilluhr. Et wor e Großdäcke von der Groß fillig. Selorig klung et — wie us jäner Jid —: „Freut euch des Lebens, wenn ihr noch Kinder seid, pflüdet die Rosen, eh' sie verblüh'n!“ — Tant Jüffe drog et Essen op. Hüd hat se alles allein gekoch un geknu, hüd bedeente se allein. De Mutter durf sich om nix kömmere. Wie freut sich de Tant, dat ihr alles stuppen dät, dat et uns schmecke wie nem Schöredrächer. Wenn meer alles Jaldat, gemaat hatte, drog se av. Dann spillte se met op der Wiß „Blindetuh“. Mer bungen ihr e groß Sackdoch vür de Aüge, un dann moht se söte. Wenn se uns fu halver beim Schlawitche kat, meer äover noch esu ewens ihr durch de Rot gingte, triehle mer oör Freud. No ner Biel spillte ner „Kufelanz malchschelchanz, einen deden Dahler“, och „Anna sah auf einem Stein“, bis et Jid wor für de Kaffe parat ze maache. So, dä Namensdags-Kaffe wor de Glanznummer vom ganze Dag, der Stolz von der Tant Jüffe. Re Döff von pur Bunne, ohne Gläsch un ohne Malz trod durch der Gaade, kläute em Läubche, un op dem Desch all die Herrlichkeiten, all von der Tant selvs gebade: Boore Plak met Rot-singe, Bund, Tate met Krönzele op Ervelle; nā, wat nit all! Un et ein schmecte besser wie et andere. Derzo dat Köppche Truchs mit Klümcher Juder. So, do glänzte sibbe Kindergelescher wie der Vollmond e nder Mainach. Wā sich äover am meiste fraut, dat wor uns Tant Jüffe. —

Schön wor et och am Ostermorge. Wenn de Mutter un de Tant uns sibbe all parat gemaht, dä Weelcher der Schlopp em hoor noch ens zorch getrode un et Schügelche vleg noch ens op e neus gelunge, uns Lotterboode de große, wiesche Krage met der bunte, sigge Schleif schön geknu hat, dann schromt de Tant met dä „hüllige Zahl“ en de Gaade. Der Osterhas wor dogewäh, meer soote un soote en jedem Struch noch bunte Ostereier. Dat wor en Freud, wā mer widde ein gesunde hatte. Zwischen uns Puute höpten zwei Kringcher, die hat de Tant us dem Stall gelose. De Tant zelt noch ner Biel: 23 Eier! Su, mieh wed der Osterhas nit gebraht han!“ Et mod ihrlich gebellt, mallisch träge meer zwei Eier, un Batter und Mutter un Tant Jüffe drei! Nu wod gelipp. Keiner dorf futele. Befonderlich gow de Tant och, wenn „Stöder op der Röd“ gedonn wod. Aever et gingt alles ihrlich zo. Se leht uns noch en Biel meet dä Eier zotere, dann macht se met uns dä Osterpaziergange. Erus us der Stadt, noch Ping, an der „Kitschburg“ vorbei nohin „Schloogaade“. Do bestalt se uns e Glas Milch un dobei famelöte mer uns Boterramme. Met de Padsbahn fuhr mer heim.

Och ihr andere Schwester — et wore ner vier — besot Tant Jüffe. Bei einer Gelegenheit fähle se nie: wenn der Klapperstorch tom un brat jet Kleins, dann wor och Tant Jüffe do. Se pflegte un hägte dat Weckelbidge, als wenn et ihr eige wör. Wochelang blev se do un gingt esch widder wenn der Brässel an et Gelock vörbe wor. Bei der Gelägenheit bracht se immer e Mödsche met für et Diche. Dat wor fu Ufus. Selos hat se et geknu us Speßcher un Bändcher, ens Blau, ens Rosa, ens met

Schläppche, ens met e paar Blümcher an der Sigge. Fufzehn Mödcher hat se fu em ganze geschenkt!

Su gingt et Johr för Johr. Do tom plötzlich nen Drieh en die Saach. Ringen Ohm un ming Tant, die em Severinsvudel wonie, sturve en einer Woch an der Grippe. Drei Waiselinder treide ihre Eldere noh. Do nohm Tant Jüffe, als wenn sich dat von selos verstünd, die drei Stümp zo sich en et Hus. Seh hat se Pflichte, hüllige, schwere Verantwortung. Jik wor se drei Pöschte Batter un Mutter jöglich. Do hoot die Beföhlerlei op. Nur hin und widder tom se ens für e poor Stündcher met ihrem Püvel, Schäng on Bitterche eröm. Ihr ganze Leov gow se no de drei verlose Kinder, troot se un höt se, häufelte se un säufelte se. Brutsorge wore kein do, de Kinder hatte Vermöge, un de Tant hat och Knöpp, äover gries hoor trög se doch. Se söht die schwer Aufgab, die se sich gestellt hat: drei Vorterbore zu düchtige Männer oprädel! Et jingt alles goi, se lehrten leicht, zwei tome op et Gymnasium, un der kleinste wood Schullehrer, dä ältste Dokter un dä zweite Kaufmann. — An dem Dag, wā se all ihr Existenz hatte, wie der Pater heim toom un hat de Entlassungsprüfung am Lehrer-Seminar zo Bröhl bestande, do stund en der Tant ihrem Jemmer ne prächtige Lähnstohl, brung Eichholz mit grünem Repp betrocke met ner hüh Lähn, wie gemal zom Nüre, un om Desch log en Bibel en Ledder gebunge met schwerem Goldschneit, derneve stund en Jelders Kaffeelann, e passend Milchlämme on en Juderdos derbei. — Drei statte kölsche Junge, fresch un gesund, der Paul, der Jean un der Peter sohten de Tant us der Köch en et Stüdsche, op der Lähnstohl. Drei Häge dankten ihr für all die Leov. Sie gow jedem ene Buß mezzen op der Mungt, un dann toome die Troone. En ahl Juffer met enem golde Häge soch ihre Leve gekönt! — Höch gingte die drei Männer us der Stuv, se woße, jik moht de Tant allein sinn.

Tant Jüffe moht noch ens widder jungt bei all dem Glöck. Ihr Junge wore düchtige Männer, jeder sollt en singem Beruf der Plak as. Se wohnten immer noch beieein. Bis dann eines Dags der Paul un der Peter an zo kareffiere singe un bahl drop hierode däte. Nu wor se allein met ihrem Jean, dä ihr befonderlich an et Häh gewahle wor. — Do tem der Kreg. Der Jean trod en et Feld. No drei Woche tom ne lange Bref von singem Hauptmann, dä schrev, dat der Gardist Jean Baum ne düchtige Jaldat, ne leve Kamerad gewäh wor, dä hä om Feld der Ihr gefalle wör bei nem Sturmangriff un ne Koppfchoh in vür langem Ligne bewahrt hätt. — Tant Jüffe dät ene Schrei, wie se dä Bref gelese hat. Die Rohberschfrau, die et geboot hat, tom siöd en et Jemmer. De Tant soch em Lähnstohl, en dä Hand dä Bref, om Desch log de opgeschlaae Bibel. „Tant Jüffe, wat es lech?“ Se gow kein Antwort mieh, et Häh stund stell!

Zänferei.

Von H. Sartorius.

Dr Pitter fäht: „Worüm lu bott, Beß de mer dann noch immer tött? Komm her un gev m'r siöd 'nen Buß. Dann beß de minge leove Nuk!“
Et Liffge stupp me'm Ellenbooge
Un fäht: „Dann wör ich nett bedroge.
'Nen Buß von fu'nem siele Grotsche? —
Häh wäl de Geesche en de Kalsche?“

No maach nit fu e kott Gesech,
Säht do d'r Pitter. — Bester Weech
Komm her — un fall nit en de Got;
Gew mer 'nen Buß, dann es et jot.
Et Liffge dät Gesecher schnigge:
„Ich kann dich nit en beßge liffge.
Du wells nor immer kareffiere
Un deis de Wädsche nor segeere.“

„Och maach doch nit fu'n domm Gesechwä,
Nor dir allein schöht mien Häh!“
Su schmeichelt hä. — Do söhe Beer —
Komm, gangt nohm Standesamp met mer!“
„Nohm Standesamp?“ Juz do et Liffge.
Dann komm, dann frigs de och e Kühle!
Dat funns de och ald eeter sage
Dann hätte mer uns glich verdrage!“

BRONCHIOL

Wenn Husten, Heiserkeit Dich plagt,
So nimm „Bronchiol“, das nie versagt.
Deutschlands führende Huste-tablette.
Erhältlich in allen Apotheken und besseren Drogerien.

Pfarrer Heumanns

Heilmittel

stets auch vorrätig im

Alleindepot:

Adler-Apotheke

Bonn, Beiderberg 12, Tel. 508

Das große Pfarrer-Heu-

mann-Buch 324 Seiten, 100

Abbildungen erhält jeder

Leser, der seine Adresse

entschickt, von der Firma

Ludwig Heumann & Co.,

Nürnberg 41 13 gratis und

franko zugesandt. Postkarte genügt.

Kiepenkerl

Die einzigartigen rein überseeischen Rauchtobake von Oldenkott-Rees

Madastra

Wichtig für Lastkraftwagenbesitzer.

Brauchen Sie einen Anhänger? Sie können denselben

länglich leihweise erhalten. Rufen Sie

No. 3487

an. Schneiden Sie sich diese Annonce aus, damit Sie bei Be-

darf die Nr. 3487 haben. Wagganbeden und Wagenplanen

siehe ebenfalls leihweise zur Verfügung.

Wer „Leder“ braucht

geht zum Friß Deders

Friedrichstr. 24, Ecke Jakobstr.

Reelle gute Bedienung

Transporte

Wegen Aufgabe der Kölner Filiale

auf das gesamte Lager in

Kostümen, Mänteln, Kleidern

33% Rabatt.

Modellhaus Cihak :: Köln

Hohe Straße 38.

Tel. Rh. 1418.

Unsere seit 30 Jahren im Gebirge, wie Stadt Rönigswinter und Dole

Beilingshausen, sowie in weiter Ferne bekannten und sehr beliebten

1. Siebengebirgsstollen

sollen auch in Bonn und Umgebung eingeführt werden.

Interessenten mögen sich sofort melden, um meine Qualitätswaren

einzuführen.

Bäckerei J. Blesgen

Siegburg-Müllsdorf und Ittenbach im Siebengebirge.